Die

Chroniften des Rlofters Liesborn.

Bon

Dr. 3. B. Nordhoff.

I. Bernard Bitte und bas Rlofter feiner Beit.

Längere Studien zur Geschichte des ehemaligen Alosters Liesborn führten mich natürlich ftets auf die Chronifen des Rloftere felbft gurud. Sie bilben ja neben ben einschlägigen Urfunden bie reichste, wenn auch nicht gerade bie lauterfte und guverläßigste Quelle. Man muß nur, um aus ihnen fefte Baufteine für bie Geschichte ju gewinnen, bie zuverläffigen und die jeder Chronif eigenthumlichen Bestandtheile von ben falfchen und unächten fondern. Dies Berfahren erftredte fic auf eine Reibe liesborner Chronifen, welche bisber ungedruckt fast alle unbefannt maren, und bann vorzugsweise auch auf die Chronif und die westfälische Geschichte, welche der lies. boner Mondy Bernard Witte 1) im Beginn ber neuern Beit verfaßt bat. Denn bie fritische Burdigung feiner biftor. Schriften verfprach einen charafteriftischen Beitrag gur Bilbungegeschichte bes Kloftere und zur Siftoriographie bes Lanbes überhaupt. Legt boch die bistorische Quellenkritif, in fo

¹⁾ Wittius, bessen Name und nicht in gleichzeitigem Deutsch überliefert ist, würde regelmäßig mit Moser (Osnabrückische Geschichte 1780, II. 35) in Witt zu übersegen sein. Sier ist die Uebersegung Witte vorgezogen, weit dieser Name im westsätischen Dialect gangbarer ist und eben so leicht in Wittius übersegt werden konnte, wie ehedem z. B. Langen in Langius und noch jünzst Schwade in Schwadius in dem Werke Ludovici Schwadii Quaestiones Catullianae lib. 1. Gissae 1862.

fern fie die lette Burgichaft einer Nachricht gewährt, bas wahre Kundament aller geschichtlichen Wiffenschaft. Dant, besonders den deutschen Korschern, reifen ihre Krüchte icon recht erfreulich in ber allgemeinen Geschichte, und wenn biefe auch der Lofalgeschichte, welche doch am Ende der Weltge= ichichte ibre Refultate liefern muß, zu Gute fommen follen, so bedürfen die Lokalquellen berselben Prüfung. Es bat doch die Kritif der Geschichtsquellen unseres Westfalenlandes bereits febr glanzende Anfange gemacht 2). 3ch ließ mir deshalb feine Dube verdriegen, die Chronifen bes Rlofters, die lanbesgeschichtlichen Arbeiten Wittes genauer zu untersuchen, und gar bald wurden die Müben und bas Vergebliche eines folden Unternehmens burch die gludlichen Resultate, welche es bringt, aufgewogen. herr Archivrath Dr. Wilmans begleitete es mit feinen Ermunterungen und auch mit der That, indem er mir die nothigen Urfunden und Sandidriften bes weffalischen Provincialardive bereitwilligft zu Gebote ftellte.

Wittes Schriften sind sowol historischen als ascetischen Inhalts. Die Handschrift, ein starkes in Leder gebundenes Aleinfolio, beruhte noch im Jahre 1795 3), also jedenfalls bis zur Aushebung des Alosters 1803 2/5, in der Alosterbibliothek, kam in den Besitz der drei geistlichen Brüder v. Droste-Vischering 4) und wurde dann 1853 mit der gesammten Dreibrüders Bibliothek an die Bibliothek des H. v. Nagel = Dornik zu Bornholz verkauft. Die ascetischen Schriften: Dialogi de

²⁾ Namentlich burch J. Ficker in d. Münster. Chroniken (1851) und burch A. Potthast im Chronicon Henrici de Hervordia (1859) sowie burch Wilmans, Jaffé, Waig und früher schon burch Grupen, Rettberg und Wigandt.

³⁾ Catalogus localis Librorum Bibliothecae Liesbornensis Conscriptus sub R. D. Ludgero Abbate, 1795. Cl. O. Ms. 76. Foliant in unserer Bereinsbibliothef au Munster.

⁴⁾ Bgl. Berzeichniß der Dreibruder: Bibliothek von Drofte-Bifchering, verstauft am 3 Nov. 4853 bei Fr. Cazin Munfter. Nro. 3142, S. 143.

Gete, Arbor Boni et Mali geben ein lebhaftes Zeugniß von der frommen Richtung des Verfassers, seines Klosters und des Benedictinerordens, dem Liesborn angehörte, überhaupt Namentlich brachte der Verfasser in dem letten Tractat: dem Baume des Guten und Bösen, auf der Grenze der neuern Zeit eine im Mittelalter vielfach verbildlichte Anschauung zu Ehren, den Tugenden einerseits, den Lastern anderseits einen organischen Zusammenhang im sittlichen Leben zu verleihen, und sie gleichsam auseinander hervorwachsen zu lassen.

Diese ascetischen Arbeiten find Sandschrift geblieben. Die bistorischen bagegen, welche bie Sandschrift enthält, find mit aeringer Ausnahme gedrudt. Andere icheinen verloren gegan-Samelmann und später Biderit berufen fich nämlich an mehreren Stellen 5) ausdrudlich auf eine von Witte verfaßte lippische Chronif, und jener versichert insbesondere, daß Witte bort bas lippische Geschlecht von den römischen Urfinis ableite. Da Witte indeg auch in seiner Geschichte Westfalens 6) Dieselbe Ableitung gibt, fo fonnte die weftfälische Geschichte auch von jenen Geschichtsschreibern unter bem Titel einer lippischen Chronif benutt sein, zumal, da Witte wohl nirgendwo einer von ibm geschriebenen lippischen Chronif gebenft. Dagegen bat ein Zeugniß Samelmanns zu guten Rlang, um es einer Berwechselung zu zeihen, und dann mare jene in beiden Werfen gleichlautende Ableitung, weil aus derfelben Feder gefloffen, gang natürlich. Sollte bemnach unfer Witte eine lippifche Chronit verfaßt haben, fo ift ber Berluft berfelben um fo bedauernswerther, als die Sandidrift fpaterbin bem Rlofter felbft unbefannt mar, und barum die lette hoffnung ichwindet, daß fie erhalten fei. Doch beruhte dieselbe, wenn man v. Steinen glauben darf?) noch vor hundert Jahren im Kloster Liesborn.

⁵⁾ Hamelmann Opera geneal-historica 1711 p. 393, 345. Piderit Chronicon Comitatus Lippiae (1627) p. 261, 275, 276.

⁶⁾ p. 394 B.

⁷⁾ Quellen der westfal. Geschichte (1741) S. 124.

Der Druck ber Witte'schen Schriften erfolgte 1778 in der A. B. Aschendorf'schen Druckerei zu Münsters) also unsgefähr drei hundert Jahre später, als sie versaßt wurden. Den Druck besorgte nach Driwer's 9) Angabe der Münsterische Minorit Placidus Euer 10). Es muß ein sehr fähiger Geslehrter und Archäolog gewesen sein, da er die Schwierigseisten der schlechten Handschrift auf's glücklichste überwunden und sogar die an Inhalt und Form oft so undeutlichen Dichtztungen, welche Witte seinen Arbeiten stellenweise einstocht, mit Berständniß gelesen hat.

In einem Borworte stizzirt der Herausgeber furz das Leben des Verfassers, nach einigen Notizen, welche der letztere der Historia Westsaliae hatte einstießen lassen, und verbürgt sich dann für eine buchstäblich genaue Befolgung der Handsschrift. Diese Genausgkeit geht in der That so weit, daß die im Manuscripte vorhandenen Nandbemerfungen wörtlich abgedruckt sind, auch wo sie von späterer Hand stammen und als solche mit den Aussagen Witte's zur Verwirrung der Leser

s) hier in Anmerkg. her lange Titel: R. P. Bernardi Wittii ordinis s. Benedicti ex celeberrima a Carolo Magno fundata Abbatia liesbornensi, scriptorisab anno saltem MCCCCLXXX. usque ad annum MDXX. coaevi: Historia antique occidentalis Saxoniae seu nunc Westphaliae, cui accedunt appendices quaedam: de bello Susatensi et Monasteriensi de ortu Abbatissis et Abbattibus Monasteri liesbornensis ac denique de principioribus ordinis s. Benedicti scriptoribus ex autographo autoris fideliter trans sumptae ac nunc tandem ad multorum instantiam primum in lucem editae, cum indice locupletissimo. Monasterii Westphalorum typis ac sumptibus Antonii Wilhelmi Aschendorf bibliopolae ac typographi academici. MDCCLXXVIII.

⁹⁾ Bibliotheca Monasteriensis (1799) p. 23. Danach Ragmann Rachrichten von bem Leben und ben Schriften munftertand. Schrifte fteuer. (1866) S. 69.

¹⁰⁾ Er wird identisch sein mit bem Fr. Placidus Chur, welcher nach Erhard Regesta Histor. Westphal. I. p. X. im J. 1777 ein gegenwärtig im Münsterschen Prov. Arch. beruhendes Liesborner Cepialbuch anfertigte.

in grellem Widerspruch stehen. Erzählt Witte z. B. zum Jahre 858 11) im Anschluß an die große nürnberger Chronif des Hartmann Schedel 12) die Fabel von der Päpstin Johanna, ihr Leben und die Maßregeln, fürder die Wahl eines weiblischen Papstes zu vermeiden, als eine geschichtliche Thatsache, so lautet die nebenstehende Marginalie von späterer Hand: Anilis et probrosa fabula.

Die erhaltenen historischen Schriften Witte's sind mit den, welche der Herausgeber auf dem Titel angibt, erschöpft. Nur hat er von der Historia illustrium virorum ordinis sti. Benedicti bloß das 5. Buch veröffentlicht, nämlich De precipuis ex eodem (s. Benedicti) ordine scriptoribus als Appendix IV. der Hist. Westphaliae. Die ersten vier Bücher betreffendden Orden — Kaiser, Könige und Fürsten — die berühmten Bischöse und Aebte — die frommen Frauen, welche aus dem Benedictinerorden hervorgegangen, sind nicht in die Oeffentslichteit gebracht, da ihr Inhalt hinlänglich durch andere Arsbeiten bekannt war 13). Der Index rerum et personarum, auf 17 Blättern angehängt, ist weder genau noch vollständig, und entspricht darum nur einer flüchtigen Benusung.

Dhne biesen Inder umfaßt der Druck der historischen Schriften unseres Autors 840 Duartseiten. Bon diesen diensten mir die historia W., der Appendix I., Succincta elucidatio Susatensis praelii, app II., Intestinum bellum civileque proelium Monasteriense, append. III, Brevis notitia circa ortum etc., Monasterii Liesborn., und zwar zunächst die auf 677 Seiten vom Ansang der Welt bis zum Jahre 1520 der christlichen Zeitrechnung fortgeführte Historia Westphaliae zu einer kritischen Untersuchung.

Weil aber eine genauere Kenntniß vom Leben eines Autors

¹¹⁾ Hist. Westphal. p. 170 B.

¹²⁾ Cronica Temporum (Norimbergae 1493) p. 169. b.

¹³⁾ Bergl. Borwort zum Append. IV. et Historia W. p. 774.

bie Motive zum tieferen Verständniß seiner Werke liefert, so mußte diese Untersuchung auch das Leben unseres Autors betreffen. Leider ergibt sich von Witte's Leben kaum mehr, als was aus seinen beiläusigen Lebensnotizen in der Geschichte Westfalens längst bekannt ist. Auch die Urkunden und Protocollbücher des Provincialarchivs, welche ich bis zum Jahre 1500 einsehen konnte, wußten von unserm Vernard mit Sichersbeit Richts. Dies befremdet um so mehr, als am Schluß des XV. Jahrh. sich die liesborner Urkunden und Dokumente bedeutend mehren, und viele Beiträge zum Klosterpersonal entshalten. Seinen Namen, Geburtsort und Stand nennt Witte uns deutlich an zwei Stellen seiner Geschichte, zunächst in der Borrede Bernardus Wittius Lisesontanus lectori salutem und dann wieder in folgenden Versen des Epigramma ad librum:

Candide subscriptum perlege Lector opus Quod tibi Bernardus collegit undique sparsum Atque huc congestum reddidit inde librum Lippia quem genuit aluit monachum Liseburna, (Sub Benedictina religione) domus.

Witte war also sein Hausname, Bernard jedenfalls sein Klostername, Lippstadt sein Geburtsort, wie er auch in der Geschichte Westfalens bezeugt, 14) und im Kloster Liesborn lebte er als Neligiose. Das erste sichere Lebensdatum unseres Helden ist das Jahr 1490 27/s, denn jest sieht er als Jüngsling im Novizengewande am Grabe seines vielgesiehten Abtes Heinrich, um ihm unter Thränen einen Scheidegruß ins Grab nachzurusen 15). Nicht erst im Jahre 1512, wie der Heraussgeber im Borworte behauptet, sondern, wie schon Dr. Wilsmans nachweist, 16) bereits im Jahre 1495 sinden wir ihn

¹⁴) p. 394 A.

¹⁵⁾ Historia Westph. 587 B.

¹⁶⁾ Pertz Monumenta Germaniae hist. XIV. 60.

arbeiten an feiner Geschichte, die bamals bis zum Jahre 908 ber driftlichen Zeit vorgerudt ift 17). Mit Sicherheit fieht er 1517 ichon am Jahre 1328 und ichlieft 1520 18) jedenfalls mit bem Tode. Gein Todesjahr fällt unzweifelhaft nicht weit über bas Jahr 1520. Bei einem längeren Leben batte er feine Geschichte gewiß noch weiter fortgeführt, zumal ba er in bem Zeitraum von 1495 - 1520 unabläffig baran arbeitete, jusette und nachtrug. Biele Rachtrage fennzeichnen fich beutlich in ihrer Schrift, und mehrere Stellen find unausgefüllt geblieben. Wo er 1490 noch junger Novize war, konnte ihm Altersichmäche 1520 die Feber noch nicht verbieten. Unftreitia fällt sein Tod noch por das Jahr 1522 23/5 oder 26/6, benn fest flirbt fein Abt Johann Schmalebeder und mare biefer vor ibm geschieben, fo batte Witte, fatt blof feinen Ramen zu nennen, 19) auch fein Leben beschrieben. Daran binderte jest die Beitgenoffenschaft, die noch nicht in die Geschichte übergegangene Perfonlichkeit Johanns. hieraus folgt, daß Witte im ruftigen Mannesalter von bochftens 50 - 54 Jahren bas Irbifche gefegnet Näberes baben auch feine Nachfolger im Rlofter über ibn nicht beizubringen vermocht. Die genaueren Daten feiner Geburt, feines Eintritts ins Rlofter, feiner Profession, feiner Prieftermeibe und fein flofterlicher Rang liegen gang im Berborgenen. Ueber bie Urfachen feines Gintritte, über feine Bilbung läßt fich aus feinen eigenen Bemerkungen, sowie aus ben bamaligen Berhältniffen des Klosters und ber Zeit Einiges mit Siderbeit erschliegen.

Daß er einer angesehenen Bürgerfamilie entstammte, ist wahrscheinlich. Aus diesem Stande zog das Kloster einen großen Theil seines Nachwuchses, und gerade im XV. Jahrshundert begegnen uns mehrere reiche Bürgersöhne als Mönche in Liesborn. Müssen wir, was die subjectiven Ursachen seines

¹⁷) Hist. Westph. p. 181. ¹⁸) L. c. p. 407. ¹⁹) L. c. p. 773,

flöfterlichen Berufes betrifft, auf eine natürliche Reigung, auf frommen Sinn oder einen besonderen Bufall verweisen, fo liegen bie Urfachen, weshalb er gerade Liesborn mablte, naber. Doch bier bedarf es, um fie flar bargulegen, einer weitern Ausholung, die vielleicht auch ein allgemeineres Intereffe beanspruchen durfte. Darf man annehmen, bag Bitte im Sabre 1490, da er feinem Abt Beinrich jum Grabe folgte, als junger Mann erft 18 Jahre gabite, so batte er in seinen froblichen Rnabenfahren, im Schofe feiner Kamilie gewiß manche febr verlodende Gindrude von dem benachbarten Rlofter Liesborn in fich aufgenommen, benn eben jest glanzte bies Rlofter an Bucht, Bilbung, Wohlftand und Runftthatiafeit wie ein Geftirn unter allen andern Rlöftern Weftfalens. Und zwei Jahrzehnte vorher noch litt es im Innern an einem traurigen Berfalle und ftand bemgemäß in ber öffentlichen Meinung geächtet. Mit bem Ausgange bes 13. Jahrh. ging bier, wie überall in ben reichen Alöftern, auch bas ascetische, von boberm Gifer getragene Leben immer mehr auf die Reige. Der beilige Gifer und bie Inbrunft, womit jeder Orden und jedes Rlofter anzuheben pflegt, trieb Institute und Fundationen, ergof fich in bestimmte Formen, worin ein Kloster, ba es über Dieselben nicht hinaus ging, fteben blieb, und bas geiftige Leben Denn wo Stillftand, wo fein Streben, ba tritt im geistigen Leben gleich ber Rudichritt ein. Die Güter und Reichtbumer mehrten fich, um ihre Inhaber in behaglicher Rube einzuschläfern, und fo laftete bas Bermögen, bas früher zu edlen Zwecken verwendet murde, jest wie ein Alp auf dem Bergen des Klofters. Der Abel drängte fich so maffenbaft beran, daß das Klofterpersonal im spätern Mittelalter außer ben reichen Städtern meift nur Gobne naber und entfernter Junfer gabite, und bas Rlofter eben fo beutlich ben Charafter des Adels annahm, wie die bochften Capitel bie Ahnenprobe. Der Andrang der Bornehmen führte icon 1298 zu einer Magregel, welche bie Sarmonie, das Gemeinsame ber Intereffen,

das alte entsagende Regularleben untergrub und den Nachwuchs nicht nach ben Tugenden und Fähigfeiten, sondern nach bem aufälligen Tode eines Monchs berechnen ließ. Das Rloftervermogen murbe in einzelne Brabenben getheilt, und die Babl ber Monde auf 22, bie ber Rlofterfnaben auf 6 festgesett 20). Mehrere Befdluffe furt nach einander gaben biefer Magregel eine ungbanderliche Reftigfeit und felbft Bifchof Ludwig II. garantirte fie 1328 15/6. dem Kloster in einem besondern Pris vileg 21). Mehrere Sofe murben als eine Prabende einem Mond überwiesen, 22) - eine Sitte, die bas gemeinsame Leben völlig fprengte, und bas Berg ber Rloftermanner mehr aus bem Rlofter nach ben Gutern als nach bem Rlofter und nach bem Chor hinzog. 3hr Name ift fortan nicht mehr Mond, nicht Conventual, fondern Conventoberr. Das Perfonalvermogen aber, biefer Todesfeim jedes Ordensverbandes, verstrickte einzelne Monche gar tief in weltliche Bandel. Ihre Guter, Renten und Bogteieinfunfte wurden durch neuen Erwerb ober durch Erbschaft vermehrt. So ähnelte bas Rlofter mehr einem Ritterfige, als einem Orte ber Entsagung und Selbstverläugnung. Und wurden auch die frommen lebungen noch nach bem Wortlaut ber Regel vollzogen, - es fehlte ibnen ber alte Beift, welcher fie beiligte und verfüßte.

Vollends halfen dann die benachbarten Fehden des XV. Jahrhunderts diese Verweltlichung des Klosters beschleunigen — zum handgreislichen Veweis, wie sicher die öffentlichen Zusstände die innern durchdringen. Denn große Umwälzungen brachte die soester und die münsterische Fehde in und um das Kloster. Die münsterische Fehde nagte in Folge ihres zweis

²⁰⁾ Westfälisches Provinzialarchiv, Fürstenthum Munster. Liesborner urk. 80. Der Rurze halber werden wir später bloß die Rummer ber bortigen Liesborner urkunden anfägen.

²¹⁾ Drg. Urf. bes Pr. Urch. 137.

²²⁾ Bergt. Dr. urf. 267.

beutigen Characters an dem Anseben des Diocesanobern und bamit an dem feinen firchlichen Sinne überhaupt. Die Ercommunication bes einen Diocefanpratenbenten, bes Walram v. Moers, traf 1451 16/8. nebst vielen andern Stiftern auch Liesborn als 23) Parteigenoffen ber Städte, welche, fo lange ibre Wirffamfeit nur von ber Entscheidung bes Schwertes abbing, der innern Rraft baar, einem feindlich gefinnten Rlofter nur gur Dpposition gereichen mußte. In Betreff ber foeffer Rebbe, fo wird im Leben des Liesborner Administrators (1461 -1464 13/11) Stephan Wallrave versichert, batten die Oberen. weil der Krieg nicht jeglichen Respect vor den Rirchengutern und - Personen ablegte, Kloftergeiftliche auf die Landguter gefest, damit nicht Alles verwüftet wurde. Diefe rief man gur Beit Stephans, alfo nach zwanzigfahriger Abwesenheit wieder ins Klofter, in die Belle gurud, "damit fie in den malbumbegten Wohnsigen nicht felbft zu Waldmenschen murben" 24).

Unter solchen Vorgängen erklären sich die Ausschweisungen und Abenteuer, die wenigstens von einem Mönch, Otto Moneken, urkundlich bekannt geworden sind und um die Mitte des XV. Jahrhunderts spielen. Sohn einer reichen, jedenfalls lippstädter Bürgerfamitie, blieb Otto auch als Mönch in dem umskangreichen Besitz seiner Höse und Einkünste. Statt sich an klösterlichen Gehorsam zu binden, besleckte er sich mit Unredlichskeiten, hielt Winds und Jagdhunde, und trieb sich in der Welt herum. Um seiner wieder habhaft zu werden, mußte sich sein Abt wiederholt des Arms mehrerer benachdarter Ritter bedienen. Diese versprachen dem Abte auch, im Falle Otto wieder unsgehorsam wäre und aus dem Kloster und Orden entwiche, entweder mehrere hundert rhein. Gulden zu zahlen, oder den Ungerathenen wieder einzusangen. Sollten sie ihn aber an geists

²³) Münsterische Geschichtsquellen von Ficker I., 207.

²⁴⁾ Annales Liesbornenses Ms. im Pfarrarchiv zu Liesborn, Die wir spaterhin nicht mehr citiren, da fie ebenso häufig bas Material lieferten, als fie bei ben betreffenden Stellen leicht nachzuschlagen find.

lichen Orten, wo sie sich ihm nicht nahen dürften, betreffen, ba müßte das Kloster selbst behülslich sein. Trozdem kam Otto, wie es scheint, in Jahreskrist zweimal in Haft und Kerker, und mußte seine Befreiung gegen bestimmte Geständenisse vom Abt wiedererkausen: sich fortan vor dem Banne zu hüten, Messe zu lesen, wie seine Brüder die Woche zu halten, an der untersten Stelle im Chor, Remter und Capitel zu sigen, innerhalb drei Jahren auf jedes Stimmrecht zu verzichten, in Betreff einiger Erbgüter bestimmte Vorkehrungen zu ergreisen "Auch will ich nicht," so lautet sein legtes Geständniß, "noch soll ein Anderer den Abt bitten, daß er von diesen Satzungen Etwas nachlasse, es sei denn, daß ich mich kenntlichbessere" 25).

Ercesse Dieser Art fommen allerdings nur einzelnen Monden auf Rechnung, fie waren gleichwol naturliche Symptome jenes unflöfterlichen Beiftes, ben bas Ganze athmete. Und hiermit ift ber gange Tabel für ben moralischen und ascetischen Beftand unferes Rlofters völlig erichopft. In andern Benebictinerflöstern fab es ungleich troftloser und verfommener aus 26), fo daß es biefen gegenüber jederzeit noch als ein Mu= sterfloster baftebt. Denn in ben Abern unfere Rloftere pulfirten bis zur Stunde ber Reformation Frommigfeit, Entfagung und Tugend, fei es in Folge feiner bem Weltverfehr entrudteren Lage, ober bag ber gute Landesfinn ben Landesfindern ins Rlofter folgte. Wenigstens gilt bies Lob einigen Monchen und ben niederen Standen. Die religiofe und firchliche Befinnung bes Rlofters erfreut fich noch an bober, geiftlicher Stelle, beren Urtheil sich gleichwohl nach ber Zeitströmung richtete, einer offenen Unmerfung. (Vergl. die Urkk. des Jahres

²⁵⁾ Drg. Urf 244 v. 3. 1450, ferner Drg. Urf. 245 v. 3. 1451.

²⁶⁾ Bergl. Ederh und Roever Benebictinerabtei Glabbach (1853) S. 115-117. Leuckfeld Antiquitates Bursfeldenses (1713) p. 19 über Bursfeld. Strunck Annales Paderbornens. III. 14 über Gorrei. Trithemius Chron. Hirsaug. ed Freher ad ann. 1354 p. 227. Chron. Riddaghus, ap. Meibom Scriptt. Rer. germ. 111. 376 u. a. D.

1434 und eine spätere) 26a). Der letzte Abt vor der Reformation Lubbert Oldehoff, (1431 % — 1461 ¼, 27) geht nicht bloß ohne Tadel aus, sondern er steht unter den tüchtigsten und ruhmwürdigsten Prälaten des Klosters. Glücklich führte er das Kloster durch die nahen Fehden in bessere 3eiten, hob die Deconomie, nahm den Neubau des Chores und der Kirche wieder auf, und erntete, wenn Witte recht unterrichtet war, 28) auf dem Concil zu Basel Lob und Empfehlung ob seiner Entschiedenheit und Plane. Denn er war in theologischen wie in profanen Dingen gleich gut unterrichtet. Seiner Zeit blühte auch zu Liesborn die Malerschule, deren Producte einen eben so frommen, gottbegeisterten als geübten und fähigen Meister verrathen.

Der fromme Geist waltete nur nicht in den obersien Ständen oder, wenn er wirklich vorhanden, er sprach sich nicht im Regularleben aus. Wenn dies schon im Gottesdienst sich nicht nach den Ordenssaungen, sondern nach der Willfür richtete, wie sah es dann wol in häuslichen Dingen aus? Immerhin aber waren die Ercesse einzelner Mönche und die Erschlassung der Observanz geeignet genug, das Kloster in den Augen der geistlichen und weltlichen Oberen herabzusezen, und den Tadel der Welt anzusachen.

Dagegen brang von der Weser, der Mosel und dem Rheine immer mächtiger und nachhaltender der Ruf herüber, daß dort in mehreren Klöstern der Geist des h. Benedict wies der erwacht sei, — eine Folge der Bursselder Resormen, denen sie sich unterworfen hätten. Gar bald wurden diese Resormen als der einzige Rettungsanker des Ordens angesehen, und das Kloster, welches sich ihnen nicht fügte, galt nicht mehr für zeitgemäß. In der That war diese Ordensresorm die kost-

²⁶a) Jm gr. Copiar des XV. Jahrh., fol. 267, 209. Ms. des Prov. Arch. 38 Munfter.

²⁷⁾ Die Regierungejahre bes Abtes Lubbert und bes Abminiftrators Stephan wie sie hier festgesett find, stugen sich ben meisten Chronisten zuwider auf Urkunden und Witte's Angaben.

²⁸⁾ Historia Westph. p. 769.

barfte Krucht der beiden großen Concile von Conftanz und Basel. Der Orden bes b. Benedict ging jest noch einmal in ber firchlichen und fittlichen Reformation voran. Darum ift auch Bischof Johann v. Baiern (1457-1466) bemüht, sein Rlofter Liesborn um feben Preis ju reformiren. Die Umftande famen ibm zu Gulfe. Gerade ftarb 1461 ber Abt Lubbert, und den neu ermählten Stephan Wallrave fonnte er durch Borenthalt der Beftätigung amingen, die Reformen einzuführen. Stephan ftellte zwar bas Regularleben im bestimmten Dage wieder ber, forgte für gemeinschaftlichen Tifch und Gottes= bienft; die bursfelber Reformen aber wies er gurud. Done Bestätigung und Weibe vermochte Stevban fich nicht langer au balten, und nun erschienen auf Betrieb bes Bischofs bie Reformatoren, der Abt Johann von Bursfeld und Abam vom St. Martineflofter in Coln, die zwei biefer Aufgabe von Umtswegen und von Verson burchaus gewachsenen Männer. Johann mar ein Schuler Johanns von Minden, des Stifters und Prafidenten ber bursfelder Union, 29) Abam Generalviff= tator aller beutschen Klöfter und Schuler bes berühmten Abtes Johann Rodde zu Trier 30). Johann an religiösem Gifer faum nachgebend, übertraf er ihn wohl an Anregung flöfterlicher Disciplin und Bildung. Liesborn geborte zur folner Ergbiocese und diese war mit Trier zu einem Generalcapitel vereint 31). Als die Reformatoren in Liesborn erschienen, empfing fie "ber Senat bes Bifchofs" in allen Ehren. Rach einem gemeinsamen Plane wurde mit ben alten Monden furz verfah= ren. Sie muß en fich entweder ben Reformen fugen, ober aber gegen eine fleine Leibesrente bas Klofter raumen. Wenige fügten fich und blieben, die andern verliegen bas Rlofter. 36=

²⁹⁾ Leuckfeld a. a. O. S. 22.

³⁰⁾ Kessel Monumenta Histor, eccles. Colon. (1862) p. 155.

³¹⁾ Trithemius Annales Hirsaugienses II. 400. Cf. Bulla Benedicti XII. de 1336 in Magno Bullario Romano (1655) I. 243.

rer weift fedoch die Reformationsurfunde nur drei auf, namlich ben Administrator Stephan Wallrave, und die Monche Beinrich Benbolt und Beinrich Bredenoll. Diese pflichteten sich, 1464, den 13 Rovember 32) zu Wolbed por dem Bischof, dem Reformator Abam und mehreren boben, theils geiftlichen, theils weltlichen Beugen, gegen beftimmte Ginfunfte von Gelb und Naturalien, bem Rlofter gu entfagen und bem neuen Abt alle alten Rechtstitel, Privilegien, 11rfunden, Bucher, Register, Schluffel und Rleinodien auszubandigen 38). Zugleich hatten die Reformatoren bem Rloster mehrere andere auf die Reform bedachte Monche zugeführt, und einen neuen Abt in der Verson des Beinrich von Cleve aus dem Marienfloster zu Trier gemählt 34). Diese junge Monchecolonie fachte nun auch in Liesborn ein neues Leben an. Denn die Bursfelber Reformen überfamen bem Rlofter Liesborn weit fruber als ben benachbarten Rlöftern gu Vaberborn, Iburg, Marienmunfter und Graficaft, und brachten ibm allen Segen, den fie überhaupt einem Rlofter gebracht baben, einen boben Aufschwung im sittlichen und ascetischen Leben, in ber Defonomie, in ber Wiffenschaft und Runft.

Das Herz des ganzen Klosters war der neue Abt Heinrich. Schon bald nach seiner Einführung wurde er bestätigt
und geweiht. Bon den vertriebenen Mönchen hatte er vieles
zu erdulden. Sie reizten, als ob sie "die junge Pflanzung
im Kloster entwurzeln" und es selbst wieder in Besitz nehmen
wollten, die Untergebenen gegen den Abt auf. Dem Abt Heinrich aber war nicht anzusommen. Strenge gegen sich selbst und

³²⁾ Des nesten dinsdages na sunte Martyn. Hiernach ift Trithemii Opera Historica ed. Freber II. 377 das Sahr 1465 zu berichtigen.

³³⁾ Drig. urf. des Prov.=Urch.

³⁴⁾ O. Lagemann Brevis Annotatio de primaeva sundatione monasterii Liesbornensis im Leben Heinrich's von Cleve. (Handschrift im Bez sig des H. Biçar Willemsem in Ostbevern.) Brower et Masen Metropolis ecclesiae Treverensis, ed Stramberg (1855) I. 454.

human gegen seine Untergebenen, begeistert für sein Amt und Kloster stand er ehrwürdig da in den Augen der Welt und der Obern. Sogar dem Domkapitel imponirte seine Person und seine Verwaltung 35). Der Ruf der Disciplin und des ers baulichen Wandels trug den Namen Liesborn bald in weite Fernen. Wie ein Bursseld des Westens mußte es bald andern Klöstern Aebte, und den Frauenklöstern Beichtväter geben, welche den Erwartungen des Ordens und der geistlichen Oberen entssprachen.

Die eifrigen Bischöfe von Münster batten an Liesborn ein festes Bollwerk für die Reformation mehrerer verweltlichter Krauenstifter, und eine folde murde vom Bijchof Beinrich von Schwarzburg (1466 - 1496) eben fo fehnlichst betrieben, wie von seinem Borganger Johann. namentlich führten bie beiden Stifte Ueberwaffer und Aegibi bermalen ein Leben, bas den Character eines bestimmten Ordens völlig verwischt hattes6). Es waren abelige Damenschlöffer mit den Nebenbegriffen einer nobelen Freiheit und eines uppigen Auftretens. "Dar baibt das cloifter zu Uebermaffern und die Jufferen aldar die gerechticheit gehadt, bas sie unter sich mochten feisen ober erwelen ein abdiffinne oder wurtige fraume, die welche erstlichen plei= gen zu feisen aus andern bogeren ftifften, nicht alleine von adel, fondern gravinnen und noch hogeren Standes. Da batten fie nicht einen gemeinen Difc, fonder ein jeder feinen besonderen in ihrem fammeren. Die fost aber baleben sie aus ber wurtigen frauwen foche. Aber bieraus entstand allerlei unluft"37). Aebnliche Wirthschaft mag im Rlofter Megibi ae= berricht haben, bas nach einer Urfunde bes Bischofs Otto von 1217 dem Ciftercienserorden angehörte, 38) und deshalb auch bis in

³⁵⁾ Die Reformation bei Wittius Hist. Westph. p. 770. sq.

³⁶⁾ Cf. Schaten Annales Paderbornenses 1775 II., 498.

⁸⁷⁾ Röchels Zusätze in den Münster. Geschichtsquellen von Janssen III. p. 221.

³⁸⁾ Wilmans Westph. Urk. Buch III. 113.

ben tiefften Verfall seinen Beichtvater von Marienfelb erhielt. Alber im Jahre 1468 "wordt bat cloifter fer vorandert und barber beflotten." Unftatt bes bisberigen Confessars aus bem Rlofter Marienfeld mabiten bie Ronnen jest einen ftanbigen Beichtvater aus Liesborn 39). Abt Beinrich v. Liesborn hatte fie auf Beheiß des Bischofs ber bursfelder Union einverleibt und zur Observang bes Benedictinerordens geführt. Denn gerade bas zeugt von ber Lebensfraft und bem erbaulichen Beifte ber bursfelber Reformen, bag fie auch auf Rlofter ausgedehnt murden, welche ursprünglich einem andern Orden angeborten, ohne von ihm die nothige geistige Ordensfraft zu erhalten. Uebrigens war in Aegibi fcon 1459 burch ben Eifer bes Frangisfaner Dbfervanten Johann Brugmann, ber auch in ber Stadt mit großem Segen predigte, bas gemeinfame Leben wieder bergeftellt 40) und ben Bursfelber Reformen in die Sande gearbeitet. Wenn übrigens die Chronif bes Rloftere ichon um biefe Beit von ber Ginführung ber Bursfelber Reformen redet, so ift bieselbe offenbar mit jener Unnahme bes gemeinschaftlichen Lebens verwechselt, obgleich fonst gang richtig die Ginsetzung bes liesborner Consessars um neun Sahre fpater, unter bem Jahre 1468 ergablt wird.

Diese Aenderung und die Einwirfung des frommen und feften Abtes Beinrich, so wie des Liesborner Confessare maren

³⁹⁾ Münst. Geschichtsquellen von Ficker I. 323. B. v. Rerffenbrod Geschichte ber Wiedertaufer, übersett 1771, S. 63. Descriptio abbatiarium Liesborn, Marienseld, Ueberwasser, St. Jlien, Vinnenberg et Witmarschen 1732. Ms. ber Bereinsbibliothef zu Munster, worüber unten Raberes.

⁴⁰⁾ Witt Histor. Westph. p. 556 A. Johann Brügman aus Kempen steht unter ben Berbreitern der Observanten in erster Reihe. Seine Wirksamkeit in Münster blieb seinem neuesten Biographen Moll (Johannes Brugman en het godsdienstig leven onzer vaderen in de 15. Eeuw. Amst. 1854) unbekannt. Im Jahre 1458 war der eifrige «Reiseprediger» in Südholland thätig, 1459 und 1460 in Geldern (a. a. D. S. 163).

von fo gunftigen Folgen begleitet, bag von Megibi jest auch bie Menderungen im Uebermafferflofter ausgeben fonnten. Denn um ein für allemal mit ber Reformation in Ueberwaffer aufzuräumen, führten die bischöflichen Commiffare 1483 am 6. Rebruar mebrere regulare Jungfrauen und die Sildburgis Moredin zur Abtiffin aus dem Megibiiflofter ein, unbefummert um bie Ginfprache ber feden und aufgebrachten Nonnen. Sildburg murbe auf bestimmte Puncte vereidet, und die Jungfrauen mußten fich jum Schulehalten verpflichten, burften aber feine Rinder unter fieben Jahren aufnehmen und feine Damen unter zwölf Jahren zur Profession zulaffen 41). Als die alten Ronnen, welche gegen einen Jahrgehalt von zwanzig Goldgulden abziehen, oder erft probeweise bas neue Regiment mit machen fonnten, fich bemfelben fügten, ba mußte bas Rlofter 1485 % geloben, binfuro an den Regeln des b. Benedict festau= balten und "verflotten zu bleiben"42). Satte boch ichon Bischof Johann allen Ernftes ibre Reform betrieben. Er batte ben Nonnen 1460 bie Wahl einer Abtiffin ihrer Karbe, gefallen auf eine Graffin v. Werthen, caffirt, und ihnen eine ftrenge Regularperson in der Richmod von horft aus dem Machabaerflofter zu Coln vorgesett. Unter biefer so wie ihrer Rachfolgerin 3ba von Bovel hatten fie fich auch wenigstens zu einem gemeinschaftlichen Tifch und einer etwas ftrengeren Lebensweise bequemt, aber nach 3ba's Tode 1482 27/2 fich jeder Reform wieder entschlagen 43). Darum ward von 1483 bie Befferung bes Kloftere mit aller Energie betrieben. Bu ben Commiffaren Des Bifchofe, welchen bie Reform bes Kloftere und die Unftellung eines Beichtvaters anvertraut mar, gehörten einige Canonifer bes Domfapitels 43a) und ba boch die eigentliche Orbensreform

⁴¹⁾ Descriptiones 1, c. Ms. in Vita Hildburgis abbat. Transaquensis. Rinblinger Sanbichriftensammlung 1V. 275.

⁴²⁾ Röchell, c. a. O. III. 222 f.

⁴³⁾ S. v. Rerffenbrock a. a. D. - Röchell. a. a. O, S. 221.

⁴³a) % in 61' in a 21' 6 Camb favrift and 1V 281.

XXVI. 2. URL: http://www.westfaelische.deciriche/

füglich nur von einem Sachverständigen geleitet wurde, unzweisfelhaft auch der Abt Heinrich von Liesborn. Und welchen Mann hätte man im münsterischen Sprengel hierzu besser ausersehen können, als den glücklichen Reformer von Liesborn und Aezgidii? Darum muß ihm auch die Anstellung eines Confessars in Ueberwasser zugefallen sein, wie ja Maurus I. 1550 vom Confessar in Ueberwasser zum Abt in Liesborn erhoben wird 44).

Um bieselbe Zeit begegnet uns auch ein Liesborner Confessar in Wietmarschen, ein gewisser Johannes Rade, ber 1554 jum Abt des Waldeder Rloftere Rlechdorf auserwählt wurde. Liesborner Confessare tauchen zwar in Wietmarichen bedeutend fpater auf, ale bie von Megibi, ja bie in Binnenberg noch viel fpater, und zwar rein zufällig. Deshalb mögen fie icon langft biefe auswärtigen Dienfte verfeben, ja fie gleich bei Ginfubrung ber Reformen übernommen haben. In Bietmarfchen, versichert die Chronif 45), wurde das Umt bes Confessars und Propfies fiets von Liesborner Monden verfeben, fobald es aus einem gemischten Manns- und Frauenflofter in ein reines Frauenfloster übergegangen mar 46). Die Befugniß des Liesborner Abtes, diesen Frauenflöftern einen Confessar zu ftellen, verband fich von Ordens und Ordinariats wegen mit einer andern, auch die Bisitation und die Fürsorge in allen flösterlichen Angelegenheiten mahrzunehmen. Beide Bollmachten erhoben ibn zum Commiffar biefer Rtofter, welcher Titel, wie es icheint, feit dem fiebzehnten Jahrhundert mit der bischöflichen Beftatigung verbunden war. Als folder mußte vorzugsweise der Liesborner Ubt im Beginne bes fiebzehnten Jahrb., mit Musnahme Binnenberge, auch die Reformation ber Rlöfter Heber-

⁴⁴⁾ Registrum ac formulare latinum in collationibus ac litteris beneficialibus praesidente Francisco ab anno 1532 — 1553. Ms. fol. p. 44. im Urchiv des bifchôfs. Generalvifariats zu Munster

⁴⁵⁾ Descriptiones Abbatiarum - unter Wietmarschen.

⁴⁶⁾ Cf. J. H. Jung Cod. dipl. Benthem. 1773, p. 14. sq. 63 sq.

waffer, Negidii und Wietmarschen in die hand nehmen, und als solcher legte Abt Ludger zur Straßen am Ende des achtzehnten Jahrh. gegen Kaiser, Papst und Generalvicar das ganze Gewicht seines Amtes in die Wagschale, um die beabssichtigte Säcularisation des Klosters lleberwasser zu hindern, und gab erst dem Recht der vollendeten That nach. Als Vischof Christoph Vernhard von Galen das Kloster Wietmarschen 1675 in ein weltliches Stift umwandelt, da wendet derselbe Abt im Einklang mit dem Orden, wenn auch vergeblich, alle Mühe auf, es dem Orden wieder zugewinnen 47).

Bald nach ber Reformation mußte Liesborn auch noch andern Frauenflöftern zeitweise Beichtväter und Vrocuratoren ftellen, sei es baf iene Mannsflöfter, welche fonft biesen Dienft verfaben, nicht die geeigneten Manner befagen, oder daß Liedborner fich eben vorzugsweise empfablen. So entfalteten biefe plöglich auch in dem Frauenflofter Bergebrod, Denabruder Diocefe, ibre flösterliche Thätigfeit. Bon einem Canonessenstift mar bies Rlofter zu Anfang bes 13. Jahrh. unter ber Abtiffin Begtrix von Oldenburg mit Gulfe ibres Bruders, des Bischofes Gerbard von Denabrud, zur Claufur und zur Annahme ber Benedictiner-Regel geführt; 48) im 15. Jahrh. aber ftrebte bie Abtiffin Sophia von Stromberg mit Sulfe zweier von ihr fur Bergebrod gewonnener Rreugherrn von Ofterberg eine Reform an, und ihre Nachfolgerin Sophia von Münster brachte im Jahre 1467 den Unschluß an die Bursfelder Congregation zu Stande49). Das flöfterliche Leben fam badurch fo in Blute, bag die lettgenannte Abtiffin bereits 1472 die Mechtildis Budde als Priorin

⁴⁷⁾ Gregor. Waltmann Recessus capitulorum Bursfeldensium p. 188; Hanbschrift ber Bereinebibliothef.

⁴⁸⁾ Chron. Herzebrock Ms., in ber Pfarrbiblioth. zu Herzebrock, am Ende bes 17. Jahrh. vom bortigen Confessar und Procurator, einem eifrigen Jburger Monche, unter Benugung bes Klosterarchivs und atterer Aufzeichnungen geschrieben, S. 49 ff.

⁴⁹) Gbd. S. 81 ff. 90 ff.

gur Reform des Rloftere Malgarden, 1474 die Elisabeth Ragel ober Gertrud Bunfterpes in gleicher Gigenschaft nach Gerben und 1475 ebenfo die Juttildis von Beveren jum Gertrudenberg bei Donabruck entsenden fonnte 50). Bergebrock selbst trat burch bie Bursfelder Organisation unter Die Leitung der Aebte von 3burg, welche ibm einen Confessar fur die geiftlichen und einen Procurator fur die weltlichen Ungelegenheiten ftellten. Unter biefen treffen wir aber icon frub ben 30bann v. Warbesto aus Liesborn 51) in beiden Memtern thatig (1497 - 1528). Und wiederum maltet feit 1545 ein Dond unfers Klofters, Georg Dickmann als Procurator, fowie auch 1565 der Liesborner Johannes Rodde aus Munfter ale Confessar nach Berzehrod gesandt wurde und noch feit 1653 ein ungenannter Monch beffelben Klofters in berfelben Eigenschaft bort fungirte 52). 3m fiebzehnten Jahrhundert fam auch bas schon genannte Klofter Gertrudenberg unter die Aufsicht Liesborns, ba Agnes von Merveldt, welche daffelbe damals refor= mirte, aus dem Rlofter Megidii ihren Ruf dabin erhielt.

Gerade Johannes Nodde, den wir 1565 in Herzebrock sinden, muß sich seinem Abte, wie dem Orden als ein trefflischer Mönch und Seelenführer erwiesen haben. Denn mehrere Jahre später wirft er als Beichtvater in dem Benedictinessensstift Olde flo ster des Bisthums Bremen, von wo ihn nach dem Tode des Abtes Gerlach 1582 11/8 seine Mitbrüder einsstimmig auf den Abtstuhl seines Klosters Liesborne berusen. Eine solche ausgedehnte Wirssamseit der liesborner Mönche wird uns leider sast nur gelegentlich, nur beiläufig berichtet. Hätten wir genauere Nachrichten, so stände sedenfalls die ause wärtige Seelsorge in Klöstern und Pfarren, welche unsere Mönche nach der Resorm übten, der des 17. Jahrh. an Ause

⁵⁰) Ebb. S. 109.

⁵¹⁾ Gbd. S. 115. 120.

⁵²⁾ Cbb. G. 157 ff. 163. 209.

dehnung nicht nach. Im 17. Jahrh. nämlich wirfen sie nicht bloß als Beichtväter gerade in solchen Klöstern, welchen die Wirren des Glaubens und der Politif den Untergang drohten, sondern auch als Seelsorger in vielen auswärtigen Pfarren des münster'schen und fölnischen, des paderborner und osnas brücker Sprengels.

Die Reformen zu Liesborn famen aber auch ben Mannsflöftern zu Gute. Nachdem bas oldenburgifche Rlofter Raftede, mit dem in frühern Zeiten blog weltliche Berhandlungen gepflogen waren, im Jahre 1483 gur burdfelder 58) Union übergegangen war, mählte es 1489 ben fünfundzwanzigsten Abt feiner Reihe aus Liesborn, Namens Germin 54). Etwas fpater im Jahre 1504 murbe ber große Mond Frang von Retiler aus feiner fleinen Belle ju Liesborn auf ben Stuhl bes Abtes und ben Thron bes Fürsten von Corvei erhoben, gleichsam um ben Samen ber bursfelber Reformen, welche bier von ben wiederspänstigen Monchen erft eben aufgenommen waren, zu Mit bem bochften Ruhme begann er bie Regierung bes Landes und bes Rlofters und bann in ber Ausführung feiner lobwürdigen Plane von der Ungunft der Zeit befeindet, errang er bennoch, was fich erreichen ließ, "mit Glanz und bem preiswürdigsten Streben, "55) bis er nach einer langen Regierung im Unfange bes neuen Jahres 1545 zu Corvei fein Ende und Grab fand. Sein Bater Godfried von Rettler zu Uffen und Drofte zu Stromberg und Hovestadt war ihm schon 1517 in die Ewigfeit vorangegangen, und neben seiner theuren Mutter und Gattin im Rlofter Liesborn bestattet. 56) Der neue Abt, ber Bögling seines wohlgeordneten Rlofters Liesborn, ließ in Corvei auch ein Guterregifter und eine Chronif

⁵³⁾ Leuckfeld I. c., p. 126.

⁵⁴⁾ Samelmann Dibenburgisches Chronifon (1599), G. 43.

⁵⁵⁾ Ebner Additiones ad Chron. Huxar, in Paullini Syntagma p. 148.

⁵⁶⁾ Witt l. c. p. 665.

anlegen ⁵⁷). Franz hatte in früher Jugend eine Neigung bewiesen, der Welt zu entsagen und sich dem Orden zu weihen,
die an's Wunderbare grenzt. Als man ihm zu Liesborn die Aufnahme weigerte, weil in dem zahlreich besetzten Kloster nicht einmal eine Schlafstätte mehr erübrigte, da baute er sich unter einer Treppe, wie ein zweiter Alexius, ein Zellchen aus mehreren Latten, welches faum einen Tisch und ein Bett umfaßte und einem Knechte angestanden hätte. Allein, die Zelle war für Franz groß genug, die herrlichsten Stücke klösterlicher Entsagung zu üben. Ja, es war ihm eine Freude, seinen Mitbrüdern die Schube und Nachtgeschirre zu reinigen.

Zweimal muß Liesborn bem Klofter Flech borf einen Abt geben, um es vor bem brobenden Untergang zu retten. Ausbreitung und die Rriegsweben der lutherischen Reformation hatten der Bevölferung und den Gutern des Klofters großen Einbruch gethan, fo daß erftere beim Ableben des Abtes Min= nulf 1554 15/5, nur mehr einen Prior, Rellner und einen jungen Ordensgeiftlichen gablte. Weil von außen Gulfe fommen mußte, veranstalteten die Aebte Arnold von Abdinghoff, Gerhard von Marienmunfter und Rotger von Graffchaft als Bevollmächtigte ber Bursfelder Union, welcher Flechdorf 1469 einverleibt war, am 14. Juli bie Wahl eines neuen Abtes und zwar im Klofter Abdinghoff zu Paderborn, nachdem eine Bu Flechdorf anberaumte Bersammtung auf Ginspruch ber protestantischen Grafen von Walded nicht eröffnet worden war. Die drei Aebte sowie der Rellner Konrad ermählten im Wege des Compromisses den und befannten Liesborner Confessar in Wietmarschen, ben Johann Rade, zum Abt, "einen vorsichtigen, geschickten," an Wandel und Renntniffen gang vortrefflichen Mann 58). Allein in Mitten eines andersgläubigen Landes

⁵⁷⁾ Wie gand die Corvei'schen Geschichtsquellen 1841. S 20.

⁵⁸⁾ Strunck Annales Paderb. III. 326 sq. — Moner in der Zeitz schrift fur Geschichte und Atterthumsk. Westfalens Bb. VIII. 54 und Anlage XXII.

batte ein noch fo geschickter Abt bas Sinken bes Rloftere nicht aufhalten fonnen, abgesehen von den Bedrangniffen, welche es von bem Grafen und feinen Beamten auszusteben batte. Da= rum legte Johann, betrübt gwar, aber mit Ehre, 1558 fein Umt nieder, jog fich auf feinen alten friedlichen Poften in Wietmarichen gurud und ftarb 1600 gu Liesborn 59). Noch einmal murbe ein Liesborner auf ben Stuhl bes Abtes von Rlechdorf gerufen, die Rettung bes Rlofters zu übernehmen - der Monch Balthafar Sagbmeifter. Allein Balthafar richtete, wie ber jum Gartner bestellte Bod, bas Rlofter ganglich burch ein Leben ju Grunde, welches nicht bloß jeden ordentlichen Mann vom Gintritt gurudichreckte. fonbern auch den umwohnenden Protestanten zum Abscheu Defter icon von bem Vrafibenten ber Bursfelber murbe. Union vermabnt, verließ er abgesett ober freiwillig um bas Jahr 1580 Rlofter und Burde, um in feinem Mutterflofter Liesborn feine Schandthaten und feine Unwürdigfeit zu befennen. Allein bier fagte ibm bas ftrenge Leben nicht mehr zu. Bar bald entfloh er, legte feinen Sabit ab, beirathete eine lutberifche Frau, und friftete fortan fein Dafein als Rornfcreiber und Sauslehrer bei feinem Berwandten, Georg von Sarthausen zu Bodenforde, wo er um 1590 ftarb 60). Flechborf, das einst so gebildete und ruhmwürdige Rloster, borte schon mit seinem Abzuge auf, Git einer Ordensgemeinschaft zu sein, obaleich es erft 1602 förmlich eingezogen ift 61).

So herrliche Beispiele, welche das unwürdige Leben Saghmeisters nicht trüben kann, mögen genügen, um das Ansehen nach außen, welches Liesborn den Reformen verdankte, richtig zu schäßen. Seinen Mönchen war der Beruf zugefallen, in auswärtigen Ordensklöstern theils die neuen Reformen einzu-

⁵⁹⁾ Mooner a. a. D. S. 53 f.

⁶⁰⁾ Strunck l. c. p. 352 sq.

⁶¹⁾ Mooner a. a. D. S. 54. Waltmann Recessus p. 34.

führen, theils aufrecht zu erhalten und zu zeitigen. Schon bieraus läßt sich schließen, welches erfreuliche, erbauliche Drobensleben in Liesborn selbst herrschte. Die Geschichte Franz von Kettler's aber gewährt uns einen unmittelbaren Einblick. Während man früher das Kloster aufsuchte, um hier schöne und ruhige Tage zu verleben, trieb jest der lautere, edle Geist eines Religiosen die Jugend so massenhaft dahin, daß alle Räume, alle Zellen von Mönchen überfüllt waren. Wahrer Seelenfrieden ruhte hier auf den Schultern der Ascese, welche gleich mit den Resormen das Ganze durchdrang.

Und schon balb kam bie Aberse burch einen der höchsten Klossterstände zumliterarischen Ausbruck in dem Horologium aeternae sapientiae. Anno 1469 sinitus est liber iste per me fratrem Henricum Breda priorem inutilem ad utilitatem fratrum Liesbornensium ⁶²). Ein abetischer Hang geleitete von setzt ab das Kloster durch alle Jahrhunderte, und sedesmal, wenn er einen neuen Aufschwung nahm, sprach er sich auch in eigenen Werken aus. Zunächst bebaute unser Witte dies Feld, später die Mönche Schwoll, Schlegtendabl, Waltmann und Hüffer.

Angesichts dieser Ascese und accetischen Schriften bleibt es eine auffallende Erscheinung, daß die liesborner Mönche in der reinen Theologie literarisch wenig geleistet haben. Die eigentliche Gotteswissenschaft trat vielmehr gegen die Pslege der Sittenlehre und Ascese zurück. Liegt es doch dem Mönch sehr nahe, die Punkte seines Glaubens und die philosophischen und geschichtlichen Motive als etwas Feststehendes hinzunehmen und voraus zusehen, auf seine sittlichen Regungen dagegen ein ungleich schärferes, forschendes Auge zu richten. Die Höhenpunkte der theologischen Gelehrsamkeit aber bilden für Liesborn das 18. Jahrhundert, und der Ansang des 16. Jahrh., die Zeit Wittes. Beidemal leuchten sie in weite Fernen, und ernsten Lob und Anerkennung. Uns kömmt es hier auf die Theos

⁶²⁾ Catalogus etc. Ms. O. 77.

logie bes 16 Jahrh. an, insofern auch sie mit den neuen Reformen eng zusammenhängt. Sie muß als eigentliche Fach-wissenschaft einen äußerst hoben Ausschwung genommen haben. Die Chronisten versichern im Leben des Abtes Johann einstimmig, daß aus dem ganzen Baterlande schwierige Fragen und Fälle zur Lösung nach dem Kloster Liesborn geschickt wurden. Diese Fragen und Fälle, worüber Aufstärung verlangt wurde, konneten, wo man Liesborn nicht als eine allgemeine Bildungsansstalt ansehen kann, nur theologischer Natur sein, und im besondern nur von der Moral ressortiren; und diese wird dann gleichsam als die wissenschaftliche Seite der klösterlichen Ascese angesehen werden müssen.

Die theologischen Studien fann man als bas eigent= liche Rach, als die materielle Wiffenschaft bes Klosters betrachten. Reben ihnen murben noch andere Studien betrieben, insbesondere bie bumanistischen, welche wir gur formellen Bilbung rechnen können, und dann die biplomatischen. Da wir bie bumanistischen Studien aus bem Leben und ben Schriften Bittes genauer erkennen werden, fo gelte es bier junächft noch ben biplomatischen. Diese gab bas Rüglichfeitstpringip, die Praxis an die Sand, insofern eine genaue Renntniß und übersichtliche Darftellung ber Urfunden die lette bofumentarische Sicherheit ber flösterlichen Befigungen, Ginfünfte und Gerechtsame gewährte. Gine folche aber ftand in bem engften Verbande mit ber Defonomie bes Rlofters. Auch auch die Defonomie, die Fürsorge für bas Beitliche hatte in ben bursfelber Reformen neue Impulse erhalten. Sandte boch der Orden bestimmte Revisoren an jedes Kloster, denen es von ber geiftlichen und weltlichen Berwaltung Rechnung legen mußte. Ohnehin bewährte fich gerade jest in den reformirten Benedictinerflöftern jene in der Moftergeschichte häufig vorfommende Thatfache, daß die Gludsguter eben bann fich bes beffen Beffandes erfreuen, wenn Disciplin und Ascese bluben. Beitliche und Emige find bier Bechselbegriffe. Leiber

fonnen wir bier nur die leitenden Ideen durch gemiffe Befonberbeiten biefer Beit erharten. Gine genaue Darlegung ber flöfterlichen Defonomie und Berwaltung murbe und zu weit in die allgemeine Geschichte und die frühere und fpatere Beit bes Rlofters binein fubren. Den beften Beweis für einen erneuten öfonomifchen Betrieb liefern bie vielen Schriften in betreff ber Guter und Berwaltung. Denn es werben Copiarien, Protocollbücher und Rechnungen angelegt, theils um bie Gerechtsame genauer ju überfeben, theils um burch Bervielfaltigung ben Untergang eines Dofuments unschädlich zu machen, theils endlich um eine eracte Richtschnur ber Bermaltung zu Bierber gebort junachft das große Copiar bes XV. Sabrhunderts unter bem Titel: Liber privilegiorum Mon. Lysbernensis 62a), das auf 300 Folien eine ge= naue Abschrift aller Rlofterurfunden und andere intereffante Dofumente, insbesondere eine Rechnung täglicher Ausgaben enthält. Die Unlage beffelben wird ums Jahr 1468 gu fegen fein; benn nach jener Klosterrechnung 68) wird die Unnahme ber burgfelber Reformen bereits voraus gefest, ber Pater Synneman, welcher noch 1467 64) als Prior auftritt, bereits olde prior, 65) genannt gegenüber dem nyen. Umt des Priors aber verwaltete im Jahre 1469, wie wir früher icon fanden, ber Pater Breba. Dem Copiar gur Seite fteht das in gleichem Format angelegte Kopienboeck, 66) über beffen Abfaffung folgende Inschrift belebrt: Anno Dei milesimo quadringentesimo octavo in capite jejunii istud registrum ex aliis registris per me fratrem Johannem Jserenloen pro nunc monasterii Liesbornensis granarium est collectum. Es liefert ein ftatiftisches Bergeichniß ber Ginfunfte

 $^{^{62}\}mathrm{a})$ Ms. I. A. 100 des Prov = Archivs. $^{63})$ f. 223 sq.

⁶⁴⁾ Buirwifung im Eagerbuch bes 16. Jahrh. Ms. 1. A 104 bes Prov. Archivs.

⁶⁵⁾ Copiar f. 245 sq. 66) Handschrift des Provincialarchivs 1. A. 99.

und Gerechtsame nach ben einzelnen Bofen, nicht in geschicht= licher und alphabetischer Ordnung, sondern fortschreitend von ben nächsten zu den entfernteren. Ließe sich bier in irgend einer Ordnung eine Ueberficht ber Rlofterguter und Ginfunfte nach diesem Seberegister geben, die uns nicht zu weit vom Biele ablenfte, fo murbe und ber Buterbestand bes Rlofters nicht weniger überrafchen, als bie Benauigfeit, mit ber er verzeichnet ift. Daber muffen bem Berfaffer Sachkenntnig und langfährige Erfahrung zur Seite geftanden baben. In ber That ericeint ein Johann 1486 als Kornschreiber, und ber um 1505 angeführte Johann granarius fann noch gut mit ihm identisch fein 67). Will man gerade die bauerlichen Berbaltniffe ber Zeit fennen lernen, fo liefert uns bas Protocollum Monasterii Liesbornensis ab anno 1490 usque ad ann. 1553 68), außer einigen reinen Guterangelegenheiten wich= tige Dofumente über die Borigfeit, die Auffahrten, und die Abgaben zu einer Beit, wo bie alten vaterlichen Bande zwischen Rlofter und Borigen vielfach durch brudendere verdrängt murden. Ja man ift ber geschichtlichen Wahrheit bas Geftandniß fouldig, daß in diese belle religiose Zeit unseres Klofters die Bebandlung vieler Borigen als ber bunfelfte Schlagschatten bin-Wachstinfige murden wegen geringer Vergeben zu servi binabgebrudt und alte Pachte wurden willführlich in die Bobe geschroben 69). Immer mehr bringt fur bie Bezeichnung bes Borigen bas Wort servus ein, und bas Streben, ibm bie Lage des Bauern anzupaffen. Sochftens murde ihm noch die Theilnahme am alten Hofrechte bewilligt 70). Nirgendmann

⁶⁷⁾ Lagerbuch p 41, 65.

⁶⁸⁾ Ms. 1. A, 105 des Prov. Archivs.

⁶⁹⁾ Protocollum f. 6. zum Jahre 1494 f. 10, 18, 25 u. a. v. D.

²⁰⁾ Urkunde von 1505 im Copiar im Provincial Archiv Ms. 99 f. 218 Diese Wandlungen wären geradezu unerkiörlich wenn A. K. Welter in seinem für die spätern Zeiten sehr brauchbaren Buche: die gutesherrlichebauerlichen Rechtsverhältnisse (1836,) S. 54 mit Verläugnung

wird ber Bewinn eines Sofes auf bestimmte Jahre mehr bes tont als jest, babei werden den Colonnen die Leiftungen und Laften vermehrt, und Freiheiten, beren fie fruber unftreitig ge= noffen, abgeschnitten. Nirgendwann lieft man auch von fo vielen Berarmungen und Rlagen der Bauern als gerade jest. Der Bug biefer Beit, ben Bauernftand zu erniebrigen, gebort zu ben unseligsten und beklagenswertheften in ber beutschen Geschichte, ba er namentlich die religiofen und socialen Wirren für longere Beit beraufbeschworen bat. In biefe Beit fällt ferner bas fauber in beutscher Sprache geschriebene Lagerbuch, betreffend Berpachtungen und Buermifungen bes 15. und ber erften Beit bes folgenden Jahrhunderte, obgleich einige Fortsetzungen von einer Sand bes 17. Jahrh. ftammen 71). Die Anlage so vieler öfonomischer Bucher und zwar auf so engem Zeitraume, nach fo verschiedenen Auffaffungen zeugt fo recht beutlich von ber Organisation, welche bie Reformen nicht bloß in die geiftliche, sondern auch weltliche Berwaltung unferes Rloffers gebracht haben. In literarischer Sinfict aber beanspruchen fie eine abnliche Wichtigfeit.

Wie immer alle Wissenschaft zuerst ber Praxis folgt um diese im Verlaufe zu überholen, so lehnte sich auch die wissenschaftliche Literatur des Klosters an die practischen Schriften, welche die Rechte und Zubehörigen umfaßten. Das Copiar vom Jahre 1468, welches sicher um ein Jahr dem Horologium aeternae sapientiae des P. Breda voranging, ist das erste schriftstellerische Product nach der Einführung der bursselder Reformen, wie das Copiar des XII. Jahrh., eine an sich schöne

ber besten Sewährsmänner und mit Vermischung ber verschiedenartigsten Zustände Slauben verbiente. Bergl. insbesondere G. E. v. Maurer Geschichte der Frohnhöse Bauernhöse und der Hosversassung IV. 498 ff. und im Register unter Hospfrigkeit und "Leibeigene."

⁷¹⁾ Provinzialarchiv Ms. I. A. 104 in 40.

Pergamenthanbichrift 72), ale bie erfte namhafte Schrift unferer Benedictiner überhaupt angeseben werben fann. Das Lefen und Berfteben ber Urfunden fest biplomatische, bistorische und sprachliche Renntniffe voraus. Bon biefen fcweifte bas Muge, getrieben von Wiffensburft und Wahrheitsbrang weiter, um die einzelnen lofalen Begebenheiten mit ber Landese bann mit ber allgemeinen Geschichte im Busammenhang zu bringen. Das that unfer Witte in seiner Historia Westphaliae, obicon er leider jene Borftufe, welche durch die Urfunden führt, felbft überfprang, und gleich in die allgemeine Landesgeschichte griff. Denn ibm gelten bie Urfunden nur als beilaufige Quellen. Die Beschäftigung mit benselben verblieb fortan unserm Rlofter ein beiliges Erbtbeil. 3mei Copiare in Kolio auf der Grenze bes 17. Jahrhunderts 73), verdienen bier menigstens als Mufterftude grundlicher Urfundenkenntnig und großen Fleifies einen Namen. Ihnen schließt fich an bas Compendium Archivii Liesbornensis, 74) das jedenfalls unter bem Abt Gregor Baltmann verfaßt ift, weil die altere Sand Die Urfundenauszüge bis 1707 und 1713 fortgeführt bat. llebrigens trifft es fich auch, bag Urfunden in Bucher geiftliden Inhalts eingetragen murben 74a). Es ift zu bedauern, daß das Copiar mit Urfunden vom Jahr 1007-1317, worauf fich Wolfgang Burmüblen in seiner liesborner Chronif 75) begiebt, aus diefer berrlichen Reibe von Copiarien verloren ge= gangen ift.

⁷²⁾ Ms. VII. 1317 des Prov. Arch. Bergl. Erhard Codex diplom. Westph. I. p. 10.

⁷³⁾ Ms. Provincialarchiv I. 101 und I. 102.

⁷⁴a) So ber von Jaffé, Monumenta Moquatina (1866) S. 413 herausgeg. Brief Conrad's I. von Mainz, betreffend ein Wunder bei Erfurt in die Liesborner Handschrift, welche Bethmann Perg' Archiv VIII. 842 bespricht.

⁷⁴⁾ Ms. bes Provincialardivs 1. 103.

⁷⁵⁾ Ms. des Alte. thumsvereins in vita Balduini Abbatis. Naheres unten.

Bei allen practischen Wiffenschaften, bei aller Theologie und Uscese murben in unserm Rlofter auch die Brofanwisfenich aften gepflegt. Da uns hierüber die Bildungsgeschichte Bittes, so weit fie nachgewiesen werden fann, eines Benqueren belehrt, fo wenden wir vorerft, um biefelbe fpaterbin nicht von feinen Schriften trennen zu muffen, unfer Auge auf ein anderes beiliges Intereffe, welches die bursfelber Reformen in Liesborn mehr erweiterten, benn neu erschufen. Es ift bie Runft. Gie ift im eigentlichen Sinne Die erfüllende Aufgabe unferes Klofters geworden, gegen welche alle anderen Leiftungen ihren Glang verlieren. Gin Jahr, nachdem ber neue Abt Beinrich fein Umt antrat, 1465 weihte er ben Sochaltar ber Conventofirche und die vier Altare ber Pfarrfirche, welche beiben Raume in einem Grundriffe und unter einem Dache aufgeführt, bloß durch eine große Innenwand für einen dop= pelten Gottesdienst, wie es scheint, von jeher getrennt maren 76). "Die Altare, welche er einweibte, glanzten burd aufgesette Tafeln fo febr an Gold und Farbenpracht, bag ibr Runftler nach Plinius Urtheil bei ben Griechen mit Recht fur einen Meister ersten Ranges ware angesehen worden" 77). Es sind jene Schöpfungen, welche, ba ihr Schöpfer unbefannt geblieben ift, unter bem Ramen bes liesborner Meifters unfterbliche Berühmtheit erlangt haben. Befanntlich waren von ihnen bis auf unsere Tage noch mehrere unschätbare Bruchflude gefommen, und ftatt fie bem Baterlande ju erhalten, murben fie 1854 bis auf geringe lleberrefte, für ein schweres Geld an die Nationalgallerie in London abgewiesen, wo leider der Werth und die Tiefe ihres Gehaltes völlig verkannt werden 78).

⁷⁶ Urfunde des Jahres 1264 in Riefert Urf.: Samml. IV. S. 199.

⁷⁷⁾ Witt. Histor. W. 772 sq

⁷⁸⁾ Man vergleiche bie fade und baurische Beurtheilung, welche bie besten Stude in dem Berzeichniß der Nationalgallerie (The National Gallery as pictures and their painters a Handbook guide for visitors, London Clarke and Co.) ersahren mußten. Da heißt es:

Ein so großer Cyclus Gemälde für fünf Altäre konnte uns möglich in einem Jahre vollendet sein, daher wir zu der Ansnahme genöthigt sind, daß Abt Heinrich sie bereits kertig vorsfand, und ihre Weihe um ein Jahr verschob, bis erst die nöthigsten Neuerungen im Kloster und die letzten Arbeiten an

Nro. 254, St. Ambrose, St. Exuperius and. St. Jerome. Meister von Liesborn. Panel 3 ft. 11 in. by 2 ft. 21/2, in. From the Convent Church at Liesborn. Purchased with the Kruger Collection in 1854. - 255. St. Gregory, St. Hilary and St. Augustine. Meister von Liesborn. Panel 3 ft. 11 in. by 2 ft. 21/2 in. From the Convent Church at Liesborn. Purchased with the Kruger Collection in 1854. - 256. The Annunciation. Meister von Liesborn. .. And the Angel came in unto her and said Hail., thou that are highly favoured, the Lord is with thee, and blessed art thou among women," Luke I., 28. - Though flat, smooth and feeble the Subject is well and delicately told, - Panel 3 ft. 211/2 n. by 2 ft. 21/2 in. From the Convent Church at Liesborn. Purchased with the Kruger Collection in 1854. - 257 The Presentation in the Temple. Meister von Liesborn. And when the days of her purification according to the law of Moses was accomplished they brought him to Jerusalem to the Lord; And to offer a sacrifice according to that which is said in the law of the Lord a pair of turtle doves, or two young pigeons. St. Luke 11, 22, 24. - Pretty but so smooth. Panel 3 ft. 2 n. by 2 ft. 3 in. From the Convent Church at Liesborn Purchased with the Kruger Collection in 1854 - 258. The Adoration of the Kings. Meister von Liesborn. And when they were come into the house, they saw the young child with Mary his mother, and fell down and worshipped him; and when they had opened their treasures, they presented unto him gifts, gold frankincense, and myrnh. Matthew II., 11. - Panel 9 in by 1 ft. 21/2 in. From the Convent Church at Liesborn. Purchased with the Kruger Collection in 1854. 259. Head of Christ Crucified. Meister von Liesborn. The expression is not amiss, that is all. Panel 11 in by 1 ft. 2 in. From the Convent, Church at Liesboru. Purchased with the Kruger Collection in 1854. - 260. St. John, Santa Scholastica and St. Benedict. Meister von Liesborn. Pretty but very feeble of character

ben beiben Rirchenräumen vorgenommen waren 79). Demnach mußte ichon vor den Reformen ein reger Runftbetrieb, namentlich eine berrliche Bluthe ber Malerei in unserm Rlofter malten. hierfur laffen fich auch theils aus Monumenten, theils aus geschichtlichen Zeugniffen, Beweise beibringen. Sat boch bas Rlofter nicht bloß ben großen "Kiesole" ober "Rafael bes Nordens" gehabt, es hat jedenfalls ichon im 13. Jahrhundert den Werfmeister des Domes ju Munfter geliefert, jenes groß= artigen Baues, "ber an Ausbehnung ben erften Rang unter allen weftfälischen Denkmälern einnimmt." Es begegnet uns nämlich 1236 unter ben boben Beugen einer Beftätigungeurfunde, welche Bischof Ludolf dem Rlofter Rottuln über gemiffe Rebnten ausstellt, ein Wichold von Liesborn und zwar als Werfmeifter 80). Mag er nun wirklich Werfmeifter bes damals im Baue begriffenen Domes 81) ober eines andern Monumentalbaues gewesen sein, man wird ibn als Technifer und bas

and effect. Panel 1 ft. 10 in by 2 ft. 4 in. From the Convent Church at Liesborn. Purchased with the Kruger Collection in 1854. 261. St. Cosmas, St. Mary and St. Damian. Meister von Liesborn. St. Cosmo and St. Damian were the patron saints of medicine and the medical profession; as also of the Medici family; and as such they figure on the coins of Florence. Panel 1 ft 9½ in by 2 ft. 4 in. From the Convent Church at Liesborn. Purchased with the Kruger Collection in 1854. — 262. The Crucifixion. Meister von Liesborn. A good picture. The virgin and mother beautifully simple and expresse. Panel 1 ft. 3 in by 3 ft. 10½ in. From the Convent Church at Liesborn. Purchased with the Kruger Collection in 1854.

herr Geh. Nath Krüger in Munfter, ber fruhere Befiger biefer liesborner Gemalbe stellte mir ben Ratalog ber londoner Nationalsgallerie bereitwilligst zur Berfügung, und gab mir die bankenswerthe Erlaubniß, für ben hiefigen Alterthumsverein Paufen ber von ihm genommenen Durchzeichnungen zu machen

⁷⁹⁾ Conf. Witt l. c. 772.

⁸⁰⁾ Wilmans Urk. B. III. 335.

⁸¹⁾ Bergl. Wilmans l. c. p. 183. 82) Wilmans l. c. 111. 159.

Klofter Liesborn um diese Zeit ichon als eine bervorragende Runftidule anseben muffen. Gener Wichold aber fann nur ber fein, welcher fünfzehn Jahre früher in ber Schenfungs. urfunde bes Sporthofes als junger Geiftlicher auftritt 82) und fonft leiber nicht weiter befannt wird. Doch beschränfen wir und bier, um nicht in eine allgemeine Runftgeschichte bes Rloftere ju gerathen, bloß auf einen flüchtigen Rückblick zur Malerei, worauf es ja besonders ankommt, so läßt fich ibr Raben unschwer bis in das elfte Jahrbundert verfolgen. Denn da unfer Rlofter im 11. und 12. Jahrh. eine namhafte Schrift= ftellerei übte, und einzelne Bucher biefer Beit noch Jahrhunberte nachber ob ihrer Ausstattung und ihres Werthes bewunbert wurden, so durfen wir auch auf eine ebenso nabmbafte Muminirfunft ichließen, wenn wir auch von ben Bilbern feine Beschreibung oder Nachricht erhalten haben. Bon diesen ift ja fast ebenso regelmäßig in den Chronifen feine Rede, als bie Büchermalerei zeitgemäß war. Ihr folgte im 13. und 14. Jahrhunderte die Wandmalerei, von der die großen neu ent= bedten Wandgemälbe ber Thurmcapelle Zeugniß ablegen. Und Körster 83) versichert, daß auch Spuren der Tafelmalerei bis ins 14. Jahrh. gurudgingen. 3m 15. Jahrh. aber nabm ber Runftbetrieb einen fo lebhaften Aufschwung im ganzen Lande. daß die Gemalde unfere Meiftere wenigstene nicht mehr ifolirt bafteben. Namentlich barf man in Liesborn ben Abt Lubert als ben Mäcen ber Baufunft und Malerei bezeichnen. Gin binreichender Wohlstand gab ihm die Mittel, eine große Reise gewiß viele Unregung. Denn unternehmend, wie er mar, reifte er aum Concil nach Bafel, wie es icheint 1438. Läßt fich feine Reise auf zwei Jahre berechnen, bann nahm er ein Jahr nach feiner Rudfehr 1441, den 1301 unternommenen 83a) und über ein Jahrhundert unterbrochenen Monumentalbau der Kirche wieder

⁸³⁾ Handbuch für Reisende in Deutschland (1847) S. 112.

^{83,)} Beweise unten.

auf, und wenigstens muffen bei feinem Ableben 1461 ober bei ber Unfunft bes Abtes Beinrich 1464 Chor und Langbaus (jener war ein Theil der Conventöfirche, diefer der Pfarrfirche) im Wefentlichen vollendet bageftanden baben, weil Beinrich fa in biefen Raumen bie Berfe unferes Meifters einweibte. Welche Anregungen aber brachte eine Reife nach Conftang mob! einem westfälischen Abte, ber zu fünftlerischem Schaffen Luft und Mittel befaß. Sat fie in ibm die Runftliebe gewedt, ober gar burch ihn einen bestimmten Ginfluß auf die Runftschule bes Rloftere Liesborn genommen? Die Quellen, welche fur feinen Nachfolger Beinrich reicher fliegen, ichweigen bier, aber Die Sache redet felbit. Um Oberrbein erfreute einerseits bie Schwabenfunft mit ihrem bergebrachten Ibealismus, an ber andern Seite, im Elfaß, brach fich icon die reale Malerweise der Niederlande Bahn. Der Niederrhein (Coln) hatte icon die Prachtwerke ber Schule Wilhelms, und Stephan malte noch.

Aber auch im eigenen Baterlande regten fich die fünft= lerischen Banbe in allen Zweigen und in allen Orten. In ber Runftgeschichte Westfalens find bas XIII. und XV. Jahrh. Glangepochen. Und was gerade die Malerei anlangt, fo überraschen uns seit der zweiten Sälfte des XV. Jahrh. nicht bloß erhebliche Runftrefte, sondern auch in ben Chronifen anderer Rlofter als in den liesbornichen lieft man von der Beschaffung großer Altargemälde, lieft man von Malern in und aus bem Klofter, fo daß es ein vergebliches Bemüben ift, überlieferte Bildwerfe, welche nicht gang beutlich ben Stempel ber nachften Bermandtschaft an fich tragen, auf eine Schule ober auf den Collectivnamen eines Meifters gurudzuführen. Münfter, fo fingt Murmellius 1505, fiebe durch ber Runfte Bielzahl Athen gleich. Burde auch in Munfter und andern Sauptstädten Beftfalens die Malerei für entferntere Drte ausgeubt, wie ichon Die Geschichte bes Kloftere Marienfeld darthut84), so scheint

⁸⁴⁾ Chronicon Marienfeld. des Provinzial Archivs. Ms. VII, 1305.

boch feine Schule mehr Motive an die Umgebung und an die Malerschule unseres Klofters abgegeben zu haben, als die Minigturmaler ber bortigen Fraterberren, welche biefen 3weig ber Vergamentmalerei jedenfalls von Solland ber mitgebracht, und ftete von Solland aus tranften. Der Chorbucher, welche fie geschrieben, ausgeführt und illuminirt baben, find in ben Rirchen bes Münfterlandes noch eine große Reibe erhalten. Eins der älteften vom Jahre 1425 14/3. welches von den Fraterherren geschrieben und ju nienborg berubt, zeichnet fich burch ein herrliches Paffionsbild aus. In einer gelben, golde und blaße rothen Ginfaffung, beren vier Eden Die Symbole ber Evangeliften einnehmen, und auf roth, grun, golben quabrirtem Grunde bangt die etwas ichlanfe, leibende Geffalt bes Gefreugigten, bem bie iconen Bestalten ber b. Mutter und bes Liebesjungers. beide mit breitem Rimbus, zur Seite fteben, mabrend fcmebende und fiehende Engel in golbenen Relchen bas Blut bes Gefreuzigten auffangen. Enthalt biefes einzige Bild ichon eine schlagende Aehnlichfeit ber Motive mit bem Paffionsbilde bes liesborner Deifters 85), follte man bann ben Fraterberren nicht schon einen gewissen Ginfluß auf die liesborner Malerei zu= meffen, da beren Illuminirfunft noch weit über bie Tage bes Meifters hinabreicht, und ihre literarische Thätigkeit so beutlich auf unfer Rlofter eingewirft bat? Mit folden Undeutungen muß man, um bem Berftanbnig unfere Meiftere naber ju fommen, fich begnügen, benn bie Urfunden und Berichte ichweigen über feinen Ramen, Stand und Alter, geschweige über feine näheren Auch die einzige, ungefähr 1468 aufgestellte Rlofterrechnung fpricht wohl von Auslagen für Farben, aber von dem Namen eines gleich zeitigen oder früheren Malers ift nie die Rede. Ja es fragt fich, ob er bloß als Regularperson ober gar als weltlicher Maler fich im Rlofter aufhielt. War er Regularperson, so gabite er wohl nur zu ben Donaten, beren es bis

⁸⁵) Lübke a. a. O. S. 346.

in die neuere Zeit in ben Rlöftern gab und bas mit 1580 beginnende Namensverzeichniß ber liesborner Monche noch einen als Roch vorführt, jedoch ohne jegliche Zeitangabe 86). Um biese Zeit ift von Laienbrudern feine Rede mehr, und von ben reichen Conventeberren murbe fich schwerlich Jemand zu einer Sandarbeit verftanden baben. War boch felbft im frubern Mit= telalter die Wirfsamkeit ber Monche als Runftler eine beschränkte 87). Das Bild unsers Künftlers aber wird unter bem weißen Schleier, womit feine eigene Bescheibenbeit feine Große bededte, für alle Beit um fo achtbarer und erhabener bafteben 88). Man fann füglich die Veriode seiner Thätigkeit mit dem Jahre 1441, wo Abt Lubert ben Rirchenbau wieder aufnahm, beginnen, und 1465 mit ber Einweihung feiner Gemalbe ichliegen Rach ber Einweihung wird von ihm Richts mehr offenfundig, obgleich im Rlofter eine Rachbluthe ber Runft begann. Diese unterscheidet fich von ber bes Meiftere nicht burch eine bobere Schonbeit, wohl aber burch Productivität und Allfei= tigfeit Abt Beinrich nämlich errichtete, wie Witte ausbrudlich angibt, für bie Ausubung ber verschiedenen Runfte eigene bau-

⁸⁶⁾ Nomina Patrum et fratrum Liesborn. Ms. ber Pfarrb. zu Liesborn p. 49.

⁸⁷⁾ Vergl. A. Springer in den Mittheilungen der K. K. Centralcommission zur Beförderung und Erhaltung der Baudenkmale 4862. VII. 1, 36 ff.

¹⁸⁸⁾ Ueber seine Bilber vergl. Passavant Kunstreise durch England und Belgien (1833) S. 399 Fr. Kugler Handbuch der Geschichte der Malerei (1837) II. 40. S. Schnaase im Runstblatt (1842) Rro. 30. S. 118. H. G. Hotho Geschichte der deutschen und niederländischen Malerei (1842) S. 36. 174 f. L. Schücking im Romantischen und Maler. Westphalen (1842) S. 172. S. Merz in ber beutschen Vierliahtsschrift (1843) I. 279. Sörster Runstblatt (1837) Rro. 6. S. 21 f. Faber Conversationslexicon für bildende Kunst B. IV. 558. Lübke a. O. S. 52 und 346. Waagen Handbuch der deutschen und niederländischen Malerschulen (1862) I. 170.

fer innerhalb des Rlofterhofes, und biefen Runftbetrieb fette Abt Johann, fein Rachfolger fort. Diefer feste ia 1500 ber Rirche ben Kreuzbau bingu, und ließ vielleicht schon die Bemalde im Lang= und Rreugbau beginnen, von benen furglich einige bloß gelegt sind, nachdem sie erft im Unfange bes 18. Sabrbundertes zum erften Male mit Kalf überwischt waren. Die Wandmalerei wurde überhaupt im 15. Jahrhundert in ben Kirchen wieder heimisch. Rehrte ja die spät gothische Kunftübung vielfach wieder zu den romanischen Formen und Motiven gurud 89). Aus der Runftperiode der Aebte Beinrich und Jobann mogen nur einige Refte in mehreren fleineren Arbeiten, welche bie Pfarrfirche zu Liesborn bat, erhalten fein: insbefondere mehrere Holzsculpturen, Relche, Paramente, Chorftühle, und eine Monftranz. Auf fie weift fowol ibr Stil, als bie erhaltenen Nachrichten. Gine Erschütterung, ober Unterbrechung fand diese edle Runftbluthe unseres Rlofters in den Wiedertaufer wirren, die in Liesborn mehrere Monche und felbft Abt Anton, Johann's Nachfolger, beflecten und zur Flucht zwangen 90).

Die schriftlichen und thatsächlichen Dofumente, welche bie Runftübung unseres Alosters wenigstens stizzirten, noch einmal in's Auge gefaßt, erscheinen gewiß beweiskräftig genug, um bem Kloster einen weitgreisenden Runstbetrieb zuzuschreiben, der die Bedürfnisse des eigenen Klosters leicht bestreiten und deshalb versmuthlich auch an auswärtige Kirchen und Klöster ihre Producte ablassen konnte. Dies angenommen, hätten wir auch einen

⁸⁹⁾ Die Wardgemalbe ber Thurmkapelle, wurden zueist v. H. Kaplan Grimmelt entdeckt, die bes Langhauses von mir, und von meinem Bruder Unton bei Aufnahme ber Rirche, stellenweise aufgebrochen.

⁹⁰⁾ Bergl. G. Haverland Soester Daniel, neu herausgegeben von v. Schmitz (1848) S. 170. f. Ueberhaupt wurde die Umgegend von Liesborn eine Zeitlang der Tummelplaß wiedertäuferischer Unruhen und Gräuel. Bergl Johnus Geschichte der münster. Wiedertäufer (1825) S. 242. Kiskemper Burggrafen zu Stromberg (1857) S. 84 f.

innern Grund, wenigstens die Altarbilder ju Gunninghaufen, Altstünen und in andern Orten 91) von Liesborn abzuleiten, welchen bisher nur aus technischen Grunden diese Abstammung zuerfannt wurde. Sollte diese Abstammung angesichts der vorber berührten Runftubung an vielen andern Orten Weftfalens stichbaltig fein, bann wurden biese Altarbilder in die Periode der Aebte Heinrich und Johann, also in das Ende des XV. und den Anfang bes folgenden Jahrhunderts fallen. spräche bann sowol ber mit ber idealen Auffassung bes Meisters grell verftogende Stil, als ber um diefe Beit bedeutsam erweiterte Runftbetrieb. Gollte insbesondere die Tafel zu Altlunen eine verwandte Berfunft baben, bann findet eine folche auch statt bei bem - vom Vastor Didon daselbst neu entdeckt - großeren Paffionsbilde zu Lippborg, da das Monogramm bes letteren, welches zweimal auf Zaumfnöpfen vorkommt, mit dem Hauptzeichen des Bildes zu Altlunen 92) stimmt. Der Gang und die Motive der liesborner Runft und Malerichule muffen bier nach ber gegebenen Sfizze genugen, Die Ausführung und die Beschreibung ber Denfmale einem andern Orte vorbebalten bleiben.

Kehren wir nun zu ben Profan wissenschaften bes Klossters zurück, wie sie uns im Leben Wittes befannt werden. Witte batte seine Schuse nur im Kloster selbst; für eine auswärts von ihm erlangte Bildung gibt es feinen Halt. Sein Unterricht bezog sich insbesondere auf geschichtliche und humanistische Studien. Die geschichtlichen aber mögen damals nur in den gangbarsten Chronifen, theils der Landes theils der allgemeisnen Geschichte bestanden haben, sene fanden nur noch in Handsscriften 93), diese bereits durch den Druck eine weite Berbreis

⁹¹) Vergl. Lübke a. a. O. 349 f. ⁹²) Lübke a. a. O. S. 348.

⁹³⁾ Auszunehmen sind nur einige historische Schriften der neuesten hus manisten, namentlich Rudolfs v. Langen, verz. bei Ernst Rassmann Programm der Realfchule zu Munfter (1862) S. 10 u. 41.

tung. So hat er benutt den Bincenz von Beauvais, die folner Chronif des XV. Jahrh., die nürnberger Chronif des
Hartman Schedel, die Bilberchronif Bothos, alle historischen
Schriften des Abtes Tritheim, des Aeneas Sylvius, Werner
Rolevinfs u. A. 94) Andere Chronifen und Dofumente lagen
ihm vor, welche noch nicht unter die Presse gebracht waren,
zum Beispiel, die Chronif Martins von Polen, und die meis
sten vaterländischen Duellen. Daß mit den geschichtlichen Studien auch die des canonischen Rechts verbunden wurden, bezeus
gen die vielen Constitutionen und Defrete, welche er seinen
Schriften eingewebt hat.

Will man nun auch die Geschichte bloß als ein Lieblingssstudium Wittes gelten lassen, und jene Geschichtsbücher aus der vorgeschriebenen Schulbibliothet des Klosters streichen, so wird sich doch nicht läugnen lassen, daß das Kloster wenigstens einigen geschichtlichen Unterricht verlangte und in Witte selbst die geschichtlichen Studien anregte.

Die ling uistischen Studien dagegen mussen wir unbedingt als allgemeine betrachten, welche sedem Mönch oblagen, wenn nicht die Bildung se nach den einzelnen Köpfen sich splitterte und theilte. Im ganzen Mittelalter wurde doch die lateinische Sprache betrieben, gleichviel ob aus formellen oder rein materiellen Kücksichten. Einzelne Bemerkungen Wittes könnten zwar auf die Kenntniß und die Lectüre der griechischen Schriftssteller deuten, allein bei genauerem Zusehen beschränken sich seine Sprachstudien bloß auf das Lateinische. Denn sene Besmerkungen nehmen nicht von Witte selbst ihren unmittelbaren Ausgang, sondern sind andern Autoren meist wörtlich nachges

⁹⁴⁾ Vergl. A. Potthast Bibliotheca Historica medii aevi. (1862) S. 244, 526, 173, 552, 518 fl. Die Ausgabe ber Schrift bes Aeneas Sytvius De statu Europae sub Friederico tertio in der Rürnberger Chronif Schebels F. CCLXVIII — Ende, bei Freher-Struwe seriptor II. 81—170 scheint Potthast a. a. O. entgangen zu sein.

ichrieben. Erwähnt er a B. in ber Borrede zur Historia Westphaliae ben Strabo, ben Ptolomaus, ja beifit es im vorletten Sate Invenio apud Strabonem, fo bat er bafur weder ben Pto-Iomaus noch ben Strabo geseben, vielmehr biefe Sate wortlich bem Meneas Sylvius 95) nachgeschrieben. Die bumaniftischen Studien aber batten damale, fo fern fie in lateinischer Sprache betrieben werden fonnten, auf unseren Bitte, und bie Bilbung unfere Rloftere einen unwiderstehlichen Ginflug genommen. Das neue 3deal der Gelehrten war ber humanismus, der mit in= nerer Bewalt die alten Bildungsformen brach und in fiegrei= dem Fortgang bie Welt unwiderfteblich binrif. Die geschichtlichen Studien warfen unsern Witte wie von felbst in feine Arme. Denn viele junge Geschichtsmänner, benen er feinen Stoff verdanft, maren Rinder bes humanismus, und ichrieben in bem leichten claffifden Stile, ber mit ben Barten und Unförmlichkeiten bes Mittelaltere in grellem Wiberspruch ftand. Es find vor Allem die Aeneas Splvius, die hartmann Schebels, Die Tritheims, die Poggios u. A. 96). Und in nächster Nähe, in Münfter felbft batte Rudolf v. Langen furz vor ber Beit, als Witte ins Rlofter trat, bem humanismus einen Beerd bereitet, an dem fich die größten Röpfe versammelten, und beffen Strahlen bie fernften Gegenden ermarmten. Alle biefe Manner machten ihre Schriften burch bie neufterfundene Buchdruckerfunft leicht jum Gemeingut ber Welt. Biele bichteten in claffischen Weisen, ben Reiz berselben erbob noch die Reubeit.

Somit ward der Humanismus einem jungen Mönche das berrlichste und edelste Ziel, auf bas er ausgeht, mochte er es erreichen oder verfehlen. Und häusig genug offenbart Witte in

⁹⁵⁾ De Statu Europae sub Friderico III. c. 29 apud Freher-Struwe Rerum Germanic. Script. (1717) II. 125 sq.

⁹⁶⁾ Hist. Westph. 498, 839, u. a. m. a. St. Ueber Poggios Epistola de morte Hieronymi Pragensis vergt. Gräße Lehrbuch einer Literargeschichte II. 3, 678 f.

Wort und That feine Leidenschaft fur benfelben. Go feiert er 97) bie Buchdruckerfunft als die murdigfte, löblichfte, nuglichfte, göttlichfte und beiligfte von allen Runften, fo folgt er im Leben Bischof Beinrichs von Schwarzburg bes Rudolf von Langen flaffischer Lebensbeschreibung dieses Fürsten 98), so nimmt er Rudolfe Gedicht auf Die Buchdruderfunft in feine wefifalische Geschichte auf 99). Ja, es scheint fast, als ob er bie Rolle eines correspondirenden Bermittlers zwischen Munfter und ben auswärtigen Benedictinerflöftern gespielt batte, um auch fie an ber Wiffenschaft und ben Dichtungen feiner Beimat Theil nehmen zu laffen. Ginem Monche Ambroffus in Bursfeld copirt er die Gedichte Rudolfs von Langen und übermacht ihm diefelben in einem eigenen Weihgedicht 190), bas man für fein humanistisches Glaubensbekenntniß balten möchte. "Du erhältst, schreibt er ibm, die Gedichte Rudolfs von Langen, sieb' sie an als das Unterpfand eines munderbaren Genius." flassischen Autoren je ihren Ort und ihre Geburtsftätte mit unsterblichem Ruhme bedectt hatten, fo ziere, fingt er, Rudolf von Langen das Westfalenland. Er ruft zu den Göttern, ihm und unferm Dichter ein langes Leben und die feiner Poefie würdige Belohnungen zu bescheren; bann fleht er zu ben Parcen,

⁹⁷⁾ Hist. Westph. p. 559.

⁹⁸⁾ Münst, Geschichtsqu. von Ficker 1 241.

⁹⁹⁾ I. c. p. 560.

¹⁰⁰⁾ Als ich auf ber Paulinischen Bibliothek bie Gedichte ber Humanisten zum Vergleich mit den Witte'schen Gedichten in der Geschichte Westschaftens einsah, fand ich eine Handschrift der R. v. Langen'schen Gedichte dem ältesten Orucke derselben von 1486 angeheftet. Die Schrift und das Widmungsgedicht P. Ambrosio Bursseldensi Bernardus Lysbornensis, welches ich als Anlage dieses Aussachen abrucken lasse, stellten als den Versassen und Abschreiber unsern Witte außer allen Zweisel. Ind abschrift und Gedicht nicht nach Bursseld abgegangen, da sie sonst schwertich in den Besicht nicht nach Bursseld abgegangen, da sie sonst schwertich in den Besicht nicht nach Bursseld abgegangen, da sie sonst schwertich in den Besicht nicht nach Bursseld abgegangen, da sie sonst schwertich in den Besicht nicht nach Bursseld abgegangen, da sie sonst schwertich in den Besicht nicht nach Bursseld abgegangen, da sie sonst schwerzugen der Verlagen und bestehrt zu Belen gestommen wären, aus dessen Rachlaß sie die Paulinische Bibliothef erstanden hat.

boch seinen Lebensfaden nicht so schnell abzureißen. Und ber dithyrambische Erguß:

Grandis nempe mihi de te fiducia prompta Langie lausque tua semper in ore meo

feiert sowol Rudolfs Person und humanismus, wie Witte's Begeisterung fur die bumanistischen Studien. Der alte Beras meter, ber leoninische Bers bes Mittelalters werben besbalb geringschäßig von ibm behandelt. Wie abgelebt die alten, wie berechtigt die neuen humanistischen Weisen in seinen Augen bastanden, das gibt er mehrmals unverhohlen zu versteben. Wo er ben Gottesraub eines Beibes in Blomberg ergablt, fügt er bingu, bag er in feiner Jugend auf ein Gelübbe eine Ballfahrt nach dieser Stadt unternommen und bort ein Gebicht gefunden, baß er beigeben wolle, weil es bie Babrbeit bes Ereigniffes beglaubige 101). Qui tamen versus, heißt es dann, scabrosi sunt et modernorum lima carent. Und diese Berse besteben aus lenoninischen Berametern. Dagegen leitet er ben Gefang über die Niederlage anderer Gottesräuber 102) mit diefer characteristischen Bemerfung ein: Huins caedis monimentum etsi multi posteris reliquere elegantiori tamen elegia contextum in rei memoriam hic notare statui. Und die Berfe, beren er fich bann bedient, find Diftiden. Diftiden, ungereimte Berameter, in diese reinen Bermage bringt er feine Dichtungen, fogar in adclepiadeische Berfe. Er felbft nennt ein Gedicht carmen dattilicum tetrametrum hipercatalecarum 103) ent= weder nach Art ber humanisten, ober aus naiver Gelbstaufriedenheit.

Denn bichten wollte er um jeden Preis, bichten, wie jene berühmten Manner im Suden und in feiner westfälischen Sauptsftadt, welche nicht bloß in den Geift des classischen Alterthums eindrangen, sondern sich auch die antifen Formen zu eigenen

¹⁰¹) I. c. p. 557. ¹⁰²) I. c. p. 601. ¹⁰³) Hist. Westph. p. 587.

Bweden bienfibar machten. Run richtet er ein Weihgebicht an den P. Ambroffus in Bursfeld, als er ihm die Abschrift ber Langen'iden Gebichte übermachen will, bann ein Epigramm an fein Buch 104), bann bichtet er eins auf ben Tod feines theuren Abtes Beinrich, ein anderes auf ben Tod Godfrieds von Kettler, ber Drofte zu Stromberg und Freund bes Rlofters mar. Auch ju romantischen Bormurfen griff er. Go verflucht er eine Borbe Gottesräuber, welche ein Ciborium aus einer Rirche geraubt und die b. Softien im Mifte verscharrt batte. Das fiebt ein Weib, entbrennt vom b. Effer und erschlägt ben Frevler mit berfelben Mistaabel, womit er bas Beiligthum verborgen bat. Fürsten gebrauchen bies Befindel, bas unter ben Ramen ber Quaben gerabe in Gelbern, Friesland und Weftfalen viel Unbeil ftiftet, gegen einander, und auch ber Konig von Dane= mark bingt es 1500, um bie Stadt Melborp anzugreifen. Da werden die Quaden, die Schaaren bes Königs und zwei verbundete Grafen von Olbenburg erschlagen 105). Der Vorwurf felbit eignete fich nicht ichlecht fur bas bichterische Gewand. und in ein Epigramm läßt fich febergeit ber eine ober andere icone Gedanke bineinbringen. Und wenn der Inhalt auch unbedeutend mar, jeder Sumanift bichtete fein Epigramm Wie batte Bitte gurudbleiben fonnen!

Doch hier stehen wir in der Frage, wie hat Witte seine Gedichte verarbeitet? 106) Das Bersmaß handhabt er zuweislen richtig, zuweilen indeß so radebrecherisch, als dürse der Humanist die betonte Silbe lang gebrauchen, wie das Mittelalter und die deutsche Sprache; die Elisionen, die Prosodie, das Wechseln furzer oder langer Silben fümmern ihn so wenig, als ob

¹⁰⁴⁾ l. c p. III. 105) l. c. p. 599.

¹⁰⁶⁾ Seer De. Rump und herr Dr. Parmet Privatdocent ber königt. Akademie zu Munfter haben mich hier auf's theilnehmendste jener im geschichtlichen Sebiete, biefer in ber Aritik ber Witte'schen Dichtungen unterstügt, wofür ihnen mein Dank gebührt.

er bem antifen Berobau fein ftrictes Befet abgewonnen babe. Welchen Ausbrud gibt er bem Inhalt in Worten? Gelten eis nen flaren, felten einen angemeffenen. Meußerlich und compilatorisch, wie es stets geschieht, wenn neue Formen und Unschauungen ben alten plöglich aufgedrängt werden, murbe bas Thema abgethan. Einzelne Gedichte baben fo gezwungene Stellen, bag man faft annehmen follte, unfer Dichter babe gewiffe Phrafen icon langft fertig vor fich gehabt, und die erfte Belegenheit benugt, fie in ein Gedicht abzulagern, welches nur irgend welche innere Bermandtichaft batte. Go beftebt ber Nadruf an feinen Abt Beinrich nicht in Aufgahlung feiner Thaten, die und ben Werth bes Berblichenen hatten empfinden laffen, noch auch in furgen epigrammatifchen Schlagwörtern, fondern gunächst eröffnet und der Dichter die Absicht, den Todten in tragischen Bersen besingen zu wollen, bann bestürmt er in langerer Rebe bie Sonne, ben Mond und die Sterne, ihre Strablen einzuziehen und ihren Stand zu verandern, weil bas Saupt des Rloftere Liesborn gefallen. Gine noch langere Rede, welche wirklich bes Guten zu viel thut, trifft bann bie Dacht bes Todes, und am Schluffe verheißt er ber Seele bes Todten, beffen Gebeine Staub und Afche murben, Die Freuden bes Simmele. Der rhetorifche Apparat, beffen fich Witte bedient, besteht aus Metaphern, Antithesen, Repetitionen, Bergleichen und andern bichterischen Runftgriffen, die insbesondere die Untife und die antife Mythologie bergeben muß. In der That überzeugt uns die Unwendung berfelben ebenfo febr von bem mythologischen Borrat unfere Dichtere, ale fie in ihrer lleber= fulle und Gezwungenheit beläftigt. Buweilen gerat fein driftliches Bewuftsein mit ber mythologischen Staffage in eine fonderbare Collifion, die bigarr und fomisch wirft. Denn gu fromm ift er, um nicht ben driftlichen Gott und die b. Jungfrau ale Sauptmächte in die Ereigniffe eingreifen gu laffen, und dabei zu intereffirt fur das claffifche Beidenthum, um nicht die beibnischen Götter mitwirfen zu laffen. Und im

Ernste hat er Gott, Maria und bas Schicksal (fors) im Sinne, wenn er von ber Schlacht bei Melborp sagt:

Jam nosce tot horrens

Armigeros, horum succubuisse tribus. Während ber Vorstrag nun so mit neuen, man möchte sagen, unverdauten Elesmenten aufgestutt wird, verfällt er in Unnatürlichkeit und Bombast. Der Ausdruck hält zur Sache kein Verhältniß und wirft dadurch fast grotesk-komisch, sei es, daß er die Sache wirklich sehr undeutlich und unentsprechend wiederspiegelt, oder daß in den mächtigen dichterischen Mantel nur ein geringfüsgiger Inhalt steckt. Nennt er doch den Gottsried von Kettler im Epitaph:

Magnus ad astra prius territur sub pulvere pessum 107). Und die Macht bes Todes schilbert er in folgender Weise:

> Jam victor factus namque triumphans Sola tenes semper bellua campum, Alcidae, Crassi et Hectoris atque Arcturi, Priami seu Policratis Achillis, Julii, Paladis atque Macedonis vires exsuperasti.

Diese und viele andere Stellen zeigen, daß die Worte unsern Dichter hinreißen, so daß es ihm weniger auf die Sache, als auf die Form und ein rauschendes Gewand ansommt. Und lag nicht wirklich die Gefahr, in Aeußerlichkeiten zu fallen, sehr nahe? Wenn die antisen Dichter, besonders die römischen schon in der Form des Guten genug thun, sa wenn ein Horaz in seinen Oden die Form und den Ausdruck der Sache gegensüber zu sehr geschwellen macht, wenn endlich ein Humanist wie R. von Langen das dichterische Gewand sogar zur Versherrlichung eines neuen Dachsparren, oder einer neuen Klossterthür erniedrigt, wie leicht kam dann ein Neuling, wie Witte

¹⁰⁷⁾ Hist. Westph. p. 603.

dahin, mit llebersehung der Sache gerade die Form, ben Ausstruck zu studieren, und dann bei eigener Handhabung zu überstreiben. Es ist ja eine psychologische Erfahrung, daß der Mensch jeden Beginn beim Aeußern, bei der Form macht, und dann erst in das Innere, in den Geist dringt.

Diese Thatsachen wiegen schwer genug, um uns zu lehren, wie mächtige, verlockende Reize der Humanismus ausübte, ausübte bis in die Ascese der Klöster, daß die humanistischen Studien eben so gierig als unverdaut aufgenommen wurden, daß die Mönche, namentlich unser Witte, den Humanisten im Dichten nachzustreben sich bemühten, so daß es weniger auf den Stoff und auf eine Einkleidung des Stoffes in
eine sachgemäße Form ankam.

Denn daß Witte die humanistischen Studien nicht für eine edle Ausbildung seiner Diction, für eine prägnante Darsstellung seiner Gedanken, nicht für wahre Formschönheit ausbeutete, das bezeugt ein Blick in seine Prosa. Sie ist zwar nicht unverständlich, entbehrt auch einer gewissen Fülle nicht. Indeß sind das Gute und Schlechte derselben geradezu noch Nachwirfungen des mittelalterlichen Lateins. Denn was seine geschichtlichen Schristen betrifft, so hat er dieselben mit geringer Ausnahme früheren Autoren mehr oder weniger wörtzlich entlehnt, und dann richtet sich seine Sprache natürlich nach der jedesmaligen Duelle. Das, was von ihm selbst verarbeiztet und zu Papier gebracht ist, nimmt oft einen ebenso rischen und hohen Anlauf, eine ebenso verschränkte Anordnung und einen ebenso unklaren Ausdruck, wie seine Dichtungen.

Um das Grammatische nur beiläufig zu berücksichtigen, soll uns hier ein Satz belehren, wie wenig Einfluß der Humanismus auf seinen Ausdruck, auf die Bildung seiner Gestanken genommen hat. So beginnt er das Jahr 458 108) mit folgenden fünf Genitiven. Filius Maronei Chiledericus, silii

¹⁰⁸) l. c. p. 73.

Clodii, filii Pharamundi, filii Marcomeni, filii Priami, quartus Francorum rex. Diefe Barte batte er fich nicht zu Schulden fommen laffen, wenn er fich in die flaffische Denfweise auch nur entfernt bineingearbeitet batte. Rurge Faffung ober das Borbild einer alteren Chronif fann ihn nicht ent= schuldigen. Sart wirft die Gewohnheit, ben einen erklärenden Relativsat vom andern abhängig zu machen. Go oft bas Satgewebe verworren liegt, ift der Bezug ber Partifeln und ber Unschluß ber Gebanken unflar. Eigenthümlich ift ihm ber Bebrauch bes goriftischen Perfecte. Biele Gigenthumlichkeiten enthält ferner die Orthographie, namentlich in den mythologischen Eigennamen. hier werden die Doppelconsonanten vereinfacht, häufig auch die Doppelvocale, mabrend die einfaden ftellenweise verftarft werden. Die alten Chronifen blieben nämlich unserm Autor bas Sauptvorbild bem Inhalt wie ber Form nach. Und wie leicht gleitet bie Feber eines Siftorifers nicht in jenen fproden, ftatiftischen Stil ber alten Chronifen und Urfunden, benen er burch unausgesettes Lefen bei Tag und Nacht seinen Stoff abgewinnt. Aber Witte wollte boch humanist sein, wie wir faben, und barum beleidigt uns auf ber einen Seite feine alterthumliche Form, auf ber andern, bie Sucht nach claffischer Kormschönbeit.

Es fragt sich nun noch, welchen Borbildern er die neue ibeale Bildung verdankt. War das Studium der antiken Classiker schon heimisch im Kloster, oder aber begann es erst auf Einwirkung der münsterischen Humanisten? Wir müssen das letztere nachweisen, wie wir dies bisher auch voraus gesetzt haben. Denn nach einem Verzeichnis des liesborner Urmarium, welzches 1219 unter dem Abt Werner angefertigt und glücklicher Weise in Copie erhalten ist, 109) bestand die Klosterbibliothes

¹⁰⁹⁾ Catalogus lib. Liesbornensis nach den Sandschriften Q. jedenfalls einem alten, jest verlornen Pergament entlehnt, das herr Urchiv-

im Mittelalter aus den Evangelien, vielen Glossen zu ben Evangelien, den hauptsächlichen Schriften der lateinischen Bäster und mehrerer Scholastiser, den Schriften der vorzüglichsten Asceten, den Decreten und Constitutionen mehrerer Päpste, einigen Kirchens und Profanhistorisern, und nur aus den allsgemeinen gangbaren Autoren der römischen Antise, namentlich dem Arator, 110) Sedulius, 111) Prudentii psychomachia, 112) Prosper, 113) Juvencus, 154) Fulgentius Mitologia, 115) Solinus de miraculis mundi 116). Am Ende wird ganz allgemein angesführt: Auctores gentiles et libros ceterarum artium require in Prisciano majore 117). Hiernach beschränkte sich also das

rath Dr. Wilmans noch auf ber paulinischen Bibliothek eingesehen und ichon in ben historischen Schriften excerpirt hatte.

¹¹⁰⁾ Arator lebte um die Mitte bes fechsten Sahrhunderts zu Rom, und veröffentlichte 544 ein Gedicht über die Apostelgeschichte (de actibus apost. libri. 2.) Bergl. Rohrbacher's Kirchengeschichte, beutsche Bearbeitung von Sulskamp und Rump IX. 282.

¹¹¹⁾ Colius Sebulius, ein driftlicher Dichter vielleicht bes funften Sahrs bunberts ichrieb ein Carmen pasehale.

¹¹²⁾ Die Handschrift hat Prudentius Sicomachia. — Aurelius Prudraztius Clemens, aus Spanien, war Sachwalter, widmete aber sein spateres Leben geistlichen Arbeiten. Bu seinen Schriften gehort die Psychomachia.

¹¹³⁾ Es ift wohl bes Prosper von Aquitanien bogmatisches Gebicht de ingratis gemeint. Seine übrigen Schriften sind historischen und bogmatischen Inhalts.

¹¹⁴⁾ Bettius Aquitinus Juvencus, unter Conftantin bem Gr., fchrieb in Berametern hist. evangelica libri. 4, und liber in Genesin. Egt. Bernhardn Grundriß ber romifchen Litteratur, 1830, S. 802.

unter ben Namen Fabii Planciadis Fulgentii besteht ein Mythologicon (lib. 3) ein bloßer Ueberblick ohne Plan und Kenntniß im schwulftigen Stil mit erdichteten Sitaten. Cf. Leisch Fulgentius S. 9 fl. Der Verfasser war Sprift.

¹¹⁶⁾ Jul. Solinus (viell. aus Saec. 3) epitomatos d. Plinius schrieb Polyhistor. eine physische Lanberbeschreibung. Im Mittelalter stark gelesen. Bernhardna a. D., S. 735.

¹¹⁷⁾ Priscianus Cachariensis war 510 in Conftantinopel Sprachlehrer.

Studium ober vielmehr die Lecture ber antifen Schriften auf romische und zwar spate Autoren, beschränfte fich ferner mehr auf eine materielle Belehrung, benn auf eine formelle Bildung. Ein Autor, burch ben bie ibeale Bildung vertreten wird, fonnte uns zuerft begegnen im Jahre 1460 % 118). Denn jest verständigt fich nach einer Urfunde vor bem Gografen Cord Saghmeter zu Stromberg ein gewiffer 30bann Stummelmann mit bem Rlofter Liesborn wegen eines Briefes auf ein Saus ju Bedum und mehrerer Bucher, als myt namen: den spegel, in Instituta, liber pheudorum mit den glosen, Pisanum, liber fugit mundum excerpta quinque decretalium, eynen vocabularium, compendium cronicorum, liber schakorum, Cathonen, psalter. Allein unter bem vorlegten Buche baben wir wohl nicht ben Cato Major Cicero's, fondern die Sittenspruche des Dionyfius Cato zu verstehen 119). Fortab mehrt sich durch bie Buchdruckerfunft die Babl ber claffischen Autoren. Denn es finden fic nicht bloß im Catalog ber Bibliothef viele ber alteften Drucke von Claffifern, fondern Witte felbft verrath ftellenweise feine Borbilber. Er citirt 120) Birgils Ausspruch, um ihn auf Rais fer Maximilian anzuwenden an einer Stelle, die er nicht aus einem andern Autor abgeschrieben haben wird. Bestimmte manierirte Wendungen und Ausbrude in feinen Dichtungen ergeben beutlich genug, daß er ben Horaz und Dvid ferner auch ben Birgil und Pseudovirgil des Mittelalters fannte und befolgt hat. Auch ift anzunehmen, baf er von Münfter aus mit bem Perfius, bem Plautus und Plinius befannt murbe,

Berfaffer schrieb institut. gramm. l. 18. Bernhardy a. a. C., S. 769.

¹¹⁸⁾ Vigilia Laurentii, Drig. bes Prov. Arch. 253.

¹¹⁹⁾ Ueber seine Distiden de moribus, bie im Mittelalter viel gelesen, übersest und bearbeitet worden, vergl. Grafe Lehrbuch einer Literargeschichte 1. 2, 793. II. 2, 704 ff.

¹²⁰⁾ l. c. p. 624.

deren Werke von den hiefigen Sumanisten fludiert oder aar berausgegeben wurden 121). Gelegentlich ergeht er fich in bes geifterten Lobsvruchen über Somer, Birgil und Cicero. Den homer fannte er wohl nur in lateinischer Sprache ober gerudtweise, da er nirgendwo eine griechische Phrase oder eine Andeutung gibt, welche bie Renntniß ber griechischen Sprache bewiese. Die Bildung im Griechischen blieb also auch jest noch zurud und scheint erft mit bem Enbe bes 18. Jahrh. eifriger betrieben zu fein, ale fich Liesborn überhaupt bie neuen Bildungsmaximen nach Rräften aneignete. Darum entging es auch nicht bloß dem berben Tabel, welchen der Minifter von Kurftenberg über bas altzabe munfterifche Bilbungsmefen, ber übrigen Rlöfter und Schulen verhängt, fondern er fpendet feinen Benedictinern Dbfervanten und Conventualen ein fcones Lob für den Beginn, seinen Boridriften, welche er nach bem Mage umfaffender Unschaufing gegeben, rühmlichst nachgestrebt au haben 122).

Ift hiermit der Bildungsgang unsers Witte aufgehellt? Der rein wissenschaftliche ganz gewiß, denn von andern Rebenswegen wissen wir nicht mehr. Sollten nicht noch äußere Einsstüffe gerade unserm Witte zu Hülfe gekommen sein, das durch Auge und Ohr Aufgenommene zu verdauen, demselben Form zu geben, und ihn zur Reproduction aufzumuntern und zu stähslen, kurz ihn zum Schriftseller zu machen? Es sind hier äuspere Anregungen und Reisen gemeint.

An äußerer Anregung fehlte es ihm gewiß nicht. Der Orden des h. Benedict feierte seiner Zeit die üppigste Nachblüthe. In den Generalversammlungen des Ordens fonnten die einzelnen Klöster und Mönche der entferntesten Gegenden sich ihre Ideen, Ersahrungen, Bücher und Hülfsmittel austau-

^{121) .} Rafmann Programm ber Realschule ju Munfter 1862, C. 12, 13, 17, 18.

¹²²⁾ So feland Geschichte bes munfterischen Gymnasiums (1828), S. 45, 50.

fchen. Die tüchtigften Orbensglieder feuerten in Wort und That jum Studium, namentlich zur Geschichtsforschung an. Jeder folle, fo abnlich feuert ber Abt von Erfurt in einer Rebe feine Ordensbrüder an, die Bergangenheit seines Ortes und Kloffers ergrunden, auf daß fich am Ende eine allgemeine Gefchichte baraus aufbauen laffe 123). Babrheit ohne alle Nebenzwecke, folle die Grundlage aller Forschung bilben. Und in ber That nabm die Wiffenschaft im Orden einen großartigen Aufschwung, Und ein Benedictiner febt gerade auf der bochften Bobe bamaliger Wiffenschaft, wie ein leuchtendes Bild, bas ben Orben begeisterte und zum Studium reizte, unter bas fich bie Drbensgenoffen wie unter einem Palladium ichaarten. Sein Gifer fur den Orden und die Reformen wetteiferte mit dem für die Biffenschaft. Es ift Johann Tritheim, Abt von Sponbeim und Sirichau. Witte nennt ihn angefichts feiner Leiftungen und feiner faunenswerthen Productivität eines ewigen Undenfens wurdig, ben berühmteften Mann in allen Wiffenschaften und, um ihn ale ben Stolz bes gangen Ordens zu fennzeich= nen, sest er bingu: Hic apud omnes Germanos maxime ordinis sui monachos summo in pretio fuit 124). Bu Münfter, in ber hauptstadt feiner Beimat batte ber humanismus ein großes miffenschaftliches Publifum gebildet. Bon Münfter trugen die Gelehrten die Bildung nach ben berühmteften Gigen beutscher Wiffenschaft. Diese Manner, welche auf Wittes Bildung fo mächtig gewirft hatten, wedten gewiß auch in ibm ben Beift bes Schaffens und ber Rachabmung.

Für Wittes vaterländische Studien wurde wohl fein Autor und Schriftsteller entscheidender, als Werner Rolevinf. Werner, ein Münsterländer von Geburt, ein Carthhäuser von Stand, hatte zu Coln bereits in seinem Buche "vom Lobe

¹²³⁾ Leuckfeld I. c. p. 183, 76. Bergl. Evelt in dieser Zeitschrift Bb. 25

¹²⁴⁾ Histor. Westph App. IIII, pag. 839.

des alten Sachsens, nun Westfalen genannt, "125) in gesälliger Darstellung mit großen ethnographischen Umrissen ein liebliches idyllisches Bild vom Land und Leben der Westfalen entworfen, und eine kurze Geschichte, sowie romantische Scenen zur Staffage gegeben. Seine Landsleute antworteten darauf mit Anserkennung und Dank. Was lag näher, als nun auch eine Uebersicht über die Geschicke dieses Volkes zu geben, dessen Les den Rolevink geschildert! Dieser Aufgabe unterzog sich der Mönch von Liesborn, wobei ihm sichtlich Rolevink's Schrift zum Ausgang und zur Grundlage diente. Einen großen Theil von Rolevink's Arbeit, namentlich die Sachsenkriege entlehnte er für seine Westfälische Geschichte, und der fasciculus temporum desselben Autors bildet ihm oft den Rahmen, um die los calen Ereignisse hineinzulegen.

Diese Anregungen gingen Hand in Hand mit seinen Reissen. Daß Witte gereist hat, ist ausgemacht, daß er aber alle Orte besucht, worauf er selbst hinweist, könnte man läugnen, insosern einige seiner Reisenotizen bis auf ein Wort mit andern frühern Quellen, die ihm vorlagen, übereinstimmen. Wenn er z. B. zum Jahre 816^{126}) von dem Concil zu Aachen, und den dort sestgesetzten Regeln der Canoniser spricht und hinzussezt: cuius quidem concilii capitula reperi in Paderburnensi ecclesia in libro, qui propter statuta in eo contenta regula nuncupatur, so sindet sich diese, den persönlichen Ausgenschein dokumentirende Versicherung nur nicht so bestimmt, auch beim Gobelin Persona 127), dem er auch sonst als einen treuem Führer meist wörtlich folgt. An einem ans

¹²⁵⁾ De laude vet. Saxoniae, nunc Westphaliae dictae. Im Originals Errte nach ber ersten Ausgabe mit beutscher Uebersesung, herausges geben von Troß. Köln (1865.)

¹²⁶⁾ Hist. Westph. p. 155.

¹²⁷⁾ Cosmodromium VI. 41 in Meibom Scriptores rerum Germa nicarum I. 241.

bern Orte behauptet er, die zerfallene Burg Wibefind's bei Rulle in ber Diocese Donabrud felbft gefeben zu baben: prout ipse vidi inter ruinas vestigia, 128) und doch findet sich Diefer Sat faft wortlich bei Rolevint 129). Run wird Witte Paberborn befucht haben, dazu bedurfte es ja faum einer Za= gereife. Das bortige Benedictinerflofter Abdingboff ftand ftets mit Liesborn in regem Berfebr. - Ebenso wird er auch bas alte Bemäuer zu Rulle perfonlich besichtigt baben, ba er fowol von einer Reise im Donabrud'ichen, wie in Weftfalen Beugniffe ablegt, bie beutlich bas Geprage ber Frifde und bes Augenscheines an sich tragen. So pflegte er boch sonft zu verfabren, 3. B. im Leben bes ognabruder Bifchof Bennog II. Nachdem er bies auf Grund ber Vita Bennonis ergablt 130), beschreibt er felbifftandig fein Grab in 3burg, die ibm gezeigten Pontificalien vom Ringe bis zum elfenbeinernen Ramm, und fügt bann nach Norberts Vita Bennonis 181) die Grab= fdrift an. Gin erflarender Bufat aber 182), den er gu bem Berg Lowenburg bei Bielefeld macht, bekundet unzweifelhaft ben Befuch bes Ravensbergifchen.

Jene Neisenotizen also, welche das Gepräge persönlichen Augenscheins an sich tragen, bewahrheiten auch den Besuch jener Ortschaften, welchen man ob der Uebereinstimmung mit andern Berichten bezweiseln könnte. Wittes Neisen gingen also in's Osnabrücksche, wo er Iburg, Nulle und jedenfalls auch Osnabrück selbst besucht, gingen ferner in's Paderborn'sche, nach Paderborn selbst. Und in Iburg fanden wir ihn schon früher. Iedenfalls besuchte er auf dieser Neise die hauptsächlicheren Rlöster, und von dort aus die angrenzenden Städte und die berühmteren Orte. Localnachrichten von einzelnen Orten konnte er, wenn solche nicht gedruckt waren, nur im Wege der Sendung oder durch persönliche Ausnahme an Ort und Stelle has

¹²⁸⁾ I. c. p. (28. 129) De laude etc. II. 7. 130) I. c. p. 275.

¹³¹) c, 42. Monum. Germ, Histr. s. s. XII. 83, ¹³²) l. c. p. 325.

ben. Es fei bier nur an bie Grundung bes Rlofters Rlech: torf in Walbedt erinnert, vollzogen 1101 von einem Grafen ju Padberg 188). Sier folgt feine Beschreibung, wie ein vom Berrn Archivrath Dr. Wilmans für mich unternommener Bergleich bartbut, ber ungebruckten Fundatio Flechtorpiensis 184). Möglicherweise berührte er biese Orte auch mittelft einer besondern Reise nach dem Often, worauf wir ibn bis Braunschweig verfolgen fonnen. 3m leben Beinrichs bes Lowen befpricht er beffen Grabmal und bas lowendentmal zu Braunschweig: Vidi ego adolescens circa ejus mausoleum inter arma ipsa machaeram columpnaeque appensam sed et leonem ex marmore sculptum ad mausolei pedes quasi cubantem, argumentum gestae rei collocatum 185). Wie weit er feine Schritte gen Often gelenft, das bleibt dabin geftellt. Der Umftand aber, daß er sowol Blomberg wie Braunschweig nach feiner beutlichen Ausfage in feinen Junglingsfahren gefeben, möchte wol für eine zusammenhängende größere Reise sprechen.

Bar Bitte auch in Coln, in ber Stadt, welche von jeber so tonangebend auf die gesammte Cultur Weftfalens eingewirft hat? Fur eine Bejahung biefer Frage ergab fich bisber feine Unbeutung. Münfter galt ibm bamals vielleicht mehr wie Coln. Dier war ber Beerd bes humanismus, maren bie Manner, für die er fich begeifterte, bier lebte ber vor Allen gefeierte Rudolf von Langen. Und nicht blog die Sumaniften von Sach wirften bier, auch die bodiften geiftlichen Burbentrager des Welt- und Ordensclerus ehrten und pflegten bier die bumaniftischen Studien 186). Namentlich betrieb bie regfame Co-Ionie ber Fraterherren, unabläffig burch bie Aber ber Bilbung mit bem gelehrten Mutterhause ju Deventer verbunden, Die Wiffenschaft, wie die Runft. Junglinge aus Weftfalen.

¹³³⁾ l. c. p. 281. 134) Prov. Archiv Ms. VI. 6407, 28. 135) l. c. p. 326. 136) Cornelius bie Munfterifchen Sumaniften (1851), G. 11, 13 f.

Pommern, Sachsen, aus ben Riederlanden und ben Rheingegenden bis nach Strafburg ichopften zu Munfter an ber lauteren Quelle ihre Bildung, und die Pflanzichule zu Munfter fonnte ihre Boglinge ale Lehrer entfenden nach ben bedeutendften Bildungeftätten Nordbeutschlande felbft nach Coppenhaaen 187). Sier lagerten bie alteften Geschichtsbofumente feines Baterlandes, bier berrichten behagliche Buffande, und eine rege Runftubung. Wie ber Bifchof, feit Bermann von Ragenellenbogen ben mächtigften und unabhängigften Kurften Weftfalens repräsentirte, 138) so galt Münfter gerade im XV. Jahrb. als Die machtigfte Stadt bes gangen Landes, ja unter ben vielen Refidengen geradezu als die Sauptftadt. Diefe bobe Bedeutung Munftere beglaubigt eine Inschrift, welche in einem Chorbuch zu Stadtloen aufbewahrt ift: Anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo octavo in urbe Monasterio primaria Westphaliae in collegio presbyterorum et clericorum fontis salientis hic liber diligenter scriptus et completus est pro ecclesia sancta parrochiali in Stadtloen. Den humaniften galt Münfter unbedingt als die Metropole Beftfalens, die Bierde bes weftfälifchen Bolfes. Murmellius, unftreitig der bedeutenofte unter ben munfterischen humaniften, widmet ihr einen Sochgesang, ber zu ben ebelften Auszeichnungen gablt, die je diefer Stadt geworden. Stadt und Burger nennt er durch Reichthum machtig. Sie erfreuen fich eis nes milben himmels, eines an Korn, Sausthieren und Wild ergiebigen Landes. Starf von gewaltigen Schultern maren Die Manner ernft im Rrieg, befonnen im Frieden. Der Jungfrauen Schönheit befiege alle Stadte bes Erdfreises, nirgends idmude bellftrablender Unmuth Liebreig bolbere Madden, bier walte Frommigkeit, Andacht, Mildherzigkeit und ehelicher Ge-Soch ftanden die Saufer, riefigsteil gen Simmel entrag=

¹³³⁷⁾ Hamelmann l. c. p. 331-334.

¹³⁸⁾ Bergl. Bechelmann Bifchof Bermann II., in biefer Beitich. 25,1 ff.

ten die Thürme. Durch der Künste Bielzahl stehe Münster Athen gleich. Die ganze Stadt verehre gelehrte Männer, an deren Genien reich, sie alle andere Gegenden des Erdreichs übersstrahle ¹³⁹). Hier hielt sich Witte gewiß längere Zeit auf, um die nöthigen Quellen zu seiner Geschichte zu gewinnen. Die Humanisten und Fraterherren, denen er seine humanistische Bildung verdankte, waren vielleicht die Vermittler. Das Klosser Ließborn besaß doch wenigstens seit dem Jahre 1494 an der Lütkenstiege ein besonderes Haus, das im Jahre 1701 an die Eritt'sche Burse versauft wurde ¹⁴⁰).

Sammeln wir das über Wittes Leben Gesagte in einem kleinen Gesammtbild, so tritt er als Sohn einer angesehenen Bürgersamilie Lippstadts in das benachbarte blühende Kloster Liesborn. Hier ist er 1490 Noviz. Fünf Jahre später arsbeitet er schon an seinen geschichtlichen Werken. Namentlich hat er sich zuerst an eine Gesammtdarstellung der Geschichte seines westfälischen Baterlandes gewagt, und arbeitet an derselben bis kurz nach dem Jahre 1522. Alsbald mag ihn der Tod in der Kraft der Mannessahre, ungefähr fünszig Jahre alt, seinem Wirkungstreise entrissen haben. Ein fromsmer Christ, ein ascetischer Mönch, begeistert er sich ebenso lebhaft für die neuen humanistischen Wissenschaften. Seine Bildung erlangt er im Kloster.

Die behaglichen, glänzenden Zuftände des Klosters, das Beispiel anderer Gelehrten und deren Borarbeiten, das Beispiel des Ordens, namentlich Tritheims, größere Reisen, vereinten sich dann, um unsern Witte zu bilden, und zur Schriftstellerei aufszufordern. Jest gelte es seinen Schriften, auf die wir bissher schon häufig unser Augenmerk richten mußten. Die Fragen,

¹³⁹⁾ Ober be' Riefert Beitrage zur Buchdruckergeschichte Munfters (1828) S. 185. Zugleich übersetzt bei Cornelius a. a. D. 64. Bgl. auch herr v. Kerssenbrock a. a. D., zumal bie Einleitung.

¹⁴⁰⁾ Liesborner Copiar im Prov. Arch. Ms. I. 102, p. 288. Gregor Waltmann Compendiosa Relatio etc. p. 343.

welche fich bier aufbrängen; welche Quellen hat Witte benutt? wie bat er fie verarbeitet? welche Stellen haben bas Berdienft ber Driginalität? welche find die Gigenthumlichkeiten unfere Autore? - alle biefe Fragen muffen einer besondern Bebandlung an geeigneter Stelle vorbehalten bleiben. Denn, obicon fich ungefähr zwei Drittheile ber Historia Westfaliae auf ihre Quelle mit Siderheit gurudführen laffen, fo ift boch, bevor bas Bange ber Rritif unterworfen, noch fein abichließendes Urtheil zulässig. Doch eine Bemerfung durfen wir nicht übergeben, die ben Tabel, welche die Benugung und Verarbeitung ber Quellen, die geschichtliche Auffassung überhaupt bervorrufen konnte, erheblich milbert. Witte ichrieb zwar ichon in ber neueren Zeit, ichrieb icon jur Beit ber Buchbruderfunft, allein feine Werfe werben jedenfalls nur fur bas Rlofter, fur feine Mitbruder in Liesborn berechnet fein. Und waren fie nicht auf diefen fleinen Rreis berechnet, fo wurden fie gewiß eine angemeffene Durcharbeitung erfahren baben. Kaffen wir bier beshalb die brevis notitia circa ortum, abbatissas et abbates Monasterii Liesbornensis genauer in's Auge, welche als Appendix III. ber Historia Westphaliae die Seiten 748-773 einnimmt.

Eine ältere Chronif des Klosters Liesborn, als die Witte'sche, ist nicht bekannt. Auch deutet Witte nirgends auf eine solche hin. Wohl verräth er mit dem Worte legitur 141) eine solche vor Augen gehabt zu haben. Trozdem kann er auf eine Klosterchronif oder wenigstens auf annalistische Nach-richten sußen, zumal er auch in der Geschichte Westfalens nur zufällig seine Quelle verräth. Wenn man überhaupt die Erschrungen, welche die Untersuchung seiner Historia Westphaliae ergibt, auf seine Klosterchronif anwendet, so tritt die Eristenz chronistischer Vorlagen aus allem Zweisel. Die breite Einleitung von Seite 748—750 mag größtentheils seine eizgene Arbeit sein, ebenso mag die Sage von dem Kreuzzuge

¹⁴¹⁾ Hist. Westph. p. 99.

Rarls bes Großen in Folge beffen ber Raifer ben Urm bes Propheten Simeon erworben und feinem neugegrundeten Rlofter Liesborn geschenft baben foll, von ibm als geschichtliche Thatfache aufgestellt fein. Go bebanbelt er fie ja auch in feiner weftfälischen Geschichte 142) und amar auf Autorität bes Bincenz von Beauvais 143). Die eine ober andere Rlofterurfunde ferner fann ihm ale Quelle gedient haben, namentlich bei ben wichtigften Gutderwerbungen, & B. ber Sofe Bettinghausen und Sunindhoff, oder auch bei Besprechung ber wichtigften firchlichen Ereigniffe. Wenn er die Erwerbung jener Bofe richtig bem Abt Gerbard, alfo bem Anfang bes XIV. Jahrh. vindicirt, fo fußt er babei nicht auf ben falfchen Urfunden, welche diefen Erwerb ichon in's XII. Jahrh. fegen, fondern entweder auf der echten Berfaufdurfunde 144), oder auf einer gleichzeitigen Rotig. Ein über die Auffindung der Reliquien aufgenommenes Dokument 1338 145), stimmt fo genau mit ber Beschreibung von Witte, bag die lettere auf jener beruben wird. Indeg fann eine urfundliche Bearbeitung ber Chronif immerbin noch beanstandet werden, da Witte überhaupt fein Freund von Urfunden ift. Fur feine weftfälifche Gefcichte find fie meift immer einer zweiten Quelle entlebnt, und ware feine Klofterchronif auf Urfunden geftütt, fo maren die Regierungsfahre ber Mebte oft nicht fo allgemein festgefest, abgefeben bavon, daß fie in Widerfpruch mit den Urfunden auch willführlich verfürzt und verlangert find. Go berechnet er die Regierungszeit des Abtes Werner auf 24 Jahre, 7 Monate und 23 Tage. Da aber Werner am 23. October 1198 bestätigt wurde, so mußte er wenigstens bis 1223 re-

¹⁴²⁾ Hist. Westph. p. 145.

¹⁴³⁾ Speculum Historicum 24, 4-5.

¹⁴⁴⁾ Urkunden und Raheres bei Bilmans in biefer Zeitschrift (1865) S. 241 f.

¹⁴⁵⁾ Annales Liesbornenses Ms. in vita Arnoldi abbatis.

giert baben, und boch tritt fein Rachfolger, ber Abt Burdard icon im Jahre 1221 urfundlich ale liesborner Abt auf 146). Gleichwohl muß man trot diefer Fehltritte unferm Witte nachrühmen, von allen Chroniften am ficherften die Regierungsfahre batirt zu baben. Wober icopfte nun Bitte, wenn die Urfunden wenigstens nicht feine liebste Quelle bilbeten? Wir glauben, es find hiftorifche Notate, welche von gleichzeitiger Sand in beliebige gangbare Bucher eingetragen wurden. Solde Randbemerkungen, wie man fie jest nennen fann, murben in Bucher und an Stellen eingeschrieben, welche einer folden Bestimmung mehr oder weniger entsprachen, oft auch geradezu widersprachen. Babrend nämlich bie Chorbucher, welche täglich mehrmals gebraucht, und oft Jahrhunderte binburch den nachkommenden Beschlechtern täglich ebenso oft vor Augen famen, bis auf unsere Beit mit wichtigen Rotizen firchlichen oder communalen Inhalts beehrt wurden, mahrend der Tobestag eines Monches in's Tobtenverzeichnift, ber Tob eines Schriftstellers in bas von ihm binterlaffene Buch überging, befremben fie an andern Stellen nicht feiten fo febr, bag man jest wenigstens annehmen muß, ber Schreiber bat gufällig gum nachften Buche gegriffen, um barin einen wichtigen Gedanken niederzulegen. Diese Urt, wichtige Begebenheiten zu veremigen, bestätigt auch die Geschichte unsers Rlofters. Die Tod= tenverzeichnisse baben sich noch in Copie erhalten 147). den Chorbüchern, deren ich keine mehr vorgefunden, verfteht fich biefe Rebenbeftimmung von felbft. Allein, auch im Bibliothekecatalog finden fich mehrere Begebenheiten eingebend notirt, die der Berfaffer des Catalogs offenbar nach einer Rotiz bes zulett registrirten Buches copirt bat. Die Rubrif o, 2, E weist hinter Tertia quinquagena folgende Notata auf: Reditus de Woltorpf, quos emimus contra dominum Gi-

¹⁴⁶⁾ Wilmans Urk, Buch III. 159.

¹⁴⁷⁾ Rindlingers Sandichriften : Sammlung Band 76 p. 342.

selbertum, cuius est ipsa curtis, ad 9 annos: siliginis 8 malt, hordei 5, avenae 5, duo modii salis, 20 casei, 6 porci, qui singuli 8 nummos valent, 6 anseres, 12 pulli gallinarum, 100 ova, 41 nummi ad sepum, 1 ad beccarios. Mansus qui ad hos redditus pertinet, quem habet Mannechin, solvit, per minorem modium, 6 malt avenae, 3 hordei, duos solidos denariorum, Facta est haec emptio anno dominicae incarnationis 1156. Anno dominicae incarnationis 1158 erga Gerwicum decimam in Catenstrot ad 40 annos, cuius emptionis fideijussores sunt Bernardus de Beckehem. Werno de Holenhorst et filius ejus Godefridus et nepos ejus Reinhardus et Alardus de Ahden. 3n ber= felben Rubrif fteht n. 67 unter Evangelica ein Widmungs= gebicht an ben b. Propheten Simeon, bann heißt es weiter: Bertildis, Tidetrudis, Oderadis tres ultimae abbatissae fuerunt Liesbornenses.

Catalog O. I. B., vol. II. Regum Imus usque ad Machab.

Anno milleno trecenteno quoque sexto
Christi natalis truncatio cum capitalis
Summi baptistae colitur, novus chorus isthic
Primitus inceptus, lapis est quoque primus receptus,
Tempore, personae quo rexerunt reverendae
Otto Monasterium presul pietate supinus.
Jstius imperium claustri tenuitque Floninus
Abbas bisquinus, quem protegat almuset trinus.
Haec ad scripta tuos, lector, qui flectis ocellos
Summam scriptori requiem deposce Joanni.

Ebendort 2. L. Augustinus in epistolas Pauli:

Hunc librum Franco Cosmae dedit et Damiano, Vivat in aeternum nobis ut nomine sano Franconis dominus anime celestia donet, Laurigeroque dato pro codice flore coronet. Dann: Franco abbas obiit 1178.

O, 2, g. Augustinus super Joannem I. H. vol. 2dum Scripta a Winzone abbate, qui obiit 4490.

Alle diese Notata mit Ausnahme der ersten, welche vielleicht als hofesnachricht zu speciell und unbedeutend erichien, finden wir mit größerer ober geringerer Buchftäblich= feit in Bittes Rlofterchronif wieder: jene Nachricht über Bertilbis und ihren Evangeliencober, das Widmungsgedicht fogar wörtlich p. 753, den Chorbau Florins p. 763, Francos Tobesjahr, wenn auch nicht wörtlich, p. 758, bas bes Wenso in Bablen und indirect mit dem Antrittsjahr feines Nachfolgere p. 759. Wie viele folder nadrichten mogen bem Berfaffer bes Catalogs unleferlich gewesen ober gang entgangen fein, wie viele waren am Ende bes 18. Jahrh., als ber Catalog geschrieben wurde, bem Driginale nach ichon gange lich untergegangen, die wir fonft in Wittes Chronif nachweis fen fonnten? Go enthalten einzelne Ilrfunden geschichtliche Nadrichten bes Rlofters, welche, ba fie Jahrhunderte früher batiren, als die Urfunde, folden Rotizen und Randbemerfungen entnommen sein muffen, und anderseits sich in ber spätern Chronif Wittes, wieder ziemlich buchftablich auftauden. In einer Urfunde des Abts Florin vom Jahre 1323, ipso die circumcisionis Domini beißt es unter Andern, wie folgt: Nos igitur Florinus miseratione divina abbas monasterii Lysbernensis ordinis S. Benedicti Monasteriensis dioecesis dignum duximus ad memoriam revocare juxta tenorem privilegiorum nostri monasterii antiquorum, qualiter domina Oderadis pie recordationis nostri quondam monasterii abbatissa penultima turrim dicto nostro monasterio annexum (sic) et subtus capellam edificari fecit fundans in eadem capella altare in honorem sancte dei genitricis virginisque Marie ipsum largissime dotando suis laboribus et expensis, quam dotationem Heynricus Lotharius imperator abstulit et impiissime depredavit ¹⁴⁷)... bieselbe Rachricht, fast wörtlich, hat anderthalbhundert Jahre später unser Witte seiner Chronif des Klosters einverleibt. Da nun aus der ältesten Zeit des Klosters bis zur Einsüherung der Benedictiner nur eine Urfunde, nämlich die des Kaisers heinrich vom Jahre 1019 erhalten ist ¹⁴⁸) und unter dem Laut der Privilegien, worauf Abt Florin sich hier beruft, wohl nur historische Nachrichten zu verstehen sind, so wird sowohl dem Versasser der mitgetheilten Urfunde als dem Witte ein und dieselbe Quelle alter Nachrichten vorgelegen haben, zumal Witt doch auf Urfunden sich weniger stützt.

Wenn die bier beigebrachten uralten Rotizen, welche fpater von Witte gleichfalls aufgenommen werben, une von ber Eriften, alterer Rlofternachrichten überzeugen muffen, fo laffen fich für biese Ueberzeugung noch andere gewichtige Grunde in die Waagicale legen. Bunachft fann ber, welcher Die Praxis unfere Autore fennt, mit Bestimmtheit behaupten, bag ibm für viele Nadrichten in ber westfälischen Geschichte einerseite, in der Klofterdronif anderseite ein und diefelbe Quelle gebient bat. Er pflegte nämlich bie Rachrichten feiner bemabrteffen Quellen wortlich aufzunehmen. Stimmt nun aber bie Ergablung g. B. von ber Grundung des Rlofters, von der Entfernung der Ronnen den Sauptfagen nach ichon ziemlich genau überein in Klofterchronif p. 750, 745 wie in der weftfälischen Geschichte p. 99, 311, so überrascht die buchftabliche Congrueng in einzelnen politifchen Begebenheiten, welche er an beiden Stellen vorbringt. So stimmen Chronik p. 767 1 Zeile von unten Ceterum ea tempestate bis p. 768 numeratum sit 2. Zeile von oben mit Hist. Westph. p. 466 Zeile 3. v. o., ferner Chron. 768 His temporibus

¹⁴⁸⁾ Drig. : Urt. bes Prov. : Arch. 127.

¹⁴⁹⁾ Vita Meinwerei apud Surium Juni V. p. 96. Erhard Cod. dipl. Westph. I. Nr. 97.

Beile 5 v. v. bis conculcata sata mit Hist. Westph. p. 464 3. 11 v. u. ea tempestate bis seta in herbis conculcata, ferner Chronif S. 767 anno 1369 Administrante 3. 6. v. v. - excluserunt mit ber Historia ad annum 1369 p. 444, ferner His temporibus Engelbertus de Marka 3. 6 v. u. bie destruxit mit Histor. p. 468 C. Muffen nun, jene Praxis unfere Autore jugegeben, diefe in beiden Berfen wörtlich wiederfehrenden Nachrichten nicht einer und berfelben Quelle, entfloffen fein, mogen fie bas Rlofter ober rein politische Ereigniffe betreffen? Sind fie boch auch bem Inhalte nach mehrentheils auf andere Quellen nicht gurudzuführen. Die gemeinsame Quelle aber muß in Dofumenten felbst gesucht werden, welche, ba ihr Inhalt auch in die mest= fälische Beschichte verwebt ift, ber Berfaffer nur im Rlofter Liesborn vorgefunden haben wird, fei es, daß fie wie jene aus dem Catalog der Bibliothek beigebrachten ursprünglich als Randbemerkungen bie und da zerftreut lagen, fei es, baß wirklich ber eine ober andere Abt bas Leben feiner Borganger mit andern gleichzeitigen Begebenheiten ber nachwelt aufgezeichnet hatte. Dies, der Refrolog und vielleicht die eine ober andere Urfunde brachten bas Material, welches fich in ber Klosterchronif wiederfindet, mabrend der wichtigfte und ber politische Inhalt zugleich für die Weftfälische Geschichte verwertet murbe.

In sedem Falle hat Witte ein bestimmtes Dokument oft wörtlich befolgt, obgleich die klösterlichen Nachrichten auch vor ihm schon zu einer Klosterchronik zusammengestellt sein konnten. Und dies letztere ist sehr wahrscheinlich, sicher sogar, wenn wir auch von der ältern Chronik weder Nachrichten noch Bruchstücke gerettet haben. Wahrscheinlich lag ihm eine solche bis zum Tode des Abtes Lubert Oldehoss vor † 1461, die auch bei Ledzeiten dieses Abtes abgefaßt und von Wittes Chronik wörtlich absorbirt sein wird. Bis dahin nämlich trägt Wittes Chronik wörtlich den Charafter der Compilation,

indem fie aus ben beterogenften Elementen, flofterlichen, firchli= den, landesgeschichtlichen und politischen Elementen besteht, welche oft nicht ben entfernteften Bezug auf bas Klofter baben und fich unter bie Regierungszeit eines Abtes zusammenordnen Nur bas Leben bes letten Abtes, ben Bitte noch fannte, ift aller Diefer Buthaten baar; ift rein bivaraphifch aufgefaßt. bas Leben bes Abtes Beinrich von Cleve. Und bies Leben allein wird von Witte geschrieben, bas ber übrigen aber längft vor ibm abgefaßt fein. Ober warum entbehrt bas leben bes Abtes Beinrich ber politischen und unpaffenden Beftandtheile? Warum bebt es fich durch eine ungleich größere Ausführlichfeit, burch eine begeifterte Darftellung und schwunghafte Form auf ben ersten Blid als ein besonderer selbstständiger Theil aus ber gangen Chronif beraus? Das Berbienft ber Wittefchen Chronif liegt also in ber originellen Biographie bes Abtes Beinrich und in der und durch Copie vermittelten alteren Rlofterdronif.

II. Die fpateren Chroniften.

Außer der Witteschen ist noch eine andere alte Chronif erhalten, welche durch den säcularisirten Liesborner P. Tyrell auf den Archivsecretair P. v. Hayseld und durch diesen auf die Bibliothef unseres Bereins überging 150). Obgleich sie im Eingang und am Ende verstümmelt ist, läßt sich doch ihr Alter nicht unschwer bestimmen. Sie hat die Schriftzüge der Witteschen Chronif und der verstümmelte Schluß bricht plößelich im Leben des Abtes Heinrich ab. Ihre Nachrichten zeigen auch eine auffallende Formähnlichkeit mit der Witteschen Darstellung. Nur weicht sie von der letzteren darin ab, daß sie bie politischen, nicht klösterlichen Nachrichten ganz entbehrt, den Aebtissinnen eine verschiedene Auseinanderfolge, und oft

¹⁵⁹⁾ Handschr. in Folio, 4 Blätter, unter bem später beigefügten Titel: De introductione monachorum in Liesborn.

auch verschiedene Todestage gibt, thesse genauer, theils ans bers datirt, einige Nachrichten weiter aussührt, andere versschweigt, deren Angabe man erwartet hätte. Der Witteschen Chronif diente sie allein deshalb nicht zur Duelle, weil sie bereits das Leben des Abts Heinrich enthält, daher sie früshestens gleich nach dem Jahre 1490 fallen kann, worin Abt Heinrich starb. Sie muß vielmehr nach jenen Merkmalen als ein Auszug der Chronif von Witte angesehen werden, der mit neuentdeckten Daten erweitert sich einzig mit den Gesichischen des Klosters beschäftigen sollte. Als solcher kann sie auch wörtlich das Leben des Abtes Heinrich nach der Beschreibung wiedergeben, welche wir sa als ein Driginalversbienst Wittes bezeichnet haben.

Die nachft jungere Chronif aus bem Jahre 1587 bat einen längeren inhaltreichen Titel: Chronica Monasterii Liesbornensis: Ex variis et antiquis manuscriptis, Annalibus, litteris privilegiis nunc primum studiose conscripta et ad posteros denotata. Per quendam eodem loco Benedictinam Religionem Professum. Anno dominicae nativitatis super millesimum quingentesimum octuagesimo septimo 151). Der Schrift nach ergebt fie fich bereits in ben neueren Bugen, bem Inhalte nach folgt fie weniger Wittes Chronit, als bem Auszug. Diesem fest fie bloß das Leben des Abtes Johann Schmalebecker 1490 — 1522, bann bas etwas abgefürzte Leben feines Borgangers Diese Chronif ift es, welche die Bollandiften fur bie Biographie des h. Propheten Simeon benugt haben 152). Ueber die Berfaffer diefer Chronif und bes Auszuges ift bis jest nicht einmal eine Bermuthung möglich. Ihr Suftem,

¹⁵¹⁾ Sanbidvift von 52 beschriebenen Folienseiten im Pfarrarchive zu Liesborn.

¹⁵²⁾ Acta Sanctorum Octob. IV. p. 19.

nur klösterliche Nachrichten aufzunehmen oder solche Profansreignisse, welche auf das Kloster Bezug haben, wird den nachfolgenden Chronisten maßgebend.

Bom Tode bes Abtes Johann Schmalebeder läuft bie Biographie der folgenden Aebte bis zum Tode des Abtes Hermann zur Geift, also vom 23. Mai 1522 bis zum 29. März 1651 fort, in den "Memorabilia Liesbornensia" 153), bie in einer leichten, gefälligen Sprache bas Regularleben und bie Defonomie berudfichtigen, und in bem Leben Bermanns zur Beift beffen bifforifde Beschreibung ber Kloftermublen aufgenommen baben. 3br Berfaffer bat fich leider nicht genannt, allein eine andere Sandschrift 154), welche die Memorabilien benutt hat, nennt uns glücklicherweise auch ihren Autor, von beffen Sand auch in ben diplomatischen Schriften bes Klosters häufig fo treffende Erläuterungen und Berbefferungen eingetragen find, bag man ihn unbedingt zu ben grundlichsten Forschern und Siftoriographen des Klofters gablen muß. Es ift Georg Fuifting, Abt vom 27. Marg 1651 bis zum 6. September 1668. Er hat fich aber nicht bloß auf bas Leben ber genannten Aebte beschränft, fondern das Leben des Abtes Johann nach der jüngeren Chronik von 1587 ergählt und die frühere Geschichte des Rlosters, bie Grundung und die Aebte im Mittelalter, einer felbftftändigen weiteren Bearbeitung unterworfen, da er im Unschluß an die jungere Chronif die glaubhaften Randbemer= fungen, welche allmälig zu den älteren Chronifen gemacht waren, berudfichtigte, Wittes politischen Elemente gleich bem Bruchftude bes 15. Jahrhunderts ausschied, bas Chronologiiche wie bas Sachliche prufte, bie wichtigften Urfunden bes Archives benutte und theilweise anlegte und endlich mit gro-

¹⁵³⁾ Sanbidvift in 40, 104 G., in ber Bibliothet unfers Bereins, M. 168.

¹⁵⁴⁾ Descriptiones Abbatiarum, Abbatia Liesborn. p. 23 b.

fer Belesenheit nach ben gangbarften hülfsmitteln und Quellen den Charafter und die Thaten Karls des Großen auseinanderlegte, um sie für die Gründung des Klosters zu concentriren.

Mit dem Leben Georg Fuistings felbst und seiner Nachsfolger Maurus Schräder (1668—1678 ½) und Bonisacius Middendorf (1678—1688 ½) hat, bis auf die von ansberer Hand nachgetragenen letten Erlebnisse bes Abtes Anselm Langen (1689—1698 ½), ihr Nachfolger auf dem Abtstuhl, Gregor Waltmann, die Memorabilien geschlossen und dabei den gefälligen Stil Georgs angestrebt.

Georg Fuifting, geboren zu Munfter um 1610, trat 1629 in's Klofter, legte ein Jahr fpater bie Gelübde ab und empfing 1635 die Priefterweihe Er befleidete nachweislich nur bas Umt eines Rellners in Liesborn, bann ungefähr ein Jahr bas Confessariat in bem Benedictineffen-Rlofter auf bem Gertrudenberge bei Donabrud, murbe aus biefer Stellung nach dem 1651, 29. März, erfolgten Tode des Abtes Bermann zum Abt von Liesborn gewählt und erhielt von Bifchof Christoph Bernhard von Galen zu Münfter in der Rapelle jum h. Erzengel Michael die Benediction 155). Bis zu feinem Tobe 1668, 6. September, hat Georg mit dem bochften Lobe bas Steuer bes Klofters geführt als Religiose wie als trefflicher Dekonom. Dag er zu den wiffenschaftlichen Naturen bes Klosters gehörte, bezeugt ichon bas lob, meldes wir oben ihm ertheilen mußten. Er hat auch bie Chronifen von Uebermaffer, Aegidii, Binnenberg und Wietmarichen verfaßt, welche später in die Descriptiones Abbatiarum aufgenommen sind, und biese, sowie die Aufnahme der Relatio de reliquiis Liesbornae venerandis in seine Memora-

¹⁵⁵⁾ Sandhoff Chronik des Gertrubenberges, Handsch, im Besige bes Dr. Rump zu Münster. Nomina Patrum et Fratrum Monasterii Liesborn. ab a. 1580—1803, p. 3. Ms. zu Liesborn.

bilia zeugen von einem ernsten Streben, die Vergangenheit seines Alosters und der ihm untergeordneten Frauenstifte gesschichtlich zu ergründen.

Den Gregor Waltmann erhob nach Anselms Tobe 16988/6 am 14. Juli die Wahl auf den Stuhl des Abtes von Lies= born, einen fo entichiedenen und fraftigen Regenten, wie bas Klofter nur wenige gehabt bat. Mit andern bedeutenden Männern theilte er bas Glud eines boben Greisenalters, um feine Ginrichtungen und ihre Folgen ju überfeben. Als Monch bandbabte er die Observang mit einer Strenge, die ans Rigorose grengt 156), als Eiferer für bie allgemeinen Drbensamede pflegte er bie fernften Capitel regelmäßig zu besuchen, als miffenschaftliebender Mann vermehrte er die Rlofterbibliothef burch ben Unfauf vieler Werfe und führte er felbft fleifig Die Reber, als umfichtiger, tuchtiger Defonom traf er viele nügliche Ginrichtungen, tilgte die Schulden und faufte in verichiedenen Gemeinden allein 12 Bauernhofe mit ihren Rotten. und baute mit unermudlicher Luft faft alle theilweife noch jest bestehenden Rloftergebäude auf. Für die Rirche und bie Berehrung ber Reliquien hat er Bieles gethan. Darum fonnte bas Orbensfapitel zu Brauweiler 1732 die Berdienfte bes Greifen, gegenüber einigen Unschuldigungen, öffentlich anerkennen 157). Er ftarb als Jubilar 1739 6/11. Seinen Grabftein batte er, um fich ftete an ben Tod zu erinnern. schon 25 Jahre vor seinem Ende anfertigen laffen. Walt= mann war in Lüdinghausen 1661 20/8 geboren, 1680 17/8 ins Rlofter getreten, im folgenden Jahre am 27. October gu ben Gelübben, 1687 22/2 gur Priesterweibe zugelaffen, und batte, bevor er zur bochften Wurde überging, nachweislich nur bas Umt bes Ruchenmeiftere befleibet.

¹⁵⁶⁾ Bgl. seine Berordnung. Handschrift in der Bibliothek des Attersthumsvereins.

¹⁵⁷⁾ G. Waltmann: Compendiosa Relatio etc. Ms. p. 420.

Bon bem Ableben bes Abtes Anselm (1698, 8. Juni) bes legten, ben die Memorabilia umfassen, fliefit die eigentliche Quelle ber Liesborner Geschichte fort in ben "Annales Monasterii Liesbornensis Ord. S. Benedicti ab augustissimo Principe et invictissimo Imperatore S. Carolo Magno anno DCCLXXXVI fundati a reverendissimo et augustissimo Domino D. Gregorio ejusdem monasterii abbate in nitidiorem formam redacti anno MDCC" 158). Angelegt, wie ber Titel fagt, unter bem 21bt Gregor 1700, copiren fie für ben großen Zeitraum vor Gregor die Memorabilia George fo, bag fie ftellenweise manche unwichtige Bemerfungen und Quellenangaben umgeben, ftellenweise auch bie Unordnung etwas verandern, und laffen bann bie Arbeiten Gregors folgen. Diefer Theil ift von einer iconen, leider unbefannten Sand geschrieben, die noch felbstständig den Anfang vom Leben des Abtes Gregor Waltmann bingufügt. Dann folgen bie Sauptbegebenbeiten aus dem Leben Gregors felbft, vermuthlich nach einer jett verlorenen Lebensbeschreibung: Rerum memorabilium, quae subregimine Domini Gregorii Abbatis in Liesborn contigerunt, compendiosa series ... in perenne Amantissimi Patris Mnemosynon a devotissimo quodam filio in hanc formam redacta. Anno Milleno Septingentisimo Trigesimo Nono 159). Diefer ergebene Sohn ift aber fichtlich fein Underer ale P. Wolfgang jur Dublen, beffen Sand auch Gregors Leben in unfere Unnalen eingetragen, und bie Berdienfte bes helben um ben geiftlichen und weltlichen Beftand und, oft fast ftatiftifch, vorgeführt bat.

¹⁵⁸⁾ Sanbidr. in Folio, im Gangen 270 befchriebene Seiten, von benen biefe Annales 94 Seiten fullen, im Pfarrarchiv gu Liesborn.

¹⁵⁹⁾ So wird der Titel von den Unnalen felbst angeführt.

Mit dem Leben ber beiben erften Mebte nach Waltmann, ber Aebte heinrich habn und Ambros Rappart (1739, 6. November bis 1767, 17. November) feste ihr Nachfolger Abt Ludger Burftragen die Annalen fort, und zwar mit einer zierlichen, die wichtigften Momente treffenden Ausführlichfeit. Ludger Burftragen erblickte bas Licht ber Welt 1731, 24. November, zu Warendorf, und trat schon 1748, 8. December, in's Kloster, wo er gerade ein Jahr später zur Profession überging und 1756, 18. October, Priefter murbe. Er muß ein Mann von feltener Begabung gewesen fein. Denn nachdem er seit 1760, 18. November, im Kloster bie Theologie gelehrt hatte, ward ber junge Monch, faum 36 Jahre alt, 1767, 14. December, auf den Abtoftuhl erhoben und ftarb nach einer langen Regierung 1798, 3. April, welche bas Beil feines Rlofters, feiner Gemeinde und ber ihm untergebenen Frauenftifte nach Rraften anstrebte 160).

Mit bem Leben Ludger's Burftragen und mit feinem eigenen beschloft ber lette Abt Rarl von Rerffenbrod in ben Annalen bie Reihe ber Liesborner Pralaten. Geine Darftellung ift grell annaliftisch, aber febr genau. Daran fnupft er eine ausführliche Schilderung ber Merkwürdigkeiten bes Moftere, ber Personen, Aemter und Beschäftigungen, Gebräuche, ber Ginrichtung ber Abtei und bes Saushaltes, ber Dienerschaft, ber Memorien, endlich die Aufhebung und ihre Folgen für Personen und Guter, und theilt die begualiden Acten abidriftlich mit. Gine liebenswurdige Offenbeit und Singebung an die Personen und den Stoff bat babei Rarls Feder geleitet, und nur wo er den Aufhebungsact und einzelne Folgen besselben behandelt, da wird es ihm zuweilen bochft empfindlich und bitter um bie Geele. Diefe Bugaben verleihen den Annalen einen weit über die Personalgeschichte binausreichenden, einen allgemeinen und besonders einen

¹⁶⁰⁾ Außer ben Unnalen Nomina Patrum p. 14.

eulturgeschichtlichen Werth, der mit den Jahren wachsen wird.

Abt Rarl ftarb im 79. Jahre feines Alters, 26 Jahre nach ber Aufhebung des Klostere, 1829, 20. November zu Munfter, wo er in fteter Kurforge fur feine ebemaligen Ordensgenoffen feinen neuen Bobnfit aufgeschlagen batte. Er war 1769, 3. April, in ben Orben getreten, im folgenden Jahre am 29. April zur Profession gelangt und 1775, 1. Juli, jum Priefter geweiht. Bor feiner Erhebung zur Burbe bes Abtes 1798, 7 Mai, war er nacheinander seit 1780, 14. Dc= tober, als Novizenmeister, seit 1782, 1. Juli, als Kaplan der Pfarrfirche, feit 1796, 15. Februar, als Kellner angeftellt. Den fanften Beift feiner Schriften bewährte er als Abt auch im Berhältniß zu seinen Untergebenen und zu feiner Ilmaebung. Geboren war er zu Breden 1750, 16. Decem= ber, und feinen Taufnamen Bernard Beinrich Wilhelm mußte er beim Eintritt in's Rlofter mit bem Ramen Karl vertauichen, und tragisch genug beschließt er fein Leben mit folgenber Namensvarallele:

Carolus Magnus Imperator fundavit Abbatiam Liesbornensem,

Carolus Abbas primus hujus nominis ultimus Abbas. Karl's Prior, ber erste Säcularpastor in Liesborn, segte die Annalen als "Geschichte meiner Zeit" nach der Aushebung des Klosters im J. 1803, 2. März, bis 1821 fort, um darin niederzulegen die Geschicke des alten Klosters und seiner Pfarre, dann manche interessante Stücke aus der allgemeinen Geschichte der "neuen Welt" bezüglich der poslitischen Veränderungen der französischen Regierung und des Schulwesens, serner die Motive mehrerer von seinen Schulwesens, ferner die Motive mehrerer von seinen Schulwesens, sein Verhältniß zu den münsterischen Romanstifern, namentlich zum Grafen Friedrich Leopold von Stolberg. Einzelnes belästigt allerdings in dem Nahmen moralischer und ascetischer Rücklisse, aber Alles athmet

den edlen frommen Sinn, welcher diesem großen Mönche eigen war.

Buffer erblidte bas Licht ber Welt 1753, 28. Juli, auf bem Stromberge, wo feine Eltern in behaglichen Berhältniffen lebten. Beinrich Georg erhielt mit feinem Gintritt in den Orden 1769, 27. September, ben Ramen Wilhelm. Genau ein Jahr später legte er feine Gelübde ab, erhielt schon 1776, 29. Juli, auf Alteredispensation die h. Weihen und befleidete nacheinander im Rlofter bas Umt bes Bibliothekars, Lectors der Theologie und Philosophie und des Raplans an der Pfarrfirche. Abt Karl erhob ihn 1800 jum Prior, als welcher er später noch einmal bas Lectoramt verfab. Kurg vor der Aufhebung des Klofters den 8. März 1803 ward er Pfarrer ber Gemeinde, und als er im 74. Jahre seines Alters verschied, folgten ihm die Liebe und ein dankbares Undenken aller feiner Pfarrfinder nach in's Grab. Buffer war ein Mann von aufrichtigem, liebevollem Befen, ein ftrenger frommer Monch, ein für fein Sirtenamt begei= sterter Pfarrer und ein echt fatholischer Chrift. Diese Buge find allen feinen Schriften aufgeprägt, fie mochten afcetischer, fatechetischer, pastoraler ober socialer, populärer ober missen= schaftlicher Tendenz sein. Denn in allen diesen Gebieten mar er mit seinem gesunden Verstande und feiner ichnellen Kaffung beimisch, mabrend sein Aufenthalt an der Universität Münster, wohin ihn Abt Ludger 1788 gefandt hatte, die nothige Coulung gewährte. Darum übertraf er auch an Gewandheit, Allseitigkeit und vielleicht auch an Talent alle seine Zeitgenoffen und Borfahren im Rlofter 161).

Ein Rücklick auf die Chronisten von Georg Fuisting an gewährt einen gewissen wehmüthigen Eindruck. Der neue Ubt schreibt das Leben seiner Borgänger, und wenn der Tod

¹⁶¹⁾ Seine übrigen Berke bei Ragmann Radrichten von bem Leben und ben Schriften ber munfterlandifchen Schriftfeller (1866). S. 158.

ihm die Feder entwindet, so nimmt einer seiner Nachfolger sie wieder auf, um das Leben des Berstorbenen hinzuzufügen, bis diese familiäre Gewohnheit plöglich mit der Aushebung selbst aufgehoben wird.

Diesen Sauptquellen fteben, theils aus bem fiebzehnten, theils aus bem folgenden Rabrbundert, noch mebrere andere gur Seite, welche fich im Rerne an bie früheren anlegen, und theils durch Berfürzung, theils durch Bufage von benfelben abweichen. Bon biefen tritt und ber Beit nach zuerft bie "Brevis annotatio de primaeva fundatione monasterii Liesbornensis" entgegen, welche P. Oswald Lagemann mit feinen afcetischen und biftorischen Schriften in einem Band zusammengefaßt bat 162). Sie erstrecht fich zwar auf nur gebn Seiten von der Klostergrundung bis jum Regierungsantritt feines Abtes Gregor und muß fich biefem Raume gemäß auch meift mit ben wichtigften Lebensbaten begnügen, allein ihnen find Rotizen eingeflochten, welche man in den fruberen Chronifen vergebens fucht; barum legen fie ber Gelbfiffandigfeit und ber quellenmäßigen Benauigfeit bes Berfaffers bas gunftigfte Beugniß ab.

Dewald, sonft Nifolaus Lagemann stammte aus Ibbenbüren in der Grafschaft Lingen. Die Jahre 1652, 1675, 1676, 1679 bezeichnen seine Geburt, seinen Eintritt in's Kloster, seine Profession und seine Weihe zum Priesterstande. Sein Beruf bewegte ihn in den verschiedensten Uemstern und an den verschiedensten Orten. So ward er zunächst zum Novizenmeister und zum Kaplan in Liesborn ausersehen. Dierauf ging er als Kaplan nach dem Kloster Binnenberg, wo er später Beichtvater der Nonnen ward. Als solcher bestleidete er seinen letzten Posten in Ueberwasser, um, wie es

¹⁶²⁾ Handschr. in 80, 140 S., im Befig bes hrn. Bicar Billemfen zu Oftbevern. Die anderen barin enthaltenen Werke gibt Rag: mann a. a. D. S. 195 an.

scheint, seine Muße zu literarischen Arbeiten zu verwenden. 1713, 26. December, starb er und ward im Kreuzgange beigesetzt 163).

Wenden wir uns nun zu einer großen Sandschrift, bie wir schon wiederholt anzogen. 3hr Gesammttitel lautet: Descriptiones Abbatiarum Liesborn, Marienfeldt. Ueberwasser, Sanct-Ilien, Vinnenberg et Wittmarschen ex communicatis mihi manuscriptis in hunc libellum translatae Anno 1732 164). Auf der folgenden Seite gibt der Berfaffer noch andere Notizen über bie Urfachen ber Abfaffung und über seine Quellen. Praesento tibi C. L. Descriptiones Abbatiarum Liesborn, Marienfeldt, Ueberwasser, Sanct-Ilien, Vinnenberg et Wittmarschen, sicut eas communicatas accepi, proinde nihil de meis adjiciens. Siguid in eis aut omissum aut nimium aut veritati etiam non satis consentaneum fuerit; pro meliore tua notitia adde vel deme, prout rei veritas exegerit, et mihi parce. Ouod autem huic libello inseruerim Marienfeldt et Wittmarschen, haec me potissimum causa induxit: quia capella in Wadenhardt (nunc abbatia Marienfeldensis) primitus subjecta fuit Abbati Liesbornensi et interventu Hermanni Episcopi Monasteriensis tandem ad Marienfeldenses pervenit. Collegium vero Wittmarschen fuit a sua prima fundatione Monasterium Monachorum O. S. B., deinde Monialium Benedictinarum Abbati Liesbornensi qua commissario sub jectarum. hiernach beschrieb er die übrigen Klöfter auf Grund ihres religiofen Bufammenhanges mit feinem Liesborn, barum auch Marienfeldt, weil die Ravelle in Werdenhart,

¹⁶³⁾ Nomina Patrum et Fratrum p. 7. und die Bemerkung Burmuhlens in Lagemanns Manuscript p. 1.

¹⁶⁴⁾ Sanbidr. in Folio, 109 beidriebene und nicht beidriebene Seiten, in ber Bibliothet unferes Bereins gu Munfter M. 152.

an beren Stelle fich fpater bas Ciftercienferflofter Marienfelbt erhob, Liesborn untergeben gewesen war, barum endlich auch das Kloster Wittmarschen, weil es vor seiner Auflösung ben Abt von Liesborn als seinen Commissar anerkannte. Die Quellen anbetrifft, so bekennt er beutlich, bag ibm bie Beschreibungen vorlagen. Das Berbienft des Berfaffers besteht bemnach nur in ber Zusammenstellung ber einzelnen Klo= sterchronifen in ein Buch. Als die Zeit biefer Busammenstellung wird an zwei Stellen bas Jahr 1732 genannt. Die Liesborner Chronik wird fortgeführt bis jum Tode bes Abtes Gregor Waltmann 1739, baber er an fieben Jahre baran gearbeitet bat. Die Marienfelber Chronif läuft von feiner Sand bis zum Jahre 1717, wo ber 41. Abt Ferdinand Defterboff fein Amt antritt, mabrend die Fortsetzung bis jum letten Abt Petrus von Satfeld von einer fpateren Sand ftammt. Eben fo weit, bochftens bis jum Jahre 1729, reicht seine Sand bei ber Beschreibung ber brei Frauenflöfter Ueberwaffer, St. Ilien und Binnenberg, wohingegen die folgenden Mebtiffinnen von zwei späteren Banden nachgetragen find. Während die Descriptionen sich am ausführlichsten über bie Stiftung, die Cultur und Reformen ber einzelnen Rlöfter verbreiten, eine burchgebende Bollfommenheit nur bei ben Regierungsjahren ber Aebte und Aebtissinnen anftreben und ibnen noch die wichtigften flöfterlichen Ereigniffe unterordnen. aeben fie bei Binnenberg faft nur mehr eine dronologische Reibenfolge der Aebtissinnen, und fommen bei Wittmarichen nicht über die Stiftung und Stiftungsurfunde binque. Ginen boberen Werth haben fie erft fpater burch bie Bufape bes P. Tyrell und insbesondere durch die scharfen Randbemerkun= gen des Archivsecretairs Peter von Sagfeld erhalten.

Welche Borlagen hatte der Verfasser? Was die Beschreibung des Klosters Marienfeld anbetrifft, so stimmt dies selbe mit keiner der bisher bekannten Chroniken so genau überein, daß sie als eine Abschrift zu bezeichnen wäre, weder

mit ber bes sechszehnten Jahrhunderts 165), noch mit ben Marienfelder Chronifen von Rottendorf und Rösfers 166), noch mit den beiden kostbaren Chronifen, welche zu Marienfeld und Warendorf beruhen 167). Die Description der Abtei Marienfeld in unserm Liesborner Manuscripte möchte demnach als eine Abkürzung einer beliebigen marienfelder Chronif anzuschen sein.

Für die Frauenklöster, scheint es, lag unserm Verfasser bereits eine gemeinsame Chronif aus der zweiten Hälfte des siedzehnten Jahrhunderts vor, die er dann nur selbstständig dis zum Beginne des 18. Jahrhunderts fortzusühren hatte. Diese gemeinsame Chronif hatte unzweiselhaft unser trefsliche Georg Fuisting hinterlassen. Verschiedene Andeutungen zwinzen zu dieser Annahme. Zunächst sindet sich am Eingange des Alosters Binnenberg, wo von der Stiftung und dem wunderthätigen Marienbilde die Rede ist, ein Wunder aus dem Jahre 1642 eigenhändig von Georg Fuisting Benedictinus in Liesdorn in einer solchen Fassung eingetrazgen 168), als ob ihm dasselbe bei der Auszeichnung als ein denkwürdiges Ereigniß aus der Feder gestossen. Ferner enthält in der Beschreibung des Aegidiissosters sener Bericht, daß aus diesem Kloster unter Andern die Nonne Barbara von Höse

 ¹⁶⁵⁾ Papier - hanbschr. im Provinzialarchiv zu Münster, Ms. VII, 1305.
 166) Handschriften bes Provinzialarchivs jene Ms. II, 87, diese in Kindstinaers Handschr. Samml. B. 76.

¹⁶⁷⁾ Nach ber Aussage bes herrn Dechanten huntemann zu harsewinkel hat die zu Marienseld befindliche Chronik der P. herm. Hartmann und Dechant zu harsewinkel angelegt. Die marienselder Chronik, welche Dr. Zumnorde in Warendorf aus dem Erbnachtaß des Vikars Dunheuft zu Stromberg, früheren Conventualen zu Marienseld, besicht, copiet zunächst sene Hartmannsche Chronik und sest sie zur Aushebung des Kloskers sort. Hartmann ist 1719 gestorben. Von seiner Hand datien noch mehrere wichtige Notizen in den Pfarrbüchern zu harsewinkel.

¹⁶⁸⁾ Fol. 94.

vel nach dem Gertrudenberg zur Aebtissin posiulirt sei, den Zusat: welche noch sest mit dem höchsten Lobe ihrem Amte vorsteht. Dies stimmt der Zeit nach — es ist die Mitte des 17. Jahrhunderts, — genau mit dem Leben Georgs, welcher vom Confessar auf dem Gertrudenberg zum Abt in Liesdorn erwählt war. Der Verfasser der Descriptionen, welcher wie sich zeigen wird, genau fünfzig Jahre später erst geboren wurde, hat also hier seine Quelle wörtlich abgeschrieden, unbekümmert um die anachronistische Collision, in welche die Quelle mit der Zeit seiner Absassung verfällt.

Offenkundiger verfährt er mit den Quellen, aus welchen die Beschreibung des Klosters Liesborn geschöpft ist. Dier besfolgt er, wie ausdrücklich bemerkt wird, "wörtlich" den Witte bis zum Ableben des Abtes Heinrich von Eleve, besolgt den Georg Fuisting bis zum Tode Hermanns zur Geist, dann den Gregor Waltmann bis zu dessen Regierungsantritt 169), in Leben Waltmanns selbst seine eigene, bereits in die Liesborner Annas Ien eingetragene Arbeit.

Die Beschreibung bes Klosters Liesborn enbet mit bem Leben Gregors 1739, die Beschreibungen ber Klöster Marienselb, lleberwasser und Aegidii sind dagegen von späterer Sand bis zur Ausbedung bieser Klöster fortgesett. Der Faben ber Liesborner Geschichte spann sich ja in den neu angelegten Annalen fort.

Der Verfasser bieser Descriptionen ist aber kein anderer, als der und bekannte P. Wolfgang zur Mühlen, das zeigt seine Handschrift und sein Monogramm, welches die Descriptionen in solgendem das Kloster Liesborn betreffenden Titel vorsühren: Origo Monasterii Liesborn et series Abbatissarum et Abbatum Liesbornensium ex Wittio verbotenus a F. W. Z. 169 a) descripta Anno 1732. Desselben Monogramms hat er sich

¹⁶⁹⁾ Fol. 16 a. 23 b. — 169 a) Ich bedaure, baß weber von dem Monogramm Zurmühlens noch von dem bes lippborger Altarbitdes eine Rachbildung gegeben werden konnte.

in seinen antern Schriften bebient. Daß es fich in F. W. Z. b. i. Frater Wolfgangus Zurmühlen gerlegt, fonnten icon Die Eingangsbuchstaben ber Descriptionen O. D. M. M. F. W. Z. P. L. 1732 zeigen, welche jedenfalls zu beuten find in Quod Deus Misereatur Mei Fratris Wolfgangi Zurmühlen Patris Liesbornensis. Chriftoph Bernard mit Rlofternamen Wolfgang Burmühlen ift 1701 % zu Münfter geboren, awangig Jahre alt, am 13. September zu Liesborn ins Kloster getreten. Ein Jahr fpater am 29. September legte er bie Gelübde ab. 1728 22/5 ift er jum Priefter geweiht und 1774 19/6 zu Liesborn als Jubilar gestorben, nachdem er die Aemter des Safriftan, des Kaplans zu Liesborn und des Kornschreibers verseben hatte. Da er 1740 11/5 zum Kornschreis ber ernannt murbe, feine meiften Arbeiten aber aus ben dreifiger Jahren datiren, fo fallen die letteren in feine 3ugendfabre, in die Zeit feines Lebens, wo er Safriftan war. Burmühlen bat fich um die Archaologie und die Geschichte feines Klosters die bochften Berdienfte erworben, nicht fo febr burch selbsiständige Untersuchungen, als vielmehr badurch, daß er viele Sandschriften des frühern Klosters der Nachwelt abschriftlich mitgetheilt bat. Seine felbfiffandigen Arbeiten zeichnet ein fluffiger Stil aus, eine flare Auffaffung und eine mannigfache Belesenheit Mit bem gelehrten Scholafter Müning zu Breden ftand er in Correspondeng 170).

Wie uns Zurmühlen in den Descriptiones Abbatiarum eine Liesborner Chronif vermachte, welche mit geringer Ausenahme die Quellen wörtlich wiedergab, so hatte er 1730 schon eine selbstständig verarbeitete angelegt und sie mit einer Abschrift der Möllmanschen Annotationen über den h. Simeon in einem Quartband zusammengestellt unter dem Titel: Memorabilia Liesbornensia de Brachio S. Symeo-

¹⁷⁰⁾ Diefe Rotig fann ich nicht belegen, ba mir bie Stelle, wo ich fie fand, gang aus bem Gebachtnif verschwunden ift.

nis Liesbornae Asservato miraculis claro et De Abbatia ac Abbatibus Liesbornensibus ex variis authoribus collecta 171). Die Chronif, welche von der Stiftung bis jum Tode des Abtes Anselm 1698 8/6 fortläuft, erftredt fich über 84 Seiten. Sie bat die fruberen Chronifen, unter welchen die Memorabilien Ruiftings, Die Fortsetzung Waltmanns und Wittes Vorarbeit beutlich burchbliden, ferner andere einschlägige Rachrichten verarbeitet, mochten fie nun in Buchern ber Rlofterbibliothef, auf Botivglafern in ben Genftern, ober in gebrudten Geschichtsmerfen porfommen. Go webt er in bas Leben bes Abtes Burchard eine Urfunde über eine Pachtveranderung aus bem Jahre 1230 ein, fo fügt er ben Schriften bes Abtes Franko 1162-1178 2/2 ein Gedicht bingu, beffen Anfang auch ber Bibliothefofatalog 172) enthält, fo legt er an geeigneter Stelle in Betreff ber Reliquien bie Annotationen bes P. Rutger Möllmanns zu Grunde, dann in Betreff der Rloftermublen die Beschreibung bes Abtes hermann zur Beift (1620-1651 29/3) und beruft er sich, wo er die Kriegswehen und ben Kornraub bes Bischofs Bernhard von Galen berührt, auf die Beschreibung bes P. hermann Bergmann. Gin Blid in biefe felbfiffanbige Chronif überzeugt und, bag Burmuhlen nur in gefälliger Form eine furze gedrängte Ueberficht über die Geschicke bes Klosters bieten wollte, denn ba fie die vorliegenten Quellen nur abfürzte, bie Urfunden namentlich nur bochft wenig berücksichtigte, so macht fie auch bloß an wenis gen Stellen auf einen Driginalwerth Unspruch.

Von seinen Vorarbeiten und Vorarbeitern erübrigen und noch zwei, welche wir näher zu besprechen haben, die Klostergeistlichen Möllmanns und Bergmann. Rutger Möll=

¹⁷¹⁾ Hanbidrift in 4°, worin 122 S. beschrieben, in ber Bereinebibliog thet zu Münster M. 167.

¹⁷²⁾ O. MS. 2.

manns, 1581 zu Recklinghausen geboren, trat unter bem Abt Lambert ins Kloster. So viel man weiß, hat er nur als Seelsorger gewirft, zunächst als Pfarrer zu Milte, dann zu Marsberg und endlich zu Heddinghausen. Er starb als Seenior bes Klosters 1662 14/8 173).

Sein Memoriale vel Annotationes de sancto Symeone propheta sen. et Justo Patrono in Liesborn haben uns zunächst Georg Fuisting im Anhang an die Memorabilia, und W. Zurmühlen-an verschiedenen Stellen schriftlich hinterlassen. So in einer Handschrift auf der Bibliosthef des Freiherrn v. Nagels Dornick zu Ostenfelde, dann am Eingange seiner selbständigen Chronif und in den Monumenta Liesbornensia de Statua B. Mariae Virginis Brachio S. Symeonis et aliis Ss. Reliquiis Liesbornae asservatis Miraculorum gloria illustribus auf 84 Duartseiten in der Pfarrbibliothef zu Liesborn, die im Uebrigen noch historische Nachrichten über die Heiligthümer unseres Klosters enthalten.

Möllmanns Unnotationen betreffen insbesondere das Heiligthum, welches unser Kloster für eine Gabe des Stifters Karls des Großen ansah, den Arm des Propheten Symeon und dessen Wunderthätigkeit. Man muß Möllmanns das Lobspenden, mit einer achtenswerthen Belesenheit concis zusammengestellt zu haben, was sich in hagiographischen, theologischen und profanen Quellen ergab. Später hat ihnen Abt Ludger Zurstraßen noch eigenhändig ein Wunder nachgetragen, das sich an dem Freiheren Franz Arnold v. Wendt zu Erassenstein ereignete, und durch seine Namensunterschrift uns zugleich seine Schrift verrathen.

Burmühlens Fleiß endlich hat uns auch einen bankenswerthen Beitrag zu bem Kriege Bernards v. Galen mit ben Brandenburgern gerettet. Er foll zwar nur die um Liesborn

¹⁷³⁾ Nomina Patrum etc. p. 1. — Georg Fuisting Memorabilia. Catal, Bibl. Cl. O. 57, 2.

sich drehenden Rämpfe schildern, wirft aber dabei einzelne höchst interessante Streislichter auf den Geist der seindseligen Parteien und mehrere strategische Behelse. Dem Stosse angemessen erzgeht sich die Schilderung in einem sehr leidenschaftlichen, oft in einem rhetorischen Tone, was man — einige Stellen in Wittes Schriften abgerechnet — bei den andern Schriftstellern, geschweige den Künstlern unseres friedlichen Klosters vergebens sucht.

Der Berfaffer war Augenzeuge. Es ift P. Bermann Bergmann, ber lette, ben wir bier als Borarbeiter ber Burmublen'iden Chronit zu berudfichtigen batten. Bergmann, gebürtig aus Seppenrade, trat 1626 in ben Orben, 1631 in den Priefterstand und farb 1679 16/8. Fragen wir nach feinem Berufe, fo war er nach einander Rovigenmeifter, Gub= prior und Prior zu Iburg, Sausfaplan bei ben Berren in Borbelm und Beift, Beichtvater in Uebermaffer und Prior in Liesborn 175). Diese furze Notig läßt es unentschieden, ob er von 3burg nach Liesborn berufen, ober ob er feiner perfontis den Tüchtigfeit wegen gleich nach ber Priefterweibe von Liesborn nach 3burg poftulirt murbe, und von bort fpater nach Liesborn gurudfehrte. Wahrscheinlicher ftellt fich bas lettere beraus, ba er in Seppenrade, alfo im unmfterifchen Sprengel geboren, und feine meiften Memter von Liesborn aus veraeben wurden. Nach Burmühlen's Abschrift lautet ber Titel seiner Schrift: Descriptio Hostilitatis inter Elec: torem Brandenburgicum Friedericum Guilielmum et Christophorum Bernardum a Galen Principem Monasteriensem Monasterio Liesbornensi admodum fatalis 176). Da nur einzelne @ce= nen dieses vorgeführten Kriegsspieles einen Abschluß haben, andere und um den Ausgang die Neugierde erregen, so muß Burmublen Bergmann's Schrift nur verftummelt überfommen

¹⁷⁵⁾ Nomina Patrum etc. Ms. p. 2.

¹⁷⁶⁾ Sandidrift bes Bereins, 20 Quartfeiten, im M. 158.

XXVI. 2. 17

haben. Auf der Innenseite des Umschlages offenbart auch der Abschreiber außer seinem Namenszeichen den Namen Wolfgang, und damit seine eigenthümlich schöne Handschrift.

Der letzte von den liesborner Chronisten und zugleich der bedeutendste von allen ist P. Tyrell. An Sammeleiser und Fleiß wetteisert dieser Mann mit einem Vincenz v. Beauvais, an Liebe zu den Urfunden und alten Dofumenten fann man ihn mit einem Kindlinger vergleichen. Doch hat er seine Schriften wohl nicht in Liesborn, sondern in Münster zusammengertragen, wo er die meisten und besten Tage verlebte. Immerzhin mochten die beiden Aemter, welche er vorher in Liesborn bekleidet hatte, den Beruf für Geschichte in ihm ausgebildet, und zur Berarbeitung des alten Duellenmaterials ihn befähigt haben. Denn nachdem er 1779 30/11 ins Kloster getreten und 1786 10/6 die h. Priesterweihe empfangen hatte, wirste er zunächst als Bibliothefar und dann als Lector der Theologie. Während dieses Ausenthalts aber zählten mehrere von den Chronisten, die wir kennen lernten, noch zu den Lebenden.

Im Jahre 1797 8/5 wurde er aber als Beichtvater in Aegidii zu Münster angestellt, und verließ diesen liebgewonnenen Posten nicht eher, als dis Aegidii selbst 1811 aufgehoben wurde. Da miethete er sich in Münster drei Zimmer, um seine besten Mannesjahre seinen geschichtlichen Studien ruhig widsmen zu können. Und Alles, was an Bibliotheken und Arschivalien in der Residenz eines alten großen Fürstenthums ersübrigte, oder in einer Provincial Dauptstadt von der neuen, preußischen Regierung zu übersichtlicher Ordnung und zugängslicherer Benugung vereint zu werden begann, — das Alles muß Tyrell verarbeitet und benugt haben, um ein Riesenwerk, wie sein großes Chronicon Liesbornense zu schaffen. Dasselbe besteht doch aus nicht weniger als aus 40 starken Duartbänden 1777), von welchen leider 3 Bände verloren gegangen

¹⁷⁷⁾ Sandichr. ber Bereinsbibt. (M. 172), ber fie aus bem Rachlag bes Ur=

find. Tyrell hat das Glud gehabt, mit geringen Ausnahmen bie Bollendung biefes großen Werfes zu erleben. Ja er icheint faum mehr als fünf und zwanzig Jahre baran gearbeitet zu baben. Denn nehmen wir an, bag er zwei Jahre nach Untritt feines Confessariats in Megibii ben Anfang machte, fo batte daffelbe icon 1824 feinen wesentlichen Abichluß erreicht, benn jest findet es fich schon verzeichnet 178), obgleich noch Nachtrage bis zum Sabre 1826 ftattfinden und Tyrell erft 1830 14/4 stirbt. Das Chronicon aber erhielt wohl nur desbalb ben Ramen Liesbornense, weil dem Berfaffer, wie allen Gefularmonden, bas verlaffene Rlofter noch fo lieb und theuer, noch fo eng ans Berg gewachsen war. Die Wiege feiner Junglingsfahre und feines Standes, ber Bereinigungspunft feiner gottgeweibten Bruder, die ibm Jugendgenoffen, Lehrer und Lenfer geworden waren, die Schule und ber Ausgangspunft fo vieler bedeutender Bater, ber Sit alter Berrlichfeit, Burde und Gottesverehrung, das Klofter, welches fich rühmte, vom großen Raiser Rarl gestiftet, zuerft von feiner Schwester regiert au fein, und faft allein in Westfalen über taufend Jahre geblübt und bestanden zu haben - dies Rloster Liesborn follte einer großen Chronif ben Namen geben, die wesentlich eine driftliche Weltdronif ift. Go benamsete bas Mittelalter, meldes Tyrell so eifrig burchforscht bat, ja auch vielfach eine Chronif allgemeinen Inhalts mit einem Lofalnamen. Chronif des Rlosters Liesborn bat Tyrell allerdings den ersten Raum in jedem Jahre und eine besondere Berudfichtigung vergonnt, allein ber Raum, ben fie gegenüber ben Jahresereigniffen in Betreff Bestfalens, Deutschlands und bes Auslandes einnimmt, ift boch nur ein unbeträchtlicher. Die Berichte find nämlich junachst nach Jahren, und bann im Gin-

chivsecretairs P. v. Sahfeld vermacht find. v. Sahfeld, ein Berwandter Tyrells, hatte des lehteren Nachlaß geerbt.)

¹⁷⁸⁾ Rasmann Münster. Schriftstellerlerikon (1824) S. 132.

zelnen nach Paragraphen geordnet, fo bag, während Liesborn regelmäßig ben erften Paragraphen einnimmt, die provinziellen und allgemeingeschichtlichen Rachrichten unter bie folgenden Nummern bes Sabres vertheilt find, und zwar in ungezwungener Dronung. Denn bald gebt Rom bem beutschen Reiche, bald Corvei bem Rlofter Marienfeld, bald Baiern Breugen voran, und umgefehrt. Jedes Jahr ift überschrieben mit ben zeitigen Weltregenten, ben Ramen bes Raifers, bes Vabftes, bes Bischofs und vornehmlich auch mit bem regierenden Abte ober ber Abtiffin bes Kloffers Liesborn. Aber auch nur eine Arbeit von foldem Umfange fonnte eine folde Menge Thatfacen von ben nachften bis zu ben fernften geschichtlichen Ereigniffen aufnehmen. Die nachften Ereigniffe, welche ju Liesborn, im Kurftenthum Munfter und in ber Proving fpielen, find allerdings eingehender, quellenmäßiger behandelt, als die ferneren allgemeingeschichtlichen. Denn wenn bier, in ber Beichichte bes beutschen Reiches und ber übrigen Staaten und Rationen, oft icon einzelne Städte und Klöfter, jenachdem fie in ber Geschichte auftauchen und die Quellen fliegen, eine befondere Befprechung erfahren, bann verzweigt fich in dem provinziellen Theile bie Erzählung oft zu bem fleinsten Canonicatflifte, ju Bruderschaften und Dorfern und flicht an geeigneter Stelle fogar Stammbaume adeliger und burgerlicher Kamilien ein. Ebenso wird die Datirung in den fpatern Beiten, wie im Provincials und Rlofterleben ungleich genauer und pracifer. Dies Berfahren tritt erft vom V. Bande ab immer mehr in Unwendung; denn bier erft werden und Rarl ber Große und bas Kloster Liesborn vorgeführt. Insofern find bie vier ersten Bande gleichsam als Ginleitung anzuseben. Diese beginnen nach recht weitläufigen Borbemerfungen mit ben Deutschen und ihren Stämmen, geben bann, beren Begiehungen gu ben Deutichen aufflärend, mit bem erften Jahresbatum 213 v. Chr. genauer auf bie Nomer ein und machen endlich mit großer Ausführlichfeit die weltgeschichtlichen Wandlungen bis auf Carl

b. Gr. burch. Daber bienen bie folgenden 35 Bande bem Beitraum vom Jahre 870, womit ber V. Band, bis jum Jahre 1826, womit ber XXXX. Band ichließt, und allein 10 Bande bem 17. Jahrhunderte. Und alle Nachrichten bat Tyrell vielleicht allein gesammelt, geordnet und mit geringer Ausnahme eigenhandig eingetragen. Rur einzelne Blatter bat er in bie Reder einer andern Sand bictirt. Um Ordnung in bas Chaos zu bringen, und die Rachrichten ichleuniger verwertben zu fonnen, icheint er fur jedes Jahr die betreffenden Bogen mit eingelnen Jahreszahlen verfeben und fobald ibm bei feiner Lecture eine brauchbare Rachricht aufstieß, in feine Chronif eingetragen zu baben. Dafür fpricht auch die Schrift, welche bei ben erften Paragraphen eines Jahres fich gleichförmiger bleibt, bei ben folgenden dagegen oft eine flüchtigere Sand und eine anbere Dinte zeigt. Dafur fprechen Stellen, bie von verwandten Stellen gesondert erft spater nach und nach eingetragen fein fonnen, und insbesondere die stellenweise eingelegten Bettelchen mit Nachrichten, die noch deutlich des Uebertragens in die Chronif harren. Die Quellen find nur vereinzelt und nur gang allgemein angegeben, zumal wenn fie felten maren. Gewöhnlich find die Rachrichten, zumal die chronistischen in deut= icher Berarbeitung, ober wie die urfundlichen, theils als Regeften mit Beugenangabe, theile ale Copien eingetragen. In ber That lagen ibm, wenn man nur feine urfundlichen Berichte über das Rlofter Liesborn mit ben und befannten vergleicht, noch bedeutend mehr Quellen vor, als um welche wir wiffen. Es ift Schade, daß ein foldes Werf, wie diese Chronif Tyrell's, nie vollständig gedruckt werden wird, und man beshalb, um ihren Schat auszubeuten, hochstens einzelne Stellen benuten ober veröffentlichen fann. Den Gebrauch ftort überdies sowohl bas Fehlen eines Index, als bie unteserliche Untiquaschrift mit ihren gewundenen, funftlichen, aber festen Bugen, die oft allen Lefefunften Trot bietet. Seine Sprache hingegen ent= behrt in ben beutschen Abschnitten jeder Bier, um möglichst

einfach und beutlich aufzutreten, und in ben Regesten richtet fie fich naturlich nach der Sprache ihrer Quelle. Wohl laffen fich einzelne Brrthumer, unfritische Angaben, auch wohl Unrichtigkeiten im Lefen ber Urfunden auffinden, aber wer, ber eine Arbeit von so weitem Umfang in Zeit und Raum von fo verschiedenartigen Bestandtheilen in Zeit und Stoff unternimmt, wer wird fie, fo lange er Mensch bleibt, vermeiben? Und Diefe Kleinigkeiten schwinden vor bem Fleife und bem Berdienfie, das in Tyrells Arbeit rubt. Sie wird flets Zeugin eines großartigen Geschichtsplanes, eines Bienenfleißes, einer marmen Liebe gur Sache, einer unermublichen Ausbauer bleiben. Sie wird aber auch immer eine Fundgrube fur die Provinzis algeschichte und für ben kleinsten Theil ber Provinziglaeschichte fein, ober vielmehr werden muffen, fo lange bie vielen Drigi= nalien, welche er benutt, und nicht wieder befannt werden. Aber auch, wo feine Duellen uns noch zu Gebote fieben, ba ift Tvrells Chronif, welche fein Dertchen überfieht, eine anges nehme Sandhabe. Dabei batte Tyrell noch Dufe, in Beitschriften zu arbeiten 179), wie ibm auch die Abfaffung eines recht affectvollen Romans "die letten Burgarafen von Stromberg " zugeschrieben 180) wird.

Für die letten drei Jahrhunderte hat er noch dreizehn Quartbände des verschiedenartigsten Geschichts ft of fes gesammelt, theils in Handschrift, mehrentheils aber gedruckt ¹⁸¹), als Zeitungen, Fest- und Kriegsberichte, Briefe, Dissertationen, Schauspiele, Predigten, Urkunden und zwar in den verschiedensten Sprachen. Selbst ein slavischer Druck sindet sich darunter. Bieles ist von seiner Hand mit Bemerkungen oder Datirungen begleitet. Ein Werth, wie der Chronik, wohnt diesen Acten weitaus nicht

¹⁷⁹⁾ Namentlich fleinere Auffage in ber von Troß herausg. Westphalia.

¹⁸⁰⁾ Von Ristemper im angeführten Werke.

¹⁸¹⁾ Ramen wie das Chronicon Liesbornense burch P. v. Haffelb an die Bibliothek bes Alterthumsvereins.

inne; aber jedes Dokument läßt ben fleißigen Sammler, ben eifrigen Mönch, ben beforgten Sistoriker erkennen, ber Nichts verkommen ließ, jedes Zetkelchen aufhob, das früher oder später bei dieser oder jener Gelegenheit einen Stein zum Aufbau der Geschichte liefern konnte.

Tyrell's Arbeiten stehen als die größte, geschichtliche Schöpfung unseres Klosters da Das Streben der alten Chronisten und Copisten erreichte in ihm sein Gipselpunkt und Abschluß, indem er, was jene vorgearbeitet, wieder aufnahm, was
jene übersehen hatten, ausfüllte und was jene im Einzelnen
festgestellt hatten, in der großartigsten Aufeinandersolge zusammensaste.

Ferdinand Franz Anton Tyrell war 1760 7_{12} in der durfölnischen Stadt Werl geboren und unter dem Namen Ferdinand in's Kloster ausgenommen. Obgleich Tyrell sehr wenig in die Deffentlichkeit gebracht hat, so war und ist sein Name als Diplomatiser und Archäolog doch in weiteren Kreissen befannt. Möchte die Würdigung, die hier nur in aller Kürze einen Plat haben konnte, dazu beitragen, seine Hauptsarbeit nach Verdienst zu schäßen und das Auge der Geschichtssfreunde auf dasselbe zu lenken.

Wir haben bisher die Neihe ber Chronifen und Chronisten unseres Rlosters, wie sie uns nothwendig oder gelegentlich vor Augen traten, gemustert. Einige Chronifen, namentlich die Zurmühlens, entbehren ber letten Hand, und enthalten noch jest Lücken für die Angabe ber Lebensjahre, für Inschriften und für weitere Aussührungen überhaupt. Andere zeigen noch ganze Blätter unbeschrieben, es sei denn, daß sie, wie die Memorabilia Georg Fuistings später mit Kerlchen, Häusschen und anderm Gefrigel von Kinderhand ausgefüllt sind.

Nur noch einige Arbeiten fehlen, um die ganze historische Litteratur unseres Klosters zu übersehen. Sierher gehören zu= nächst die beutsche Schrift De Molendinis Monasterii vom Abt hermann zur Geist, — ein Memorienverzeichnis

nach Monaten und Tagen geordnet unter dem Titel: Intentiones Primariae et Secundariae pro Summo primo et sacro in Sacello 'Abbatiali, quas ex authographo descriptas Xeny loco presentabat Adm. Reverendo P. et D. Florentio Ringen. berg M. L. p. t. Cellerario. Anno 1731 182), - ber furze Catalogus sacerdotum et antistitum ecclesiae Monasteriensis, den der Berfasser Dowald Lagemann 183), ber Annotatio de primaeva fundatione vorangeschickt hat, - bie Compendiosa relatio de initio, progressu ac privilegiis sacrae congregationis Bursfeldensis ordinis Ssmi. Patris nostri Benedicti cum appendice nonnullorum statutorum, quae a Romanis pontificibus nec non generalibus conciliis circa Benedictini ordinis conservationem facta sunt, angelegt vom Abt Gregor Waltmann, fortgeführt von mehreren Banden, so daß bie Recesse ber Ordenscavitel bis jum Jahre 1737 reichen 184), - ein großes mit vielen Bilbern, Siegelabbruden und Wappen ausgestattetes Chronicon episcoporum Monasteriensium, wiederum eine Arbeit, und vielleicht die an fich verdienftvollste des Wolfgang Burmühlen 185), - ein Namene = Bergeichniß der liesborner Mönche, mit dem auf dem Ilmschlage befindlichen jungeren Ti-

¹⁸²⁾ Sandidrift von 68 beschriebenen und unbeschriebenen Seiten in 80., in ber Pfarrbibliothek zu Liesborn.

¹⁸³⁾ In dem fruber ermahnten Manuscripte zu Oftbevern.

¹⁸⁴⁾ Ein Foliant der Alterthumsbibliothek von 441 Seiten, M. 153. Driginellen Werth haben wohl nur die Anlagen felbst, insofern sie ben geschichtlichen Eifer Gregors offenbaren, und einige geschichtliche Nachrichten. Das Uebrige congruirt meist wörtlich mit ben (1691) vom Abt Maurus Rost zu Iburg gesammelten Recessus capitulorum Annalium Ms. in der Pfarrbibliothek zu Iburg, und wird viel junger diese copirt haben.

¹⁸⁵⁾ Dies Chronicon (M. 169', die selbstiftändige Ktosterchronif und die Memorabilia Liesbornensia des Georg Fuisting wurden von mir beim

tel: Nomina R. D. Patrum ac Fratrum Monaste rii Liesbornensis ab anno 4580 usque ad suppressionem eins anno 4803 factam und bem alteren Titel bes Berfassers: Designatio Annorum, Aetatis, Con versionis, Professionis Sacerdotii, officiorum et obitus R. R. Patrum Monasterii Liesbornensis ab anno 1580 usque ad annum 1780 ex veteri Registro a F. Benedicto h. t. Priore descripta. Dies Berzeichniß gleicht die Mangel ber frühern Jahrhunderte in fpaterer Beit burch eine Genauigfeit aus, bie bei aller Rurge in ber That auffallend ift. Dem Ramen und ber Beit ber Ub= faffung zufolge fann ber Berfaffer fein anderer fein, als Be= nebict Dftbues 186). Auch biefen Schriftsteller und Mond bat Münster geliefert, wo er 1731 30/8 getauft ift. Er trat 1752 11/3 ins Kloster, und legte im folgenden Jahre ben 31. Mai bie Gelübbe ab. Als er 1759 jum Priefter geweiht war, versab er junachft bie Stelle eines Rrantenprieftere im Rlofter, bann bes Novigenmeisters und ward 1773 27/2 jum Prior erhoben, worauf er 1785 30/7 wieder Rellner ward. Der Tod ereilte ihn im 65. Jahre seines Alters 1796 81/4 Den Schluß Dieser Reibe bilben die Nachrichten in Betreff der Aufhebung des Klofters Rappel, von B. Suffer 187).

Die genannte Beschreibung ber Rlostermühlen bes Abtes hermann zur Geift, umfaßt zwar in den Memorabilien Fuistings, ber sie uns copirt hat, nur vier Quartseiten, allein die geschichtliche Kenntniß, womit sie ausgeführt ist, und die Schicksale des Berfassers bieten trifftige Gründe genug, um auf sein Leben einen Blick zu werfen. Zurgeist erblickte 1580 das

Fil Pelher, einer Tochter bes ehemaligen Rlostersecretairs zu Delbe vorgefunden, und fur die Bibliothek des Alterthumsvereins erstanden.

¹⁸⁶⁾ pag. 14.

¹⁸⁷⁾ Ich fand sie in Abschrift beim Pfarrprobst Bockter zu Belecke, nach bessen Aussage sich dies Original im Pfarrarchiv zu Liesborn bessindet.

Licht ber Welt. Er trat 1603 ins Rloffer, 1604 in Die Profeffion, 1605 in ben Priefterftand, und versah eben bas Confeffariat in Binnenberg, als fein Abt Jacob Beltmann 1620 29/3 farb. Best bedurfte bas Rlofter bes tuchtigften und weis feften Oberhauptes. Denn unter ben letten funf Aebten (1522 - 1620) trat es zwar einige Male nach Außen recht bebeutfam bervor, aber bafur frankelte es an ben Beben ber Biebertäuferei, ber fpanifdehollanbifden Kriege und an einer elenben Defonomie im Innern. Stellte boch ber lette Abt Beltmann bem Orbenscavitel ein Anfinnen, bas natürlich abgewiesen murbe, bie letten feche ober fieben liesborner Monche auf vier Sabre in andere Klöfter zu verseten, bis fich bas eigene wieber etwas erboblt babe. Darum mußte jest boppelte Borfict die Abtswahl leiten Sie schwankte zwischen den beiden tuch= tiaffen Männern, bem Rellner Job. Embomann aus Rbeda und bem jungeren hermann Bur Beift, bis endlich ber Abt Bermann von Marienmunfter im boberen Auftrage bie Wahl bes P. Burgeift burchfeste. Der paberborner Weibbifchof Pelfing weihete ihn im Auftrage bes Bischofs Ferdinand 188). Diefe beiben Wahlcandibaten, Bermann, ber fluge und fein gebildete Abt, und Embomann, eine furchtlofe, gabe Romernatur, haben unerschütterlich und ausbauernd, wie Felfen im Meere, bas Rlofter aus feinem Berfalle, und aus ben foredlichen Sturmen bes breißigfahrigen Rrieges, aus ben unbeilschweren Angriffen des tollen Christian von Braunschweig und ben graufamen Bedrückungen ber heffen und Schweden in beffere lichtere Zeiten gerettet, haben obendrein alle Zweige bes flofterlichen Lebens fur bie Bufunft jur Blutbe angefacht, baben gerettet, abgewehrt, aufgebaut und Segen gebracht. Abt Bermann trat im Marg bes Jahres 1651 eine Reife nach Münfter an, nach der er fein Klofter nie wieder feben follte.

¹⁸⁸⁾ Bgl Tibus geschichtliche Nachrichten über bie munfterischen Weihbischofe (1862) S. 1367.

Um 19. fühlte er fich bier plöglich unwohl, erweiterte fie aber besungeachtet am folgenben Tage bis nach Denabrud, wo fein Rellner Georg Fuifting zur Zeit Beichtvater auf bem Gertrudenberg war. Trogdem fich fein Bustand immer verschlimmerte, hielt er hier noch am Tage bes b. Benedict bas Pontificalamt, ba muche fein Leiden und brachte ibm am 29. Marg ben Tod. Liesborn wollte die irdifden Refte feines großen Abtes abholen, um ihn nicht in ber Ferne bestattet zu seben. Denabrud legte Widerspruch ein, bis nach achttägigem Din- und berreben die Folgen des Todes feine Leiche fo beftig angriffen, daß man ibn in ber Klofterfirche auf bem Gertrudenberg an ber Seite ber Gräfin Margaretha von Tedlenburg in Gegenwart bes Bifchofs Frang Bilbelm und ber übrigen geistlichen und weltlichen Wurdentrager feierlich einsenkte. Schon por acht Jahren war Embomann feine rechte Sand ibm ins Grab vorangegangen, ber Mond, ber in auswärtigen Rlöftern wie in Liesborn die wichtiaften Poften befleibet batte 189).

Wir können nicht umhin, hier noch auf eine, kurz vor der Aushebung des Alosters entstandene Schrift hinzuweisen, die zwar auch nicht dem Namen, wohl aber der That nach chrosnistischen Werth hat: auf den Catalog der Alosterbibliothek. Wir verdankten ihm bisher mehrere erfreuliche Notizen. Denn er gewährt uns nicht bloß eine leichte Uebersicht über den großen Bücherschaß des Alosters, bringt nicht bloß manche seltene frühe Drucke und alte Handschriften, sondern aus den lesteren auch mehrere historische Nandbemerkungen, deren einige uns bisher die besten Dienste leisteten. Die Eintheilung und eine hinlängliche Genausgkeit machen ihn recht brauchbar und handlich. 190) Der sehr starke Foliant in der Bibliothek des Alterthumsvereins kam aus P. Tyrells Nachlaß in die Bib-

¹⁸⁹⁾ Mußer ben Unnalen Nomina Patrum etc. Ms. p. 1.

¹⁹⁰⁾ Jene atten Randgtoffen, meist in teoninischen Bersen abgesaßt, sind indeß in der Abschrift des Catalogs migverftanblich in Prosa aufgelost.

liothef bes Alterthumsvereins 190a). Sein haupttitel lautet Catalogus conscriptus sub R. D. Ludgero Abbate Anno 1795. Es ift Schabe, bag wir mit bem Abt Ludger nicht auch ben Mond fennen lernen, welcher ibn gufammengetragen bat. Die Schrift zeigt Aebnlichfeit mit ber Buffer's, boch ift biefelbe ju gering, um ben Catalog mit Bestimmtheit auf Buffer gurudzuführen. Buffer mar auch im Sabre 1795 nicht mehr Bibliothefar, sondern Raplan ber Vfarrfirde. Dffenbar aber murbe ber Bibliothefscatalog boch wohl nur vom zeitigen Bibliotbefar angelegt. Glüdlicher Beife findet fic, 191) baf in biefem Jahre 1795 bie Bibliothef einem P. Schone= berg anvertraut wird, in ihm burften wir alfo ben Urbeber bes Catalogs fuchen. Johann Anton, im Rlofter Memilianus Schöneberg, ju Breden 1763 geboren und am 31. Juni getauft, trat 1782 6/1 in's Rlofter. Genau ein Sabr fva: ter legte er bie Gelübde ab und empfing 1788 17/5 bie Priefterweibe. Nachbem er zwei Jahre ber Bibliothef vorge= standen, wurde er 1797 28/6 Lector ber Theologie und ftarb in feinen beften Jahren am 28. November 1801.

Es fallen leiber aus der Reihe der historischen Schriften mehrere gänzlich aus, welche anscheinend für immer verloren gegangen sind. Das ist zunächt jene alte Chronif des XV. Jahrhunderts, welche vermuthlich Witte bei der Abfassung der liesborner Chronif vorlag; ferner das Chronicon parvum Monasterii in Witmerschen von Joh. von Steinen, dann W. Zurmühlens Biographie des Abtes Gregor Waltmann. Alle diese Schriften haben wir schon kennen gelernt. Dazu kommt noch die lateinische Autobiosgraphie, in welcher Joh. Christoph Schüngel von Schthaussen 1563 als reuiger Büßer seine wechselvollen Lebensschicksale auszeichnete 191a). Neu dagegen ist der liber Expositorum,

¹⁹⁰a) M. 173 191) Nomina Patrum etc. p. 17. 191a) In beutschem Auszuge gebruckt bei Fahne Westph. Geschlechter (1858) S. 58. ff.

betreffend die Roften bes Begrabniffes, bes Interregnums, ber Babl, Benediction und des Commiffariats der Aebte. Abt Rarl von Rerffenbrod, ber lette Abt und augleich Berfaffer, ichreibtin ben Annalen, er babe es auf Befehl ber fonigl. Regierung in Liesborn liegen laffen, wo man jedoch über ben Berbleib Richts anzugeben vermag. Bas bas Leben bes Berfaffers bes Chron. parv. Mon. Witmerschen angeht, so erscheint er 1595 unter bem Ramen Job. von Stein als Pfarrer, 192) zwei Jabre fväter als Prior in Wietmarschen 198). Jedenfalls existirten ebedem noch mehrere Chronifen und geschichtliche Rachrichten als wir bier an erhaltenen und verlorenen namhaft machen Ra barf man bem Titel ber Chronif von 1587 trauen, fo batte fie verschiedene handschriftliche Unnalen vor fich, mabrend wir nur brei frubere nachweisen fonnten, die altefte verlorene, die Chronif Wittes, und die andere, welche furz nach biefer geschrieben wurde.

Schauen wir gurud auf die gesammten biftorifchen Arbeiten, welche wir bisber im Einzelnen besprochen ober genannt haben, fo febrt unfer Blid gewiß mit lebhafter Bufriedenheit vom Kloster Liesborn, welches die Arbeiter lieferte, in uns felbst jurud. Denn die Difibilligung, welche die Babrbeit ftellenweise verlangte, vermag biefen Gindruck nicht zu gerftoren. Während ein Theil ber Chroniften aus ben allgemeinen Geichichtsquellen und Urfunden icopfte, verfuhr ber andere mehr Aber auch diese baben burch ihre Abschriften ber Geschichte gewiß bankenswerthe Dienste geleiftet. Das Berarbeiten ber Urfunden aber zu rein geschichtlichen 3meden lag bamals noch nicht fo in ben Gefegen ber flöfferlichen Bilbung, wie es den öffentlichen Sochschulen, und gerade jest bem fritifchen, gleichwol richtigen Sinn ber Begenwart entspricht. Daß die Mönche Urfundenkenner und Berebrer maren, das beweist die Reihe der Copiare, welche sie vom 12 .- 18. Jahr=

¹⁹²⁾ Jungeres Copiar I., 102 des Prov.: Urch. p. 308.

¹⁹³⁾ Driver Bibliotheca Monasteriensis (1799) p. 128.

bundert der Nachwelt in allen Kaffungen vererbt baben. Nimmt man bingu, daß dies Abichreiben und biefe geschichtliche Beichäftigung wohl nur auf bas Rlofter, nur auf ben Gebrauch ber flösterlichen Mitbruder berechnet mar, fo wird unsere Achtung ungleich bober fteigen por biefen fleißigen Benedictinern Liesborns. Und baben fie uns auch feine Arbeiten von weltgeschichtlichem Werthe binterlaffen, fo entschädigen fie bafur burch ihr Streben, und burch einen Rleiß, ben ber b. Benedict überhaupt feinen Göhnen geboten und als beiliges väterliches Erbtbeil mitgegeben bat, einen Rleiß, ben ber Ordensgeift belebte, und die Regelmäßigfeit dauernd machte. Er murde uns noch bankenswerther, noch beller in die Augen fallen, wenn wir bier ebenso auf die accetischen und theologischen Schriften Rudficht nehmen fonnten, wie bisber auf die hiftorifchen. Au-Ber ben munfterischen Fraterberren und Minoriten, haben gewiß viele andere Klöfter Westfalens, insbesondere jene vom Beiden bes b. Benedict ihre Bande nicht in ben Schoof gelegt. Einige baben gewiß fur bie allgemeine Befdichte Bolbforner gesammelt, die Schriften anderer Rlöfter entbebren noch ber Sammlung. Aber eine Reibe Rlofterdronifen, von benen bie eine an die andere Schließt, wird bis jest feinem andern Rlofter, wie Liesborn, nachzurühmen fein. Bergleicht man vollends bas Bergeichniß ber munfterifden Schriftsteller, fo treten Rlofter, wie Cappenberg und Barlar völlig in ben Schatten. Sollte aber, was die wiffenschaftliche Ehre betrifft, eine fpatere Forfcung die übrigen Alofter unferes Landes, gegenüber den Donden von Liesborn retten, fo murbe fie fich badurch bie Literaturgeschichte Weftfalens, die noch so vielfaches Dunfel um= gibt, ju großem Danfe verpflichten.

¹⁹⁸⁴⁾ Die Bereitwilligkeit, womit insbesondere der Freiherr von Nagels Dornik zu Bornholz und herr Pfarrer Allering zu Liesborn durch Freistellung ihrer Bibliotheken und handschriften meine Studien förderten, verdient eine um so herzlichere Anerkennung, als man nicht selten das Gegentheil erfährt.

Unlage.

Witte dem P. Ambrofius in Bursfeld bei Uebersendung einer Auswahl Langen'schen Gebichte.

P. Ambrosio Bursfeldensi Lysbornensis frater Bernardus, Salutem ac supernum affabilem arrisum.

Convenit, Ambrosi, tandem responsa petenti Hactenus optata et reddere vota tibi.

Deus scis quoque 194) tenet vatem, quo quippe patrono Gaudet, quem cunctis preferat usque viris.

5 Predicat imprimis sic se protulisse Pelasgus,
 Septenos quorum nomina fama manent.
 Ex hijs unus erat Solon, qui colla Pelasgis
 Ac Latiis pressit, vivere lege sua.

Urbs Remi rigidum sic se genuisse Cathonen

40 Gaudet, quem Latium tollit in astra suum; Mantua quem genuit, digne satis Hercule, vati Applaudens nescit, non memor esse sui; Predicat Arpinas Tullium, Verona Catullum Sertis Pindareis ipsa Thebea favet;

15 Sulmona ¹⁹⁵) applaudens hilaris sic conscoi gentis Peligne tantum fert super astra virum; Varronen Cremona canit, Livium Patavinus,

Dura post Senece Corduba fata gemit; Carthago comitem dedit ac Archadia plaudit,

20 Nam meruit titulum mortis habere sue.
Sic canit exiguus Chous jubilans Hipocrati,
Prolem Nicomachi ¹⁹⁶), Grecia docta beat;
Hinc Statium Narbona tenet, sic Apulia Flaccum,
Corduba Lucanum tellit in actus guum

Corduba Lucanum tollit in astra suum.

25 Oraque, Westphalia, ¹⁹⁷) pressum caput erige mesta
Cur flens sola sedes ceu viduata viro.

Explosa ut cur ipsa manes modo die, rogo, tantis

¹⁹⁴⁾ queque codex. 195) Salmoni c. 196) Micomachi c, 197) Westphalie c.

Vatibus quindenis exhilarari ¹⁹⁸) satis. Cur, rogo, strata jaces? vel nunc gens inclita surge 30 Langius ipse tuus te decorare valet.

Hic dat Menalium, liricum, tragicum tibi metrum Vertice Parnasi, quod tulit ipse sibi.

Js quoque castalii dulcem tibi nectaris haustum Ingerit, ac latius vivat ab arte sua.

35 Photidis unda placet, rogo, si vada vel Heliconis Pincernam placeat hunc venerare tuum.

Labra premens digito rabiem, rogo, pesce caninam Zoylus in vatem quicque nephanda jacis;

Frontem cerberea rabie lacerare Minerve

40 Desine, detexit Langius ora tibi.

Ecce diu fluitans trahitur super remige navis Figatur ripis concită ¹⁹⁹) fessa tuis.

Dij frugi hunc nostrum, petimus, servate poetam Premia carminibus huic date digna suis.

45 Huic, precor, ut longo faveatis tempore vitam Parce, nec celeri rumpite fila manu.

Grandis nempe michi de te fiducia prompta,

Langie, lausque tua semper in ore meo.

Carmina Rudolphi dudum quaesita teneto,

Mirifici ingenii pignera certa vide;

Haud tamen haec credas tanti monimenta poete

Omnia, de multis pauca, sed ista satis, Pensiculato animum Langium mittentis amici,

Muneris haud pondus, velle sed ecce pium.

55 Jamque vale felix mei memor omne per evum ²⁰⁰), Simque tua consors altisonante prece.

Pro modulo parvi semper gratisque parebo Quid quid aves, petito, promptulus esse volo. Finis hujus.

¹⁹⁸⁾ exhilerari c. 199) concito c.

²⁰⁰⁾ fo aus dem undeutlichen Text hergeftellt.